

UNTERNEHMERIN

Verantwortung

Interview mit Béatrice Guillaume-Grabisch, Vorstandsvorsitzende der Nestlé Deutschland AG

Gutes Essen

Wie wollen wir uns ernähren?

Winzerinnen

Die Weinköniginnen des 21. Jahrhunderts



TITELTHEMA

Food 4.0

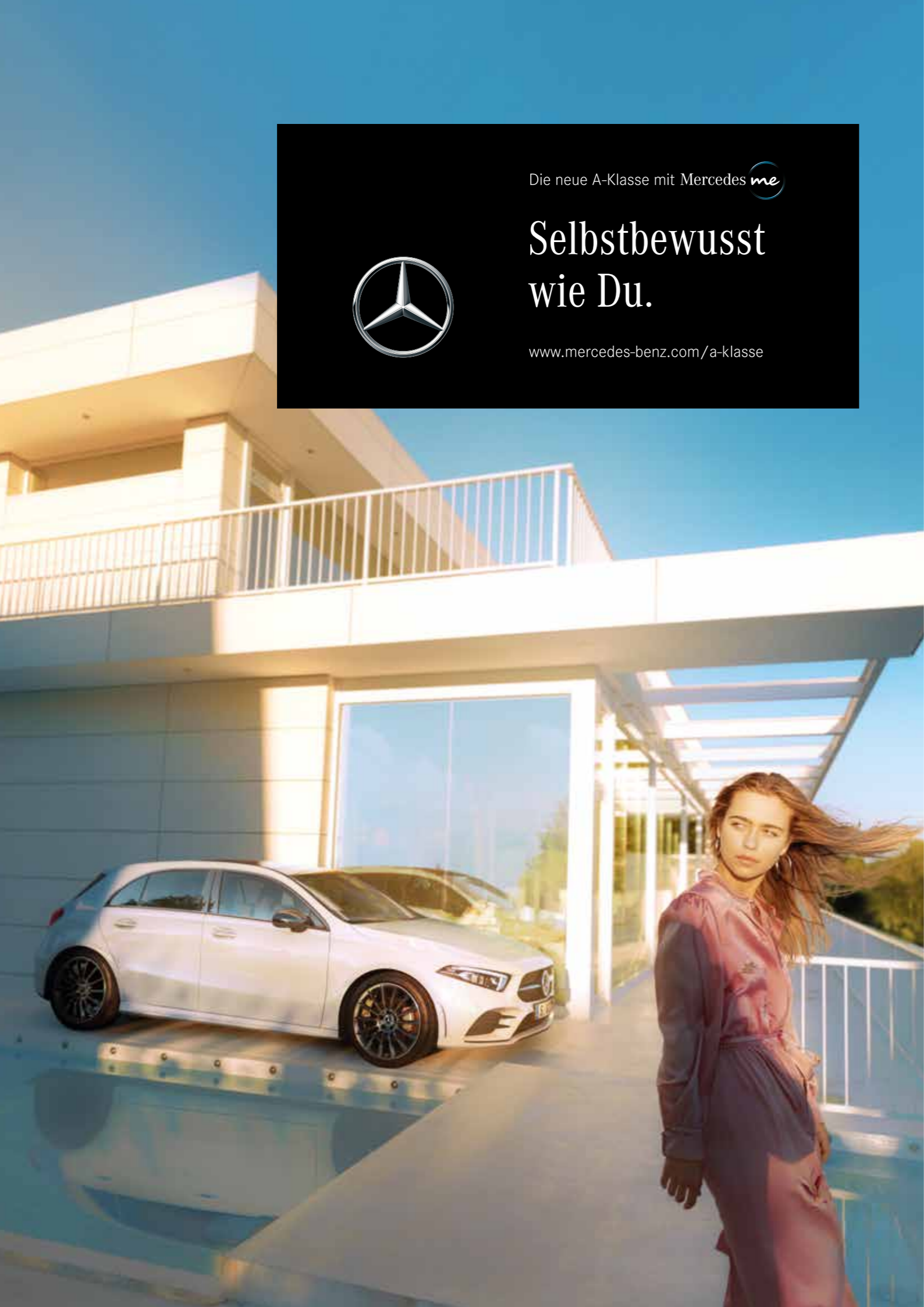
Verena Bahlsen – Visionärin der Ernährungsindustrie

Die neue A-Klasse mit Mercedes **me**



**Selbstbewusst
wie Du.**

www.mercedes-benz.com/a-klasse



Der Mensch ist, was er isst

*Liebe Unternehmerinnen,
liebe Leser,*

mit dem Satz „Der Mensch ist, was er isst“ hat der deutsche Philosoph Ludwig Feuerbach bereits 1850 den Zusammenhang von Ernährung und geistiger sowie körperlicher Fitness auf eine knappe Formel gebracht. Mediziner und Ernährungsforscher liefern uns heute das wissenschaftliche Fundament für die alte Erkenntnis. Die dunkle Seite dieses Phänomens spiegelt sich in den Kosten für ernährungsbedingte Krankheiten, die die AOK in Deutschland mit 70 Milliarden Euro beziffert, und den aktuellen Medienberichten über Plastik im Essen.

Das Sprichwort von Ludwig Feuerbach kenne ich auch in einem anderen Zusammenhang. Als Vegetarierin lege ich offenbar in den Augen vieler meiner Mitmenschen ein Bekenntnis ab. Dabei ist Fleischverzicht oft eine reine Geschmackssache. Essen ist heute eben mehr als Ernährung oder eine Alltäglichkeit. Es ist Ausdruck eines Lebensgefühls und einer Weltanschauung, es stiftet Identifikation in gesellschaftlichen Gruppen und ist ein Stück Kultur. Die UNESCO hat 2010 die französische Küche zum Weltkulturgut erhoben.

Und nicht zuletzt ist das Kulinarische ein Ergebnis unserer hoch entwickelten Landwirtschaft, womit wir auch schon bei der Politik sind, und zwar bei der globalen, denkt man zum Beispiel an die Strafzölle Chinas für amerikanisches Soja. Die politische Brisanz ergibt sich aus dem gigantischen Marktvolumen. Wir Deutschen geben im Jahr etwa 150 Milliarden Euro für Lebensmittel aus. Dieses Potenzial sehen auch die vielen Food-Startups, die mit regionalen Produkten, innovativen Verfahren, speziellen Plattformen und Blogs den Markt vorantreiben.

Besonders freue ich mich daher über unsere Titelgeschichte. Nicht nur, weil Verena Bahlsen aus dem gleichnamigen Unternehmen stammt und damit wie ich Hannoveranerin ist. Sondern weil sie selbst Gründerin und Innovationstreiberin in der Branche ihrer Vorfahren ist. Wir beschäftigen uns in dieser Ausgabe mit Foodtrends, weiblichen Küchenchefs, Gewinnerinnen und teilen mit Ihnen die Sichtweise großer Markenartikler.

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE



Foto © VdU



Unsere Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer diskutiert in einem Doppelinterview mit Prof. Dr. Ulrike Mestemacher die Konzentration im Handel und die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Und in den vielen Statements erleben Sie VdU-Mitglieder aus der Branche. Ganz nebenbei freue ich mich über die große Vielzahl an Themen, Veranstaltungen und Formaten in unseren Landesverbänden, die mit ihren engagierten Netzwerken dafür sorgen, dass unser Verband wächst.

Aber zurück zum Thema des Hefts: Für mich bedeutet Essen vor allem Zusammensein mit Familie und Freunden. Daher empfehle ich Ihnen angesichts großer Adventstafeln mit Printen und Stollen, das Sprichwort von Ludwig Feuerbach kurzfristig zu vergessen. Viel Spaß mit unserem Magazin in der Weihnachtszeit! ■

Herzlich
Ihre

JASMIN ARBABIAN-VOGEL



Titelthema Food 4.0

- 6 ERNÄHRUNGSTRENDS**
Was heute auf den Tisch kommt
- 8 ZITAT**
Slow-Food-Vorstand Ursula Hudson wirbt für regionale Produkte
- 10 WAS WOLLEN WIR ESSEN?**
Nahrungskonzepte als Ausdruck der Individualität
- 16 INNOVATIONEN FÜR DIE LEBENSMITTELINDUSTRIE**
Verena Bahlsen revolutioniert die Branche
- 22 VDU-MITGLIEDER NEHMEN STELLUNG**
Welche Trends werden die Zukunft Ihrer Branche bestimmen?
- 24 TRADITION IST DAS RESULTAT VON VERTRAUEN**
Rosely Schweizer und Prof. Dr. Ulrike Detmers im Gespräch
- 27 ZENTIS GOES DIGITAL**
Ein Familienunternehmen im Wandel
- 28 STÄRKUNG DER FRAUEN BEI NESTLÉ**
Interview mit der Vorstandsvorsitzenden Béatrice Guillaume-Grabisch
- 32 WINZERINNEN AUF DEM VORMARSCH**
Die Weinköniginnen des 21. Jahrhunderts
- 36 POSITIONEN**
Uta Simmler und Susanne Engels machen ihre Unternehmen fit für die Zukunft

Weltweit

- 38 WOMEN20 IN ARGENTINIEN**
Frauenpolitische Akzente in der Wirtschaftspolitik
- 40 EINFACH MAL MACHEN!**
Initiative „Unternehmerinnen der Zukunft“
- 42 PERSPEKTIVE AUF FORTSETZUNG**
Erfolge in der Kooperation mit der MENA-Region
- 44 BRÜCKEN ÜBER DEN ATLANTIK SCHLAGEN**
Kanadisch-deutsche Unternehmerinnenpartnerschaft besiegelt
- 46 FCEM: INTERNATIONAL VERNETZT**
Unternehmerinnenaustausch in Moskau



Aus dem Verband

- 48 TERMINE**
- 49 KOLUMNE**
- 50 KOMMISSIONEN**
- 54 FAHRERLEBNIS MIT SHE'S MERCEDES**
- 55 GOOGLE ZUKUNFTSWERKSTATT**
- 56 PREISE UND JUBILÄEN**
- 58 KÄTE AHLMANN STIFTUNG**
- 59 TEA TIME**
- 60 VDU-GOLFTURNIER**
- 62 WASEN UND WIESN – O'ZAPFT IS!**
- 64 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 96 ZU TISCH**
Sieben umweltfreundliche Produkte bereichern jede Mahlzeit
- 97 FRAUEN AN DEN HERD!**
Diese Sternköchinnen zeigen die weibliche Seite der Spitzengastronomie
- 100 WAS ERNÄHRUNG BEWIRKT**
Nahrungsergänzungsmittel und Superfood sind beliebt wie nie. Halten sie, was sie versprechen?
- 104 FOODFESTIVALS**
Hier kommen Gourmets auf ihre Kosten
- 106 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Mitglied Martina Feierling-Rombach

Die letzte Seite



UNTERNEHMERIN
Zeitschrift des Verbands deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER
Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
Telefax: 030 2005919-200
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2× jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 5500
ISSN 0938-3875

REDAKTION
Claudia Große-Leege (V.i.S.d.P.),
Evelyne de Gruyter, Dr. Silvia Mazura,
Maria Purtscher

PRODUKTION
B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10115 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Produktionsleitung:
Eva von der Schulenburg
Redaktion: Anke Bracht, Judith Jenner
Artdirektion: Antje Steinke
Bildredaktion: Melanie Ziggel
Sales und Marketing: Sascha Melein
Image Editing: Reinhard Hasewend
Lektorat: Sebastian Schulin

DRUCK
Druck- und Verlagshaus Fromm
GmbH & Co. KG
49074 Osnabrück
Breiter Gang 10–16

Falls nicht anders angegeben, sind die
Texte der Länderseiten im Namen
der Landesverbandsvorsitzenden erstellt.
Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte und Rezensionsexemplare wird
keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS
Soweit nicht anders gekennzeichnet,
wurden die Bilder von den Autoren
zur Verfügung gestellt oder stammen aus
dem VdU-Bildarchiv.
Titelfoto: © Tobias Wirth

Inhalt

Ernährungstrends

Illustration ANTON HALLMANN

Gefühlt vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine neue Ernährungsphilosophie durch die Medien geht. Wir stellen einige von ihnen vor.



Insekten essen: Der Insektenriegel Swarm oder Chirps, Chips aus Grillenmehl, geben einen Vorgeschmack auf die Zeit, in der Insekten Teil unserer Ernährung sein werden. Sie haben viel Eiweiß und lassen sich ressourcensparend züchten. Die UN sehen darin eine Chance gegen den Hunger in Entwicklungsländern.

Gesunde Snacks: Vom Fast Food zum Fresh Food entwickelt sich laut dem Trendreport der Fachmesse Fruit Logistica unser Essensverhalten. Frisches Convenience Food in kleinen Portionen statt der klassischen drei großen Portionen pro Tag wird für gesund befunden.

Juicing: Hollywoodstars schwören auf den entgiftenden Effekt von Saftkuren. Entweder ernähren sich die Juicing-Fans für einen Zeitraum nur von frisch gepressten Säften, oder sie legen Safttage ein.

New Gardening: Ob als Kräuterbeet auf dem Balkon oder Urban Garden auf der Brache hinterm Haus: Immer mehr Städte, aber auch Restaurants bauen einen Teil ihres Essen selbst an. Damit die Zucht gelingt, bieten einige Hersteller vorgefertigte Beete an, um zum Beispiel Pilze selbst zu ziehen.

Paleo-Diät: „Essen wie in der Steinzeit“ ist das Motto. Er geht auf das Buch „The Stone Age Diet“ von Walter L. Voegtlin aus dem Jahr 1975 zurück. Gegessen werden nur Lebensmittel, die in der Altsteinzeit verfügbar waren wie Gemüse, Fleisch vom Wild, Nüsse oder Beeren.

Flexitarier: Diese Teilzeitvegetarier lehnen Massentierhaltung ab, achten auf ihre Gesundheit und genehmigen sich nur ab und zu ein Stück hochwertiges Fleisch. Laut einer Forsa-Umfrage des Vegetarierbunds gibt es 42 Millionen Deutsche, die an mindestens drei Tagen pro Woche auf Fleisch verzichten.

Illustration ANTON HALLMANN / SEPIA



the BEEFMAKER
ein Genuss für alle Sinne

Beef Grill Club im TITANIC Gendarmenmarkt Berlin
Business Lunch Mo-Fr 12:00-14:30 | Dinner Mo-Sa 18:00-23:30
Französische Straße 30 | 10117 Berlin
beefgrillclub.tgb@titanic-hotels.de | 030 201 4370 860



„Vegane Ernährung allein ist kein Allheilmittel zur Rettung des Weltklimas“

Slow-Food-Vorstand Ursula Hudson

Die Kulturwissenschaftlerin Dr. Ursula Hudson ist seit 2011 Vorstandsvorsitzende von Slow Food Deutschland und Mitglied des Vorstands von Slow Food International. Sie beschäftigt sich in ihren Veröffentlichungen mit der Geschichte und Kultur von Essen, der Regionalität von Lebensmitteln und kulinarischer Bildung. Mit der von dem italienischen Soziologen Carlo Petrini gegründeten Slow-Food-Bewegung setzt Ursula Hudson einen Gegenpol zur immer schnelleren und einfältigen Nahrungsaufnahme sowie zu Produktion und Konsum industriell hoch verarbeiteter Lebensmittel. Sie setzt sich für die Förderung von Gerichten aus heimischen Tier- und Pflanzenarten sowie handwerklich produzierten Lebensmitteln ein.

Bei der Frage „Fleischkonsum ja oder nein“ hält Ursula Hudson fest: Essen ist mit oder ohne Fleisch ein verantwortungs- und

genussvoller Akt. Natürlich sind die Reduzierung des Fleischkonsums und der Massentierhaltung entscheidende Faktoren, um den Klimawandel einzudämmen. Doch weder der Vegetarismus noch der Veganismus ist das Allheilmittel per se. „Ein schlichtes Nein zu Fleisch und Milchprodukten greift immer dann zu kurz, wenn es indigene Gemeinschaften, Lebensformen und Kulturwissen von Menschen ablehnt, deren Nahrungsbasis Tiere sind“, erklärt Hudson. „Die relevanten Fragen sind: Unter welchen ökologischen und sozialen Bedingungen, in welcher handwerklichen Qualität wurde das Lebensmittel produziert, und welche Auswirkungen hat das lokal und global? In welcher Menge ist der Genuss von tierischen Produkten tragfähig? Dafür braucht es ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge von Kultur und Tradition, mehr Wertschätzung für qualitätsvolle Milch- und Fleischproduktion.“ ■

Foto © MISEREOR



HENKELL-SHOP

Besuchen Sie uns!
#henkellexperience

SEKT-MANUFAKTUR

KELLEREI-FÜHRUNGEN

MAKING LIFE SPARKLE

Food-Trucks bringen regionale Küche und internationale Spezialitäten auf deutsche Wochenmärkte



WAS WOLLEN WIR ESSEN?

Essen als elementares Grundbedürfnis, das war einmal, zumindest hierzulande. Die Einstellung zum Thema Ernährung hat viel damit zu tun, wer wir sind – und wer wir sein möchten. Der ideale Nährboden für Foodtrends, so scheint es. Dabei folgen diese nur der Logik eines Paradigmenwechsels.

Text ANKE BRACHT

Der Moment, als Homo erectus vor fast zwei Millionen Jahren die gemeinsame Jagd als Überlebensstrategie entdeckte, wird gern als Geburtsstunde des Menschwerdens gefeiert. Und wirklich hat uns dieser frühe Vorfahre etwas Elementares hinterlassen: Nahrung zu teilen und gemeinsam zu essen, genießt bis in die heutige Zeit und in allen Kulturen höchsten Stellenwert. Doch was kommt in Deutschland auf den Tisch – und warum? Schließlich ist das Angebot so vielfältig wie nie zuvor. Die Antwort findet, wer sich die Lebensmittelskandale der vergangenen Jahrzehnte in Erinnerung ruft. Sie haben zu einem grundlegenden Paradigmenwechsel geführt: weg von Massenkonsum und Massenfertigung, hin zu individuellerem Konsum und Angeboten mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und die Berücksichtigung der eigenen physiologischen Bedürfnisse. Damit gewinnen Nischenmärkte immer größere Bedeutung. Dass sie mit Ernährungstrends einhergehen oder diese nach sich ziehen, ist nur logisch. Schließlich geben Foodtrends Orientierung in einem unübersichtlichen Markt und gelten als Lösungsversuche für aktuelle Probleme wie überfischte Meere und genveränderte Pflanzen. Doch der Verbraucher hat erkannt, dass noch viel mehr in all den Konzepten steckt – der Code zur Selbstinszenierung. Ernährungstrends bedienen die Sehnsucht nach Individualität, nach Bestätigung der eigenen Lebensweise. Essen als Statement: Der Mensch ist, was er isst.

BIO, REGIONAL UND TRANSPARENT. Immer mehr Menschen wollen wissen, was sie essen und woher die Erzeugnisse stammen. Der Gang zum Wochenmarkt erlebt gerade ein Revival, der Besuch von Markthallen und der Einkauf in Foodmanufakturen gehören zum Lifestyle, ökologische Produzenten liefern grüne Kisten in die Städte. Dass sich darin während der Wintermonate fast ausschließlich Kohlsorten stapeln, stört nur wenige Verbraucher. Im Gegenteil, im Einklang mit den Jahreszeiten zu leben und zu kochen hat Konjunktur. „Clean Eating“ nennt sich der Trend, bei dem ausschließlich frische Lebensmittel verarbeitet werden. Dass einheimische Lebensmittel Menschen

besser bekommen als jene, die mit dem Flugzeug oder Frachter den Weg ins Supermarktregal finden, ist keine neue Erkenntnis. Auch hier findet derzeit eine Rückbesinnung statt. Und wer braucht schon Erdbeeren im Januar? Die deutsche Gastronomie zeigt sich in diesem Punkt besonders experimentierfreudig: „Brutal lokal“ nennt sich die Bewegung, bei der alles aus den Rezepten gestrichen wird, was nicht in der Umgebung wächst, vom italienischen Olivenöl bis zum Pfefferkorn aus Indien.

Transparenz und Information wünschen sich die Verbraucher auch bei Gentechnik und Tierwohl – für Hersteller und Handel eine Steilvorlage. So lag der Umsatz von Produkten mit dem „Ohne Gentechnik“-Siegel 2017 bei über vier Milliarden Euro. Und nicht von ungefähr bespielen ausgerechnet die Discounter das Thema Ethik rund um die Tierhaltung: Die Aufklärung dient als Kundenbindungsinstrument, denn der kritische Verbraucher nimmt sich die Freiheit, einfach mal woanders einzukaufen – oder vielleicht ganz wegzubleiben. Kein Wunder also, dass der Biomarkt weiter boomt: Von den 154,7 Milliarden Euro, die 2017 in Deutschland für Nahrungsmittel (ohne Getränke) ausgegeben wurden, entfielen zehn Milliarden auf Biolebensmittel, das sind 8,8 Prozent. Und die Kurve dürfte auch in Zukunft weiter nach oben gehen, denn die Generation der Millennials ist mit Biomärkten aufgewachsen und gibt ihre Werte gerade an den eigenen Nachwuchs weiter.

PFLANZEN AUF DEM VORMARSCH. Gemüse erlebt eine neue kulinarische Aufwertung, und Pflanzen finden als Ausgangsprodukte für neue Nahrungsmittel immer mehr Interesse. Besonders eiweißreiche Bestandteile machen als gesunde Alternative zu tierischen Produkten im „Plant Based Food“ Karriere. Derzeit ernähren sich drei Prozent der Deutschen vegetarisch, ein Prozent vegan. Doch nicht nur Vegetarier und Veganer setzen auf pflanzliche Kost. Auch der Wunsch, sich nachhaltig und ressourcenfreundlich zu ernähren, lässt viele Deutsche ihren Speiseplan mit Gemüse & Co. bereichern. Beispiel Wasserverbrauch: Während für die Erzeugung eines Kilogramms Tomaten

Foto © ISTOCK

Das Berliner Club-Restaurant Cookies Cream bekam für seine vegetarische Küche 2017 den ersten Michelin-Stern



Vegetarisches wird im Cookies Cream gekonnt in Szene gesetzt



110 Liter benötigt werden – bei Kartoffeln sind es 210 Liter, bei Kopfsalat 240 Liter –, sind für ein Kilogramm Schweinefleisch 4730 Liter Wasser fällig, bei Rindfleisch kommen sogar 15470 Liter zusammen. Pro Kilogramm, wohlgemerkt.

Die rationale Entscheidung für pflanzliche Nahrung wird dabei von der Entwicklung in der Gastronomie gestützt: Spätestens seit dem ersten Michelin-Stern 2017 für das vegetarische Restaurant Cookies Cream in Berlin und der Bereitschaft von Sterneköchen, auch vegetarische und vegane Menüs auf die Karte zu setzen, haben sich fleischlose Speisen von der Beilage zum Hauptprodukt gemausert. Neben Soja, Getreide, Hülsenfrüchten – vor allem Erbsen – und Nüssen spielen bei Plant Based Food Algen und Pilze eine immer wichtigere Rolle. Während Pilzproteine sich geschmacklich sehr gut für die Herstellung von Fleischersatzprodukten eignen, gelten Algen aufgrund ihres „fischigen“ Geschmacks als ideale Basiskomponente für den Ersatz von Fischprodukten. Erbsen werden aufgrund ihres hohen Proteingehalts zu Powersnacks wie Energieriegeln verarbeitet. Und der Kampf um die Marktanteile hat bereits begonnen: Sowohl die klassische Lebensmittelindustrie als auch die Start-up-Szene hat das Potenzial des Trends erkannt. Von Februar 2017 bis Februar 2018 lag der Umsatz über alle Vertriebslinien hinweg bei 959,8 Millionen Euro, den größten Zuwachs hatten dabei die Discounter.

GEGENSTRÖMUNG CONVENIENCE. Mit den Absatzzahlen von Biolebensmitteln kommt Convenience-Food nicht (mehr) mit; der Umsatz des Segments wird für 2018 auf rund 5,8 Millionen Euro beziffert, das ist etwas mehr als die Hälfte von Bioprodukten. Darüber hinaus haben es Tiefkühlpizza, Fischstäbchen und Sushi to go mit einem neuen Wettbewerber um das bequeme Essen zu tun – den Lieferservices. Sie mischen den Markt derzeit kräftig auf. Mit einem Umsatz von rund 1,75 Milliarden Euro und mehr als 14,6 Millionen Nutzern hierzulande werden sich die Lieferdienste in diesem Jahr ein großes Stück vom Kuchen abschneiden. Die Big Player in diesem Segment, die beiden börsennotierten Unternehmen Take-away (Lieferando) aus den Niederlanden und das Berliner Start-up Delivery Hero (Lieferheld, Pizza.de, Foodora), liefern sich eine erbitterte Schlacht um die Marktanteile. Ein erstes Opfer gibt es schon: Der britische Mitstreiter Deliveroo hat sich Anfang September als nationaler Anbieter verabschiedet und will künftig nur noch in den fünf größten deutschen Städten ausliefern.

Fotos © COOKIES CREAM, HABIT

Bunt gefüllte Bowls lassen sich nach persönlichen Vorlieben zusammenstellen und auch frisch bei Lieferdiensten bestellen



„Gesundes Essen darf schmecken.“

Während bei den Lieferdiensten der Verdrängungswettbewerb tobt, sieht eine noch recht unbeachtete Gruppe von Start-ups ihr Geschäftsmodell im Liefern von Kochboxen. Wer bei Hello Fresh oder Marley Spoon bestellt, muss zwar selbst kochen – das lästige Einkaufen fällt jedoch weg. Deutschlands Food-Lieferservices nehmen sich allerdings recht hausbacken aus, wenn der Blick auf die US-amerikanische Westküste fällt. Denn die derzeit wohl interessanteste Geschäftsidee in diesem Bereich stammt aus San Francisco.

Der Koch- und Lieferservice Habit arbeitet mit Kundenprofilen, die mittels Bluttests erstellt werden. Sie sollen Auskunft über die DNA und damit über die speziellen Bedürfnisse des Verbrauchers an seine Ernährung geben und eine optimale Zufuhr an Nähr- und Vitalstoffen ermöglichen.

TABUTHEMA INSEKTEN. Seit dem 1. Januar 2018 fällt der Verzehr von Insekten in Deutschland unter die Novel-Food-Verordnung der Europäischen Union. Damit reicht die Zulassung durch die Lebensmittelbehörde, um die Krabber ganz oder in verarbeiteter Form EU-weit zu verkaufen. Für die Befürworter des Ernährungstrends ein wichtiger Schritt, denn Insekten – das predigen Experten schon lange – sind das bessere Fleisch: Protein- und vitaminreich, brauchen die Tiere bei der Aufzucht wenig Futter und wenig Platz. Sie fressen so ziemlich alles und



Genuss ohne Rücksicht auf Kalorien ist das Motto des Foodtrends „Healthy Hedonism“

produzieren kaum Abfälle. Weltweit ernähren sich mehr als zwei Milliarden Menschen von eiweißreichen Grillen, Ameisen, Maden und Käfern – und der Appetit steigt auch hierzulande, das zeigen die Erfolge von Food-Start-ups wie Swarm Protein und Bugfoundation.

Während sich Swarm Protein aus Köln auf Energieriegel aus Nüssen, Früchten und gemahlene Grillen konzentriert und gerade die dritte Produktionscharge mit 100.000 Riegeln in Umlauf bringt, bearbeitet das Osnabrücker Start-up Bugfoundation den Markt für Fleischersatzprodukte: Die Burger-Patties aus Bio-Soja und gemahlene Buffalo-Würmer werden inzwischen in mehr als 100 süddeutschen Filialen der REWE-Handelsgruppe verkauft, ein Rollout im Norden der Republik ist in Vorbereitung. Wird der Verzehr von Krabbeltieren also irgendwann einmal genauso selbstverständlich sein wie der eines Käsebrötchens? Wie zur Antwort ist Delibugs aus Holland schon mittendrin im Weihnachtsgeschäft: Der Online-shop stellt individuelle Geschenkpakete zusammen und liefert auch nach Deutschland. Zuckergefreie Insektenlutscher statt Marzipankartoffeln – warum eigentlich nicht?

DAS ENDE DER ASKESE. Der wohl wichtigste Trend zum Schluss: Healthy Hedonism – gesundes Essen darf schmecken! Der Abschied von einem rein funktionalen Gesundheitsverständnis, bei dem „seinem Körper Gutes tun“ vor allem mit

Verzicht belegt war, ist in vollem Gange. Zwar geistern von Zeit zu Zeit noch jene Diäten durch Magazine und Instagram-Accounts, die auf einseitiger Ernährung mit Eiern, kohlenhydratarmen oder fetthaltigen Lebensmitteln basieren oder empfehlen, sich wie Steinzeitmenschen zu ernähren, doch immer mehr Konsumenten sind aufgeklärt genug, um den Speckröllchen anderweitig auf den Leib zu rücken. Mit Intervallfasten zum Beispiel.

Wie groß die Sehnsucht nach Genuss ist, macht auch die Entwicklung in der Gastronomie deutlich – allen voran in zwei Segmenten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Imbiss und Gourmetküche. So haben sich die von der Slow-Food-Bewegung inspirierten Food-Trucks erfolgreich als kulinarisches Gegengewicht zur profanen Wurstbude positioniert.

Sie fokussieren sich auf handgemachte Speisen aus regionalen Produkten und begeistern ihre Anhänger mit kreativen Kompositionen: Pulled Pork, vegane

Burger oder traditionell gefertigte Eiscreme zählen inzwischen zu den Klassikern der rollenden Küchen, die bei ihren Fans auch aufgrund ihres hohen Unterhaltungswertes beliebt sind. Und auch am anderen Ende der kulinarischen Skala tut sich was: Immer mehr Spitzenköche bekennen sich zur klassisch französischen Küche, schwelgen in Sahne und Butter und zelebrieren ihre Kunst in offenen Küchen vor den Augen des Gastes – Naschen ist erlaubt. Das klingt irgendwie nach Entspannung. ■



Samsnite
DESIGNED BY
KILIAN KERNER



Business meets Fashion

Fotos © ISTOCK, SWARM

Verena Bahlsen – hier in ihrer Berliner Wohnung – möchte die Lebensmittelbranche revolutionieren



„Ich möchte der Industrie beim Träumen helfen“

Verena Bahlsen ist die geborene Unternehmerin. Mit nur 25 Jahren hat sie eine feine Antenne für neue Märkte, ist Gesellschafterin im berühmten Unternehmen ihrer Familie und Co-Gründerin des Berliner Start-ups Hermann's. Wie sie der Lebensmittelbranche neue Chancen liefern möchte, erklärt sie im VdU-Interview.

Text SANDRA PISKE Fotos TOBIAS WIRTH

Sie haben im Juli 2017 gemeinsam mit Ihrer Partnerin Laura Jaspers das Start-up Hermann's gegründet. Wo wollen Sie damit hin?

Ich habe Laura im Marketing von Bahlsen UK kennengelernt, und wir haben uns dieselben Fragen gestellt: Wo geht Lebensmittelinnovation hin? Wie wird der Markt in Zukunft aussehen? Das, was wir in der jetzigen Industrie wahrgenommen haben, konnten wir mit unseren eigenen Vorstellungen überhaupt nicht zusammenbringen. So entstand die Idee, eine Division aufzubauen, die von Bahlsen selbst komplett getrennt läuft und ausschließlich in der neuen Foodkultur zu Hause ist, wie wir sie wahrnehmen.

Der Name geht auf Ihren Urgroßvater, den Unternehmensgründer Hermann Bahlsen, zurück. Wie kann sein Spirit heute weitergedacht werden?

Hermann war kein Bäcker. Er war einfach wahnsinnig gut im Finden. Im Finden von einem neuen Keks, im Finden von neuen Märkten, im Finden von Potenzialen – egal wo sie steckten. So hat er beispielsweise das erste Fließband nach Deutschland gebracht und es noch vor Henry Ford eingesetzt. Mit dem Hermann's haben wir ein Team aufgebaut, das rausgeht und Menschen sucht, die Innovationen entwickeln. Dann spüren wir Wege auf, um sie mit der Industrie zu vernetzen. Das

Hermann's bringt Handel, Konsumenten, Produzenten und Food-Innovatoren zusammen.

Wie verändert sich die Branche gerade?

Wir glauben, dass sich unsere Lebensmittelbranche inklusive der gesamten Lieferkette in den nächsten Jahrzehnten radikal in Richtung Nachhaltigkeit verändern wird und die etablierte Industrie dafür überhaupt nicht aufgestellt ist. Wir denken, es lohnt sich, über Alternativen nachzudenken, die die Umwelt weniger belasten. Und zwar nicht, weil wir besonders ethisch handeln wollen, sondern weil gerade ein Markt für sinnhafte Lebensmittelprodukte, ein Sinn-Markt, entsteht.

Wie sieht Ihre Bilanz nach einem Jahr Hermann's aus?

Die Lebensmittelindustrie – und da schließe ich uns als Bahlsen mit ein – ist es nicht gewohnt, neue Formen der Kollaboration zu finden. Wenn die Industrie momentan Innovationen wahrnimmt, versucht sie, sie

entweder zu kopieren oder die Firma dahinter zu kaufen. Mein Fazit für den Moment lautet: Es braucht erst einmal ganz viel Annäherung. Ich dachte, wir könnten Lösungen verkaufen. Tatsächlich verkaufen wir für den Moment aber eine erste Annäherung.

„Ich denke, dass gerade ein Markt für sinnhafte Lebensmittel entsteht, ein Sinn-Markt.“

Prallen, etwa zwischen Bloggern und Industrie, nicht Welten aufeinander?

Es ist zum Teil erstaunlich, wie wenig die Industrie von den digitalen Welten weiß. Ich habe einem großen deutschen Händler einmal von Foodbloggern erzählt, die in meinen Augen einen hohen strategischen Wert für Produktinnovation haben. Und er fragte, ob das nicht die Leute seien, die Fotos von ihrem Essen auf Instagram hochladen. Er hatte keine Ahnung davon, dass eine ganze Armada an Menschen da draußen ist, die bei sich zu Hause für ihn spannende Produkte entwickeln. Er kennt Instagram, weiß aber nicht, welche Relevanz die Plattform für seinen Markt hat.

Momentan werden Sie noch aus der Konzernkasse finanziert. Wie lange darf das gehen?

Hermann's ist kein von Bahlsen abgekoppeltes Projekt, das ich als Verena Bahlsen gern machen möchte. Für mich ist es in Purform ein zukünftiger Markt und daher Teil einer langfristigen Strategie für Bahlsen. Perspektivisch geht es mir immer um das Zusammenspiel von Hermann's und Bahlsen.

Stichwort „Next Generation“: Sind Sie und Ihre drei Geschwister mit dem Gedanken aufgewachsen, eines Tages einmal die Geschäfte bei Bahlsen zu lenken?

Gar nicht, wir sind wirklich vollkommen unabhängig von der Firma aufgewachsen. Ich musste nichts und habe Bahlsen dadurch ganz stressfrei kennengelernt. Was diese Firma bedeutet, habe ich zum ersten Mal bei unserem 125-jährigen Jubiläum im Jahr 2014 gespürt, als die Mitarbeiter mit ihren Familien da waren und sie mir von ihren Wünschen für die Zukunft berichtet haben. Seit Hermann's ist diese Leichtigkeit von früher allerdings verfliegen, und ich ver-

spüre jetzt schon Druck, weil ich mir vorstelle, welche immensen Chancen es da draußen gibt.

Lediglich eines der Geschwister wird einmal operativ führend bei Bahlsen einsteigen dürfen. Haben Sie Ambitionen, diese Person zu sein?

Momentan sage ich Nein, aber die Entscheidung ist noch lange nicht gefallen. Wir haben Regeln aufgestellt, welche Erfahrungswerte diese Person sammeln muss, um sich zu qualifizieren. Einen Bachelor und einen Master, außerdem mindestens acht Jahre in einem anderen Unternehmen. Ich scheitere bei dieser Qualifikation gerade auf ganzer Linie, mache aber das, was sich für mich richtig und spannend anfühlt.

Apropos spannend. Welche Foodtrends faszinieren Sie am meisten?

Mich fasziniert Mehl. Das von der gesamten Massenindustrie verwendete weiße Weizenmehl ist der günstigste Rohstoff aller Zeiten. Dabei gibt es so viele Sorten an Getreide, Samen und Wurzeln, aus denen man Mehl machen kann. Ich experimentiere schon seit Jahren mit verschiedenen Sorten. Mich begeistert Mehl aus Erdmandeln, einer Wurzel, die in der Steinzeit wie Unkraut wuchs. Es hat so viel Eisen wie rotes Fleisch und viele Ballaststoffe.

Weißes Weizenmehl ist auch die Hauptzutat von Leibniz-Keksen. Wie gelingt Ihnen der Spagat zwischen unternehmerischen Wurzeln und Drang zur Erneuerung?

Als Menschen sind wir Apostel und Sünder in einem – das macht uns aus. So ernähre ich mich beispielsweise unter der Woche ohne Getreide und raffinierten Zucker und breche dann am Wochenende mit Croissants und Marmelade gern mal alle Regeln. Ich ernähre mich gesund, esse aber manchmal eben auch Kekse und Schokolade. Ich möchte, dass Bahlsen in diesen

*„Es ist
erstaunlich, wie
wenig
die Industrie
über die
digitalen
Welten weiß.“*

Frau der Tat: Verena Bahlsen spürt mit ihrem Start-up Hermann's Lebensmittelinnovatoren auf und vernetzt sie mit der Industrie



Die 25-Jährige verspürte niemals den Druck, sich für das Familienunternehmen entscheiden zu müssen, und ist Bahlsen heute verbundener denn je



beiden Situationen eine Daseinsberechtigung hat. Meine Familie hat dazu ein Manifest verfasst, welche Firma wir als Bahlsen sein wollen. Darin stehen Dinge wie, dass wir auf gute Rohstoffe und eine nachhaltige Lieferkette setzen. Soziales Unternehmertum spielte schon bei Hermann Bahlsen eine Rolle, und mein Vater verarbeitete stets Eier aus Freilandhaltung, ohne es überhaupt auf die Packung zu schreiben. Diese Art von Selbstverständnis hat in unserer Firma Tradition.

Für Sie als Mehlfan und passionierte Köchin liegt es nahe, den Keks neu zu denken. Wann gibt es das erste von Ihnen entwickelte Produkt?

In den nächsten vier bis fünf Jahren sicherlich nicht. Für den Moment finde ich es spannender, der Industrie dabei zu helfen, wieder zu träumen. Ihr wurde sehr lang gepredigt, dass sie optimieren muss und Träume nicht wirtschaftlich seien. Ich glaube, es gibt jetzt einen Markt für Träume. ■

HERMANN'S

Zu dem Berliner Start-up gehören drei Teilbereiche. Erstens: das sogenannte „Ökosystem“ – eine Datenbank mit Innovationsfeldern, den wichtigsten Playern, Experten verschiedener Lebensmittelbranchen, neuen Rohstoffen etc. Dieses internationale Netzwerk ist das Kapital von Hermann's – und wird in Form des zweiten Teilbereichs, der Innovationsberatung mit Kunden aus der Industrie, und im Rahmen des dritten Tätigkeitsfeldes, des Restaurants, mit Konsumenten geteilt oder an sie verkauft. Das Hermann's gehört zur neuen Innovationsdivision Bahlsen TET Ventures, zu der auch der Riegelhersteller Raw Bite und das Lebensmittel-Start-up Kitchentown zählen.

ZUR PERSON

VERENA BAHLSSEN hat mit erst 25 Jahren viel von der Welt gesehen. Ihre Leidenschaft gilt Lebensmittelinnovationen, die ihrer Meinung nach viel zu langsam in der etablierten Industrie ankommen. Um den Prozess zu beschleunigen, gründete sie 2017 das Start-up Hermann's. Seit dem Rückzug ihres Vaters aus dem Tagesgeschäft des Familienunternehmens ist Verena Bahlsen Gesellschafterin von Bahlsen. Sie und ihre drei Geschwister halten 95 Prozent der Konzernanteile. Die Unternehmertochter hat eine internationale Ausbildung: internationale Schule in Hannover, Internat in England und Managementstudium in New York und London.

Foto © TOBIAS WIRTH



ELLINGTON

ELLINGTON HOTEL BERLIN

GUTE UNTERHALTUNG - MITTEN IN DER CITY

AUSSERGEWÖHNLICHES IN STILVOLLEM AMBIENTE: DAS ELLINGTON HOTEL BERLIN IST MEHR ALS EIN HOTEL

ZUM ENTSPANNEN UND WOHLFÜHLEN

Anspruchsvolles Design und unaufdringliches Ambiente. Das ELLINGTON HOTEL BERLIN beeindruckt durch eine helle und offene Bauweise im minimalistischen Stil. 185 Zimmer und Suiten mit offenem Badkonzept stehen als Ruheoasen zur Verfügung. Besonders niveauvoll sind die **Ladies Empire Rooms** mit Yogamatte und -programm sowie diversen Kosmetikextras.

LEGER, KREATIV UND REGIONAL GENIESSEN

Das **Restaurant DUKE** Team verwöhnt seine Gäste auf hohem Niveau, aber leger und unkompliziert. Küchenchef Florian Glauert präsentiert seine "Cuisine logique" - aufregende Aromen und neue Horizonte vereint mit der traditionellen, französischen Haute Cuisine. Genießen Sie mittags einen legeren **Bussines Lunch**, abends ein unkompliziertes **Mehr-Gänge-Menü** und sonntags den beliebten **Jazzbrunch**.

HEUTE SCHON WAS VOR?

Lust auf Lesungen, Themen-Dinner, Kochevents und Konzerte verschiedenster Art? Ein Blick in unseren Heute-schon-was-vor?-Eventkalender lohnt sich immer (Auszug Frühling/Sommer 2019):

» LADIES-FRÜHSTÜCK MIT STYLE

Samstag, 26.01.2019 | 11:00 bis 14:00 Uhr | Kleine Lounge | EUR 89,00 pro Person

Heute mal ganz anders ins Wochenende starten und bei einem Ladies-Frühstück, kleinen Leckereien und duftendem Kaffee über die Schönheit plaudern?

Typ- und Stilberaterin Barbara Ehlert gibt Ihnen persönliche Tipps und hilfreiche Hinweise, wie Sie sich ab sofort noch besser in Szene setzen können! Und ganz nebenbei verwöhnt Sie das Expertenteam um **Annett Esser** (Hair & Makeup Artist) mit einem Tagesmakeup und einem Frisurenstyling.

» VALENTINSTAG

Donnerstag, 14.02.2019 | Ab 18:00 Uhr | Restaurant DUKE | ab EUR 89,00 pro Person*

Genießen Sie einen sinnlichen Abend zu Zweit. Unser DUKE Team serviert Ihnen ein **Vier-Gänge-Menü** unseres Küchenchefs Florian Glauert.

Unser Menü finden Sie auf unserer Website: www.duke-restaurant.com/highlights

*Weingebühren EUR 39,00 pro Person

» PICK YOUR COMPLIMENT

Donnerstag, 14.03.2019 | 17:00 bis 21:00 Uhr | Kleine Lounge | EUR 199,00 pro Person

Erleben Sie einen unvergesslichen Abend **mit dem Berliner Kleiderlabel FOUR FLAVOR**. Ein professionelles Team aus Visagisten, Haarexperten und Stylisten schenken Ihnen die volle Aufmerksamkeit. Die Experten von FOUR FLAVOR beraten Sie rund um die Figur, um Ihr perfektes Kleid zu finden, welches dann Ihnen gehört.

Preis inkl. Hairstyling, Makeup, Figurtyp-Beratung und ein Kleid von FOUR FLAVOR, Snacks und Drinks. Begleitpersonen erhalten eine Figurtyp-Beratung, Speisen und Getränke für EUR 35,00.

Änderungen vorbehalten



SCHENKEN SIE FREUDE!
WWW.ELLINGTON-HOTEL.COM/GUTSCHEINWELT

ELLINGTON HOTEL BERLIN

NÜRNBERGER STRASSE 50-55 | 10789 BERLIN | T +49 (0)30 68 315-0 | CONTACT@ELLINGTON-HOTEL.COM

WWW.ELLINGTON-HOTEL.COM

Welche Trends werden die Zukunft Ihrer Branche bestimmen?

Statements von Unternehmerinnen aus der Food-Industrie

„Essen in der Öffentlichkeit bedeutet nicht mehr nur schnellen Verzehr, sondern ist ein Lifestyle-Statement.“

Unsere Kultur und das soziale Gefüge werden immer stärker geprägt vom Faktor Zeit. Auch das Überwinden kontinentaler Grenzen ist keine Hürde mehr und wirkt sich auf verschiedene Konzepte und Angebote aus. Der Konsument von heute möchte seine qualitativ hochwertigen und frischen Produkte in einem Quick-Service und in tollem Ambiente genießen. Für die gastronomische Zukunft bedeutet das, ständig auf Veränderungen reagieren zu müssen. Verschiedene Länderküchen werden sich immer stärker mit dem klassischen Angebot durchmischen. Deshalb ist es wichtig, mit frischen Ideen auf die Bedürfnishaltung der Konsumenten reagieren zu können. Unsere Antwort darauf ist der Curry-Röster, der es ermöglicht, Currywurst überall anbieten zu können, unabhängig von den sonstigen gastronomischen Voraussetzungen.

Simone und Susanne Meyer-Götz gründeten 2006 ihre erste „Curry & Co.“-Filiale in der Dresdner Neustadt. Schnell folgten weitere Filialen in Dresden und Leipzig. Curry & Co. ist mit seiner starken Marke und spannenden neuen Ideen rund um die Wurst nicht nur deutschlandweit auf Wachstum ausgerichtet. So bietet Curry & Co. als Franchisegeber interessierten Wurstliebhabern die Möglichkeit, selbst Herr an der Bratzange zu sein. www.curryundco.com



„Die Verbraucher sind anspruchsvoller denn je – zu Recht!“

Die neue digitale Kompetenz zeichnet sich durch innovative Geschäftsmodelle, durch Individualisierung und moderne Technologien aus. Die Herausforderungen betreffen die Organisationsstruktur im Unternehmen, die Prozesse, die IT-Systeme und die Produktkomplexität. Die Bedeutung der Qualität ist heute wichtiger denn je, weil die Kunden aufgrund ihres verstärkten Gesundheitsbewusstseins anspruchsvoller geworden sind. Die IT-Systeme helfen zukünftig dabei, die Komplexität zu managen und die Reaktionsfähigkeit in Unternehmen zu verbessern. Die Digitalisierung verlangt auch eine Veränderung des Führungsstils, denn die Förderung von digitaler Kompetenz, Kreativität und Innovationskraft werden immer essenzieller.

Dr. Laura Krainz-Leupoldt führt das Unternehmen PEMA Vollkorn-Spezialitäten, das seit 1905 naturreine Vollkornbrote und feine Oblatenlebkuchen backt. Vom Sitz in Oberfranken werden die Produkte in über 80 Länder distribuiert. Zu den Besonderheiten zählen der regionale Vertragsanbau, das Waschen des vollen Korns, die Nassvermahlung und das Erreichen einer langen Frischhaltung ohne Konservierungsstoffe durch Pasteurisation und besondere Verpackung. www.pema.de

Foto © PRIVAT, PEMA, BOUTIQUE VEGAN, V&U

„Food 4.0 muss als Fortschritt gesehen und für Synergien genutzt werden.“

Von der Rohstoffbeschaffung von Pflanze oder Tier bis zum verzehrfähigen Produkt: Food 4.0 zieht sich entlang der gesamten Supply Chain. Die Digitalisierung ist zur Versorgung von Ballungsgebieten und der Weltbevölkerung nicht mehr wegzudenken. Ob Produktion, Ernte, Transport, Verarbeitung, Lagerung oder Handel: Wichtig ist, dass die Digitalisierung auch in Bezug auf Ressourcen- und Umweltschutz genutzt wird. Der handwerkliche und mittelständische Betrieb bleibt dabei ein Vordenker und Ideenfinder für die individuelle Produktion.

Dr. Sylvia Lohr ist als Tierärztin im Hygiene- und Qualitätsmanagement im Lebensmittelbereich beratend tätig. Sie informiert Unternehmen, schult Mitarbeiter und hält Vorträge insbesondere zu den Themen CO₂-Bilanz, Verpackungsaufwand, Regionalität, konventioneller und industrieller Pflanzenanbau und Tierhaltung und biologisch zertifizierte Qualität. www.loehr-hqm.de



„Eine pflanzliche Kost kommt allen zugute – der Gesundheit der Menschen, dem Wohlergehen der Tiere und der Zukunft unserer Natur.“

Unser Lebensstil, insbesondere die Ernährung, hat globale Auswirkungen. Unser übermäßiger Konsum tierischer Produkte geht auf Kosten nachfolgender Generationen. So, wie wir heute leben, bräuchten wir drei Erden. Durch eine genussvolle, vegane Ernährung können wir viel erreichen: Wir können unsere Gesundheit steigern und vielen Zivilisationskrankheiten vorbeugen. Wir schenken dadurch den Tieren ein besseres Leben und schützen unsere Umwelt, die biologische Vielfalt und die Gewässer. Wir sorgen durch eine nachhaltigere Lebensmittelversorgung für mehr Gerechtigkeit. Für unsere Gesellschaft ist dieser Schritt keine Option, sondern eine Notwendigkeit.

Miriam Brilla ist Gründerin von boutique vegan: ein Onlineshop mit Europas größter Auswahl an ausschließlich veganen und tierversuchsfreien Produkten. Das Sortiment umfasst mehr als 350 internationale Marken mit über 4000 nachhaltigen, rein pflanzlichen Waren. Das Unternehmen verfolgt eine nachhaltige Firmenethik und setzt dabei auf Unternehmen, die Wert auf eine gerecht bezahlte und umweltbewusste Produktion legen. www.boutique-vegan.com



„Gesund oder ungesund: Der Körper verarbeitet, was wir ihm geben.“

Wo gute Qualität zum Kunden kommt, kann es keine Tiefpreise geben. In der Bevölkerung wird zunehmend Wert auf höhere Qualität gelegt, doch es wird auch weiterhin einen Markt für Dumpingpreise in Discountern sowie Convenience- und To-go-Produkte geben. Voraussetzung für den Erfolg von Qualitätsprodukten ist die Aufklärung. Als Unternehmerin setze ich deshalb nicht nur auf gute Rohstoffe, sondern auch auf die Ausbildung der Mitarbeiter. Es zeichnet sich ab, dass sich die Zweiteilung des Markts weiterentwickelt und auch kleinere Unternehmen Chancen haben, wenn sie auf Qualität setzen.

Martina Bruns ist Marketing- und Handelsfachwirtin, Bildungswissenschaftlerin und Inhaberin des Unternehmens Bruns Printen. Das Unternehmen wurde 1953 als Konditorei/Bäckerei gegründet und wird heute in der zweiten Generation als Anbieter von hochwertigen handwerklich hergestellten Aachener Printen und Feingebäcken geführt. www.bruns-printen.de



Seit Jahrzehnten bekannte Begleiter an unseren Esstischen



VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer mit ihrer Großmutter Käte Ahlmann, Gründerin des VdU, die ihr die Liebe zur Wirtschaft beigebracht hat

„Tradition ist ein anderes Wort für Vertrauen“

Die Ehrenpräsidentin des VdU, Rosely Schweizer, geborene Oetker, und Prof. Dr. Ulrike Detmers, Gesellschafterin der Mestemacher Gruppe, im Gespräch mit der UNTERNEHMERIN.

Interview von EVELYNE DE GRUYTER

Familienunternehmen dominieren die deutsche Wirtschaft, werden aber oft gar nicht so wahrgenommen. Was zeichnet diese Betriebe aus, und welchen besonderen Wert sehen Sie in familiengeführten Unternehmen für Deutschland?

Schweizer: Die Eigentümer in einem Familienunternehmen denken weniger in Quartalen als vielmehr in Generationen. Diese Unternehmen gehören uns, der Familie, eigentlich nicht. Sie wurden uns von der Generation vor uns übergeben, um sie erfolgreich zu führen und sie gesichert an die nächste Generation zu übergeben.

Detmers: Uns verbindet als Familienunternehmer das grundsätzliche Interesse an einem langfristigen Wertzuwachs des Eigentums, um den Grundstock für zukünftige Investitionen und eine Marktanteilerweiterung zu legen und das Unternehmen somit „enkelfähig“ zu machen. Eigentum verpflichtet und sorgt vielleicht für eine nachhaltiger geprägte Unternehmenskultur mit gemeinsamen Werten, Normen und Einstellungen. Familiengesellschaften nehmen in der Wirtschaft eine wichtige Rolle ein – mit ihnen bleibt Deutschland stark, stabil und wohlhabend!

Der Handel konzentriert sich immer stärker. Ist das eine Gegenbewegung zu den Familiengesellschaften?

Detmers: Nein, ganz im Gegenteil, denn oftmals sind Handelsgesellschaften familienbasiert. Anteilseigner sind häufig Privatpersonen beziehungsweise Familienstämme. Die Eigentumsunternehmer sitzen in der ersten Leitungsebene, steuern und kontrollieren diese Gesellschaften.

Schweizer: Da kann ich mich Frau Prof. Dr. Detmers nur anschließen. Gerade im Handel gibt es viele bekannte Familienunternehmen, zum Beispiel Aldi, Tengelmann, dm, Rossmann, Budnikowsky – alles Unternehmen in Familienbesitz! Die Konzentration erfolgt auf vielen Ebenen, nicht nur im Handel, und erfordert neue Absatzstrategien.

Welche Rolle spielt der Handel heute beim Absatzerfolg? Alle Werbekampagnen und Produktinnovationen gehen ja ins Leere, wenn der Kampf um Margen und Regalplätze dominiert, oder?

Schweizer: Der Kampf um Margen und Regalplätze hat immer schon dominiert. Die Kraft der Marke ist entscheidend und wird durch Qualität und Markeninformation gestärkt. Aber natürlich ist durch den Onlinehandel, zum Beispiel mit Amazon, ein ganz neuer Absatzkanal entstanden.

Detmers: Handelsunternehmen brauchen zum Erfolg starke Lieferanten. Innovationen, Verlässlichkeit, Netzwerke stabilisieren und befehlen beide Partner zugleich.

Mit Familienunternehmen verbindet man oft den Begriff Tradition. Wer bei Oetker, Bahlsen oder Mestemacher vorbeischaute, der kann das spüren. Welche Rolle spielt heute die Tradition?

Schweizer: Tradition ist für mich ein anderes Wort für Vertrauen des Konsumenten und zugleich das höchste Gut eines Unternehmens.

Detmers: Natürlich macht Festhalten am Althergebrachten Sinn, wenn es um Werte wie Vertrauen, Arbeitsplatzsicherheit und Investitionskraft geht. Modernisierung muss in meinen Augen aber zumindest gleichbedeutend, wenn nicht sogar hierarchisch höherstehend sein, sonst haben wir eine Schafherde ohne Treiber und Jäger nach Profit.

Frau Schweizer, als Sie aufwuchsen, warb Oetker noch mit den zwei Lebensfragen einer Frau: Was soll ich anziehen, was soll ich kochen? Wie haben Sie Ihre Liebe zur Wirtschaft entdeckt, und wer waren Ihre Vorbilder?

Schweizer: Meine Großmutter, Käte Ahlmann, die Gründerin des VdU, war entscheidend dafür, dass die Wirtschaft mich interessiert und fasziniert hat. Natürlich hat mich auch die Leistung meines Vaters, Rudolf August Oetker, beeindruckt. Er hat maßgeblich den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg mitgestaltet. Aber meine Großmutter hat mir viel mehr als nur Mode und Küche zugebraut, und dadurch habe ich es mir auch selbst zugebraut. Im Grunde hat sie mir die Liebe zur Wirtschaft beigebracht mit allem Risiko und allen Freiheiten, die eine eigene Firma mit sich bringen, und sie hat mir vorgelebt, wie viel Arbeit und Verantwortung das bedeutet.

Nachfolge kann ein schwieriges Thema im Unternehmen sein. Wie wichtig ist der Einfluss der Kapitaleigner in der Steuerung eines Familienunternehmens?

Schweizer: Die Steuerung in einem Unternehmen muss immer in der Hand der fähigsten Personen liegen, egal ob sie nun Kapitaleigner sind oder nicht.

Detmers: Und – ganz wichtig: egal ob Mann oder Frau! Geschlechterdemokratische Eigentümer sind im 21. Jahrhundert angekommen. Nur gemischte Teams erschließen das volle Potenzial. Frauenpower und Männerpower in allen Leitungsebenen sind optimal, und das leben wir bei Mestemacher aktiv vor.

Seit einiger Zeit erleben wir eine Renaissance regionaler Produkte. Steht das der Internationalisierung großer Marken wie der von Oetker und Mestemacher entgegen?

Schweizer: Nein, die Firmen der Oetker-Gruppe verarbeiten viele regionale Produkte, wo immer auf der Welt sie produzieren.

Detmers: Das sehe ich genauso. Regionalisierung und Internationalisierung ergänzen sich.



Prof. Dr. Ulrike Detmers

ZUR PERSON

PROF. DR. ULRIKE DETMERS ist Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin der Mestemacher-Gruppe, die im Jahr 1871 gegründet wurde, mit Pumpnickel, Vollkornbrot, Spezialbrot und Kuchen einen Umsatz von mehr als 150 Millionen Euro erwirtschaftet und mehr als 550 Mitarbeiter beschäftigt. Ulrike Detmers ist langjähriges VdU-Mitglied und Professorin am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit an der Fachhochschule Bielefeld. Ihr Engagement gilt der Förderung von Frauen im Berufsleben. Neben dem Mestemacher-Preis „Managerin des Jahres“ rief sie zahlreiche weitere Preise ins Leben. Sie ist unter anderem Sachverständige im Außenwirtschaftsbeirat, Mitglied im Kuratorium der Bertelsmann-Stiftung und Präsidentin des Verbands Deutscher Großbäckereien.

Frau Prof. Dr. Detmers, wie wichtig ist Nachhaltigkeit und Biozertifizierung für etablierte Marken? Inwiefern kann das Vertrauen in starke Marken den Ökotrend ersetzen?

Detmers: Die ökologische Industrialisierung ist in vollem Gange. Die Wahlerfolge der Grünen sind unter anderem Beweis dafür. Umweltschutz ist global ein hoch relevanter Wert geworden. Trockenheitsfolgen, Dürre, Wetterextreme beweisen, dass

Foto © DPA, CLYNT GARNHAM PUBLISHING/ALAMY STOCK FOTO

Fotos SESSION

wir bewusster und schützender agieren müssen. Der Ökotrend fördert starke Ökomarken.

Welche Chancen sehen Sie in der Digitalisierung für Ihre Branche, beispielsweise in der Produktion oder dem Absatz, und welche Trends werden aus Ihrer Sicht den Lebensmittelmarkt in den nächsten Jahren bestimmen?

Schweizer: Die Digitalisierung beeinflusst von der Produktion über Marketing bis zum Endverbraucher alle Bereiche. Sie eröffnet neue Wege zum Kunden und, was noch wichtiger ist, auch Wege vom Kunden zum Hersteller. Arbeitsabläufe vereinfachen sich, Kontrollen werden erleichtert. Informationen für den Kunden, zum Beispiel Inhaltsstoffe für Allergiker, sind jederzeit verfügbar, und Absatzwege verändern sich, wie ich bereits zuvor erwähnte. Es wird eine viel größere Individualisierung des Produktangebots möglich.

Detmers: ... und das bei relativ überschaubaren Risiken! Aber nicht nur für die Unternehmen bedeutet die Digitalisierung ein Riesipotenzial, auch für die Arbeitnehmer gibt es Megachancen – Stichwort New Work! Arbeitszeitsouveränität und alternierende Telearbeit sind hier unter anderem zu nennen. All diese Instrumente bieten völlig neue Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – für Frauen und für Männer!

Eine Frage zum Abschluss: Sie sind beide politisch aktiv beziehungsweise aktiv gewesen und langjährige Mitglieder im Verband deutscher Unternehmerinnen. Frau Schweizer, haben Sie den Eindruck, dass die Unternehmerinnen in Deutschland gehört werden? Wie beurteilen Sie die Familien- und Frauenpolitik hierzulande?

Schweizer: Ich bin durchaus der Meinung, dass die Unternehmerinnen gehört werden in Deutschland. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss für Männer und Frauen gleichermaßen möglich sein, ohne dass die Kinder und die alten Menschen darunter leiden. Da hat sich viel getan, was ohne die Unternehmerinnen, aber auch viele andere Frauenorganisationen, nie geschehen wäre. Kindergartenplätze, Ganztagesbetreuung auch für Kinder im Schulalter, Familienfreundlichkeit der Unternehmen, Arbeitszeitmodelle, Elterngeld und vieles mehr. Aber natürlich bleibt auch noch viel zu tun. Wir brauchen mehr Frauen in gehobenen Positionen sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Dienst, wenn es nicht anders geht, auch mithilfe einer Quote, und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Letztlich die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen im Familien- und Arbeitsleben.

Detmers: Ich persönlich habe die Überzeugung, Familie und Beruf vereinbaren zu können – unterstützt von meinem Ehemann –, immer selbst gelebt. Frauen gehören in Leitungs- und Kontrollgremien ebenso selbstverständlich wie Männer ins Kinderzimmer und in den Haushalt. Nur schöne Worte bringen nicht mehr Frauen in die Führungsetagen, dazu sind gezielte



Rosely Schweizer

ZUR PERSON

ROSELY SCHWEIZER wurde 1940 als älteste Tochter von Marlene und Rudolf-August Oetker in Hamburg geboren. Die Diplomvolkswirtin war zeitweilig persönlich haftende Gesellschafterin der Sektellerei Henkell & Söhnelein. Von 2002 bis 2007 war sie VdU-Vizepräsidentin und ist heute Ehrenpräsidentin des VdU, den ihre Großmutter Käthe Ahlmann Mitte der Fünfzigerjahre gründete. Nach dem Tod ihres Vaters 2007 übernahm Rosely Schweizer für drei Jahre den Beiratsvorsitz der Oetker-Gruppe. Die Oetker-Gruppe gehört mit 32000 Mitarbeitern und einem Umsatz von 11,3 Milliarden Euro zu den großen europäischen Familienunternehmen. Außerdem saß sie von 1992 bis 2001 als wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg.

Maßnahmen nötig, beispielsweise bei der Rekrutierung in Unternehmen. Die Besetzung von Gremien mit Männern und Frauen macht die Unternehmen wettbewerbsfähiger und profitabler. Dafür brauchen wir die Quote, und deswegen habe ich unter anderem die Nürnberger Resolution 2018 unterzeichnet, die sich für mehr Frauen und Vorstände in den oberen Managementpositionen einsetzt. ■

Fotos CAROLINA HIEBEL



ZENTIS IM WANDEL

Globalisierung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung – ein Einblick in das Familienunternehmen von Dagmar Döring.

Dieser Wandel fordert nicht nur die Wirtschaft im Allgemeinen, sondern auch das 1893 gegründete Familienunternehmen Zentis im Besonderen heraus. Im vergangenen Jahr haben wir mit einem breit angelegten Strategieprozess begonnen. Ganz bewusst wollen wir die Kompetenzen möglichst vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbeziehen. Kundenorientierung steht für uns als Innovationsführer in der Molkereibranche ganz oben. Deshalb verfügt Zentis über 3500 Rezepturen, die oft nach Wünschen unserer B2B-Kunden entwickelt werden. Entsprechend groß sind die Herausforderungen für F+E: Zuckerersatzstoffe, Zuckerreduktion, Superfoods, pflanzenbasierte Produkte. In den Handel kommt ab Januar 2019 eine um 50 Prozent zuckerreduzierte Konfitüre – ohne chemische Ersatzstoffe.

Innovation braucht aber auch Raum. Unser Ziel: Zentis wird zu einem Frucht-Campus umgebaut, beispielsweise mit bereichsübergreifenden Büros für Einkauf, Entwicklung und Vertrieb. Auch die Zusammenarbeit mit Start-ups wird ins Auge gefasst. Integraler Bestandteil der Zentis-Philosophie ist Handeln in Verantwortung für den Menschen und die Natur. Nachhaltigkeit bedeutet für uns einerseits ressourcenschonende Produktion und andererseits auch die nachhaltige Verwendung unserer Rohstoffe – insbesondere Pflanzen und Früchte. Hier haben wir verschiedene Gütesiegel vorzuweisen und lassen stets unsere Sozialstandards überprüfen.

Wir sind jedoch erst am Anfang, unsere gesamte Wertschöpfungskette transparent darzustellen. Die Digitalisierung – insbesondere die Blockchain-Technologie – könnte uns dabei helfen. Auch Zentis goes digital. In einem ersten Schritt haben wir die wichtigsten Handlungsfelder identifiziert, die nun umgesetzt werden. Die Digitalisierung wird als übergreifende strategische

Aufgabe verstanden, die auch die gesamte Organisation auf den Prüfstand stellt. Uns ist bewusst, dass es um mehr geht als um die technische Optimierung der Produktionsabläufe. Wir suchen neue Geschäftsmodelle und schaffen dafür Raum. Wir sind in den digitalHub mit der RWTH Aachen und anderen Unternehmen und Organisationen im Raum Aachen eingebunden. Zentis im Wandel – ein großer Umbruch, aber dessen bedarf es in Zeiten wie diesen. Wir schauen respektvoll auf unsere 125 Jahre alten Wurzeln: ein solides Fundament für weiteres gesundes Wachstum. ■

ZUR PERSON

DAGMAR DÖRING kam 1960 in München zur Welt. Nach ihrem Abschluss in Philosophie und Theaterwissenschaften arbeitete sie als Journalistin beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Später war Dagmar Döring Pressesprecherin der hessischen FDP und leitete die Pressestelle des hessischen Justizministeriums. Seit 1993 ist sie Gesellschafterin der Zentis GmbH & Co. KG, die 1893 in Aachen von Franz Zentis gegründet wurde. Weltweit beschäftigt Zentis rund 2000 Mitarbeiter. Der Umsatz lag 2017 bei 670 Millionen Euro. 2011 gründete Dagmar Döring die Unternehmensentwicklungsgesellschaft Döring Dialog GmbH, die auf Familienunternehmen spezialisiert ist. Die Gründerin des Rheingauer Wirtschaftsforums engagierte sich in zahlreichen Stiftungen und Verbänden und ist Mitglied im Vorstand des VdU-Landesverbands Hessen. www.doeringdialog.de

Fotos © ZENTIS



Béatrice Guillaume-Grabisch ist Preisträgerin der „Goldenen Victoria 2018 – Unternehmerpersönlichkeit des Jahres“

Chancengleichheit und Diversität werden bei Nestlé großgeschrieben

Béatrice Guillaume-Grabisch ist Vorstandsvorsitzende der Nestlé Deutschland AG. Im Interview spricht sie über Blockchain-Technologien in der Lebensmittelindustrie, Nestlés soziales Engagement in Afrika und neue Trends in ihrer Branche.

Interview von CLAUDIA GROSSE-LEEGER

Frau Guillaume-Grabisch, das „Manager Magazin“ zählt Sie zu den einflussreichsten Geschäftsfrauen hierzulande, Spiegel Online hat Sie als eine der bedeutendsten Managerinnen Deutschlands ausgezeichnet. Welche Bedeutung hat für Sie Erfolg, war es Ihr Kindheitstraum, Vorstandsvorsitzende zu werden?

Früher hatte ich den Traum, Archäologin zu werden. Aber es kam anders, und ich habe es nicht bereut – denn auch in der Wirtschaft kommt man viel in der Welt herum. Erfolg hat für mich zwei zentrale Dimensionen: Zum einen ist es wichtig, gerade bei einem so großen Unternehmen wie Nestlé Deutschland eine klare Zukunftsorientierung zu geben, Trends zu erkennen und aufzunehmen und das Geschäft voranzubringen. Gleichzeitig bemisst sich Erfolg aber auch in der Fähigkeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dieser Reise mitzunehmen, sie persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und so eine gute Balance aus der passenden Kommunikation, Motivation und Inspiration zu schaffen. Für Erfolg braucht man die Fakten und die Emotion. Wenn dies gelingt und im ganzen Unternehmen erfolgreich gelebt wird, bin ich sehr zufrieden.

Sie sind seit 2015 Deutschlandchefin des weltgrößten Nahrungsmittelkonzerns. Welche Ziele verfolgen Sie mit Nestlé in Deutschland vorrangig? Sehen Sie durch die Renaissance regionaler Produkte Risiken für die globalen Marken von Nestlé?

Nestlé ist mit über 2000 globalen wie lokalen Marken breit aufgestellt und deckt ein großes Spektrum an Verbraucherbedürfnissen ab. Deutschland ist für Nestlé ein wichtiger Markt in Europa, und die Entwicklungen hier sind richtungsweisend für das europäische Geschäft. Gleichwohl stellt uns das herausfordernde Marktumfeld auch vor Aufgaben, die eine umfassende Transformation des Unternehmens erfordern. Unser Ziel besteht darin, uns bestmöglich für die Zukunft aufzustellen, Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen und dadurch Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum in der Zukunft sicherzustellen. Indem wir unsere Marktanteile und -präsenz halten und weiter ausbauen, können wir unseren Beitrag zur Gesamtentwicklung des Geschäfts von Nestlé leisten. Voraussetzungen dafür sind etwa die Steigerung der Innovationsrate, Effizienz und Produktivität. Wir wollen schnell, agil und gemäß

Fotos © VOZ/BILDSCHÖN, NESTLÉ



Die Vorstandsvorsitzende im Maggi Kochstudio. Die Marke gehört seit 1947 zu Nestlé

aktuellen Trends Produkte und Services entwickeln, die den Wünschen der Verbraucher entsprechen. Dazu zählen etwa die Weltinnovation KitKat Ruby mit rosa Schokolade oder Maggi Ideen vom Wochenmarkt mit natürlichen Zutaten, die authentische Trendgerichte schnell und leicht zubereiten lassen. Im Zuge der kontinuierlichen Produktoptimierung überarbeiten wir parallel zahlreiche Rezepturen und reduzieren den Zucker-, Salz- und Fettgehalt der Produkte. So wollen wir Verbrauchern die bestmögliche Alternative bieten und einen Beitrag zu einer ausgewogenen Ernährung leisten. Allein bei KitKat konnten wir 2017 in Deutschland acht Prozent an zugesetztem Zucker reduzieren, das entspricht einer Einsparung von 235 Tonnen beziehungsweise 1500 Badewannen.

Eine zentrale Rolle für die Umsetzung unserer Ziele spielen auch unsere Werke, in denen die Produkte hergestellt werden. Wir investieren deshalb rund 100 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung unserer deutschen Produktionsstandorte, etwa in den Bereichen Health Science, Süßwaren oder Tiefkühlpizza. Und nicht zuletzt forcieren wir die digitale Transformation des gesamten Unternehmens. Unser businessorientiertes Digital Acceleration Team treibt digitale Projekte und Services voran und transportiert durch Schulungen und Initiativen einen neuen Mindset in alle Ebenen und Bereiche. Unser Anspruch ist es, die Start-up-Mentalität innerhalb der gesamten Organisation zu fördern und neue Kooperationen einzugehen – sowohl intern als auch extern.

Nahrungsmittelsicherheit spielt eine immer größere Rolle. Welchen Beitrag können neue Technologie wie Blockchain leisten?

Die Sicherheit von Lebensmitteln entlang der gesamten Wertschöpfungskette hat für Nestlé höchste Priorität. Vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt finden zahlreiche Qualitätskontrollen

statt, bevor es in den Handel ausgeliefert wird. Denn jedes Produkt, das wir verkaufen, bedeutet ein Stück Vertrauen. Blockchain als Technologie bietet die Chance, das äußerst komplexe Food-Tracking innerhalb der Lieferkette zu vereinfachen, effizienter zu gestalten und potenzielle Lücken zu schließen. So wird eine noch bessere Transparenz und Rückverfolgbarkeit gewährleistet. Wir haben in verschiedenen Märkten gemeinsam mit Partnern entsprechende Pilotprojekte initiiert mit dem Ziel, das Vertrauen in die Lebensmittelsicherheit durch eine transparente Lieferkette zu erhöhen. Die ersten Ergebnisse stimmen zuversichtlich, dass dies mithilfe von Blockchain gelingen kann.

In internationalen Lieferketten geht es spätestens seit der Einführung der europäischen CSR-Richtlinie auch um Sozialstandards in internationalen Lieferketten. Wie schaffen Sie es, die Lebensumstände von Frauen beim Einkauf von Rohstoffen zu berücksichtigen?

Nestlé hat einige Initiativen gestartet, die die berufliche Entwicklung und die Karriere von Frauen in unseren Lieferketten fördern. Im Rahmen des „Nescafé Plan“, der bereits in über 20 Kaffeeanbauländern ausgerollt worden ist, haben beispielsweise 6000 Frauen in Kenia von einem „Women’s Empowerment Program“ profitiert, wodurch einige in Führungspositionen in Genossenschaften befördert wurden. Unser „MyOwn-Business“-Programm ermutigt gezielt junge Menschen in Zentral- und Westafrika dazu, sich mit einer eigenen Geschäftsidee finanziell unabhängig zu machen. Schon mehr als 4500 Menschen haben mit dem Programm, das von unserem Außer-Haus-Geschäftszweig Nestlé Professional getragen wird, ihr eigenes Mikrounternehmen gegründet, darunter fast 1000 Frauen. Die Stärkung von Frauen ist auch ein wichtiges Element im „Nestlé



Nestlé-Kakaogewinnung – ein Frauenprogramm an der Elfenbeinküste

Unten: Preisverleihung bei der Nestlé Digital Challenge 2018



Cocoa Plan“. Dort erhalten Kakaobäuerinnen zum Beispiel an der Elfenbeinküste sowohl finanzielle als auch argumentative Unterstützung, um auf eigenen kleinen Feldern Obst und Gemüse unabhängig von ihren Ehemännern anbauen zu können. Mit den Erträgen können sie ihre Familie ernähren, und große Teile des Einkommens investieren Mütter häufig in den Schulbesuch ihrer Kinder. Ihr Wissen über Pflanzenanbau und Ernährung geben die Bäuerinnen bei Workshops zudem an andere Frauen weiter.

Sie haben sich persönlich engagiert beim Women20-Dialogprozess und gemeinsam mit anderen Vorständinnen in Deutschland ein Papier verfasst, das Sie auch der Bundeskanzlerin beim W20-Gipfel 2017 in Berlin überreicht haben. Warum müssen sich internationale Konzerne für die Belange von Frauen engagieren? Was tun Sie persönlich bei Nestlé?

Die wirtschaftliche Stärkung von Frauen etwa durch gleiche Bildungschancen, uneingeschränkten Zugang zu Arbeitsmärkten, gleiche Vergütung und gleichberechtigte Vertretung in Führungspositionen ist essenziell für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Wir bei Nestlé schreiben Chancengleichheit und Diversität ganz groß. Hier in Deutschland arbeiten sehr viele weibliche Führungskräfte und Kolleginnen in digitalen Projekten. Wir fördern gezielt weibliche Führungskräfte durch Mentoring-Programme und legen in unseren Nachfolge- und Talentprozessen großen Fokus auf weibliche Kandidaten und Talente. Über 30 Prozent der Führungspositionen sind mit Frauen besetzt. Diesen Anteil wollen wir kontinuierlich weiter erhöhen. Ein Vorteil ist, dass die Arbeitswelt immer stärker geprägt ist von Kollaboration, flexiblen, situativen Prozessen. Weibliche Führungskräfte können ihre Stärken hier gezielt einbringen und sich mit all ihren Kompetenzen positionieren. Dennoch müssen wir uns weiterhin füreinander einsetzen und strukturelle Rahmenbedingungen schaffen, um Geschlechtergerechtigkeit und Karrieren von Frauen zu fördern.

Eine letzte Frage: Sie beschäftigen sich täglich mit Nahrungsmitteln. Was ist Ihr Lieblingsessen?

Eines meiner Lieblingsgerichte ist Coq au vin. Ich esse aber auch gerne Piccolini-Mini-Pizzen von Wagner zusammen mit einem frischen Salat. Zu beidem passt für mich ideal San Pellegrino als Getränk, und zum Abschluss genieße ich am liebsten einen Nespresso. ■

ZUR PERSON

BÉATRICE GUILLAUME-GRABISCH startete ihren Karriereweg im Oktober 1985 bei Colgate in Paris. Im Juni 1988 wechselte die gebürtige Französin zur Beiersdorf AG nach Hamburg und 1995 zu Johnson & Johnson nach Düsseldorf. Anschließend wurde sie zur Deutschlandchefin von L'Oréal Paris ernannt, bevor sie 2006 zu Coca-Cola nach Berlin wechselte, um das Deutschlandgeschäft zu leiten. Vier Jahre später übernahm sie die Geschäftsführung von Beverage Partners Worldwide (BPW) in Zürich, einem Gemeinschaftsunternehmen von Nestlé und Coca-Cola. 2013 wechselte sie zur Nestlé S.A. in der Schweiz als Vice President der Zone Europa/Mittlerer Osten/Nordafrika. Seit Juli 2015 ist sie Vorstandsvorsitzende der Nestlé Deutschland AG in Frankfurt am Main. Béatrice Guillaume-Grabisch wird ab dem 1. Januar 2019 Head of Group Human Resources & Business Services und auch dem Executive Board der Nestlé-Gruppe angehören und wechselt von Frankfurt in die Nestlé-Konzernzentrale nach Vevey in der Schweiz. Sie ist seit 2016 Mitglied des Aufsichtsrats der L'Oréal S.A. sowie Mitglied des Vorstandes des Markenverbandes, Berlin, und seit Februar 2017 Mitglied des Beirats der Fraport AG, Frankfurt.

Fotos © NESTLÉ

Westfälische Revolution

PUMPERNICKEL UND MÄNNEREMANZIPATION

DIE GLEICHSTELLUNGSAKTIONEN

MESTEMACHER PREIS



GEMEINSAM LEBEN



MESTEMACHER PREIS

Spitzenvater des Jahres



Förderer Gleichstellung

Frau + Mann

www.mestemacher.de/gleichstellungsaktivitaeten



MESTEMACHER PREIS
MANAGERIN DES JAHRES



Mestemacher GmbH · 33254 Gütersloh · Telefon + 49 (0) 5241/87 09-0
www.mestemacher.de



„Wir fördern die traditionelle westfälische Brotkultur und die Modernisierung der Geschlechterrollen.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Gesellschafterin
Mitglied Geschäftsführung
Sprecherin Mestemacher-Gruppe

WINZERINNEN AUF DEM VORMARSCH

Die Lage „Hohen-Sülzer Kirchenstück“ des Weinguts von Carolin Spanier-Gillot

Immer mehr Frauen erlernen das Winzerhandwerk. Sie erobern damit eine Männerdomäne, in der Frauen früher nur als Weinköniginnen bekannt wurden. Die UNTERNEHMERIN hat sich im Alltag erfolgreicher Winzerinnen umgesehen.

Text CĂCILIA FISCHER

Die Weinwirtschaft hat sich emanzipiert. Immer mehr junge Frauen absolvieren eine Ausbildung in der Weinwirtschaft und setzen sich als Winzerinnen an die Spitze von Unternehmen. Es ist eine neue Generation, in der Töchter den elterlichen Betrieb übernehmen, Teilhaber werden oder mit Partnern Wein erzeugen. Viele von ihnen sammeln Erfahrungen im internationalen Weinbusiness und sind hervorragend ausgebildet. Sie stellen sich selbstbewusst den Herausforderungen der Digitalisierung, der Umbrüche in den Vertriebssystemen und richten ihre Weingüter nach den veränderten Kundenwünschen aus.

Eine von ihnen ist VICTORIA LERGENMÜLLER. Sie ist mit 27 Jahren noch jung im Geschäft, kann aber auf das Wissen ihrer fast 500 Jahre alten Weinfamilie zurückgreifen. Nach dem Bachelor in Geisenheim folgten önologische Praktika in Frankreich und Südafrika sowie der Master in Weinwirtschaft in Bor-

deaux. 2012 übernahm sie das mit sechs Hektar kleinste der drei Familienweingüter: Sankt Annaberg in Burrweiler (Rheinland-Pfalz). Sie sagt stolz: „Damit ging ein Traum in Erfüllung. Mit Papa und Opa war ich von klein auf im Keller und in den Weinbergen und wusste, das ist meine Berufung.“ Auch ihre ältere Schwester Julia arbeitet mit, sie ist für den Innendienst und den Export zuständig. Victoria Lergenmüller konzentriert sich auf Produktion und Verkauf. Das Boutique-Weingut hat sich auf Riesling spezialisiert. Die Önologin experimentiert mit der Traditionstraube und entwickelt Rieslinge, die auffallen dürfen. Sie selbst probiert gern die Weine anderer Winzer. „2012 habe ich einen Rebling ins Holzfass gelegt, das war damals für viele undenkbar.“

Victoria Lergenmüller spricht begeistert über ihre Arbeit, man merkt sofort die Liebe zum Wein. Die Arbeit auf dem Weinberg und im Keller sei nach wie vor ihre liebste, sagt sie. „Natürlich

Fotos © KÜHLING-GILLOT



Victoria Lergenmüller,
Weingut Sankt Annaberg
in Burrweiler

übernehmen Maschinen bis zu 70 Prozent, aber beim Rebschnitt im Winter und bei der Handlese bin ich so oft es geht dabei.“ Die körperliche Arbeit sei noch so schwer, dass die Winzerei vorrangig Männern zugeschrieben werde. Das Berufsbild habe sich jedoch verändert, heute sei eine ganze Reihe weiterer Kompetenzen gefordert. „Das Weinstudium ist für junge Leute attraktiv. Und es gibt immer mehr Quereinsteiger, die ohne ein Familiengut im Hintergrund in die Weinwirtschaft wollen.“ Ein Großteil ihrer Arbeit bestehe aus Verwaltung, Repräsentationen, Messen und Kundenbesuchen.

Die junge Winzerin hat sich seit der Übernahme viel Souveränität und Achtung erarbeitet. Das war nicht immer so: „Als ich mit 21 das Weingut übernommen habe, wurde ich von außerhalb kritisch beäugt. Ich musste mich in den letzten sechs Jahren auch immer wieder neu beweisen und zeigen, dass mein Wissen in die Tiefe geht. Geholfen haben da meine Familie und meine Schlagfertigkeit.“ Digitalisierung sieht sie als Chance, hier ist ihr junges Alter definitiv ein Vorteil. Zum einen können mit Facebook und Instagram heute auch jüngere Kunden erreicht werden. Zum anderen sorgen die neuen Technologien für mehr Offenheit in der Weinwirtschaft. Preise sind jederzeit an allen Orten vergleichbar, mittels Wine-Apps recherchieren Weintrinker neuerdings im Restaurant oder Supermarkt. Victoria Lergenmüller begrüßt die Transparenz: „Wir stellen uns dieser Entwicklung und werben um Vertrauen. Kommunikation ist dabei alles!“ Den Abholer vom Hof, der sich den Kofferraum volllädt, gibt es ihrer Erfahrung nach nicht mehr. „Das Onlinegeschäft

Fotos © FABIAN HENSEL, KÜHLING-GILLOT

ist die Zukunft. Im Ausland haben wir da aber noch nicht so viel zu tun. Auch weil nicht immer klar ist, welche ökologischen Richtlinien dort verfolgt werden. Wir legen jedoch großen Wert auf Nachhaltigkeit.“ Was der Pfälzerin in Zukunft vorschwebt, ist ein Netzwerk für Winzerinnen, die ihrer Meinung nach zu oft für sich allein kämpfen. Gerade erst hat sie geheiratet. „Einen Unternehmer aus der Region. Er hat seinen Betrieb, ich meinen, das passt“, sagt sie lachend.



Carolin Spanier-Gillot,
Weingut Kühling-Gillot

CAROLIN SPANIER-GILLOT ist ebenfalls Winzerin im eigenen Familienbetrieb. Die 40-Jährige ist Chefin des Weinguts Kühling-Gillot in Bodenheim (Rheinhausen). Vor mehr als 200 Jahren begann die Familie mit dem Weinbau. Spanier-Gillot entschied sich bereits in der zwölften Klasse dafür. Weibliche Vorbilder gab es reichlich: „Schon meine Uroma, Oma und Mutter haben das Weingut geführt. Alle waren glücklich, als ich 2002 den Betrieb übernahm.“ Auch Carolin Spanier-Gillot hat in Geisenheim studiert. 1998 waren sieben Frauen neben 90 Männern im Semester. Aber auch aus ihrer Sicht ist der Weinbau keine Männerdomäne: „Klar, die Winzerei ist ein Knochenjob. Aber mit Ehrgeiz, Wissen, Intuition und Empathie kommt man weiter. Es ist wirklich gut, in dieser Branche als Frau tätig zu sein.“ Winzerinnen haben es ihrer Meinung nach nicht schwerer als Winzer, und Weinköniginnen spielen in ihren Augen immer noch eine wichtige Rolle, sie seien Repräsentantinnen insbesondere im Ausland. Gerade in Asien würden Weinköniginnen mit Krönchen gern gesehen.



Maria Gleichmann-Pieroth,
Pieroth Wein AG

Carolyn Spanier-Gillots Mann ist ebenfalls aus der Weinbranche. Gemeinsam führen sie die Weingüter Kühling-Gillot und Battenfeld-Spanier mit insgesamt 60 Hektar – auf Augenhöhe, wie die Weinbau-Ingenieurin betont. Ihr Ziel ist es, den Weinen der beiden Güter einen unverwechselbaren Geschmack zu geben. Der berufliche Alltag der Winzerin ist von viel Pendelei geprägt, ein Spagat wie für viele berufstätige Eltern. Für sie sind Kind und Karriere dennoch kein Problem. „Hier auf dem Land helfen alle gern aus. Ich bin so oft es geht mittags daheim, koche für die Kinder, mache mit ihnen Hausaufgaben und schmeiße den Haushalt.“

Ganz nebenbei schlägt ihr Herz auch für die Gastronomie. Sechsmal im Jahr lädt sie europäische Köche zu sich nach Hause. Die Leidenschaft ist zugleich unternehmerisches Kalkül angesichts eines intensiven Verdrängungswettbewerbs auf dem Weinmarkt. Um das Unternehmen zu sichern, setzt sie auf mehrere Säulen. „Mit Export, Handel, Gastronomie und Privatkunden haben wir unser Unternehmen gut aufgestellt.“ Ihre Weine wurden in den letzten Jahren mehrfach ausgezeichnet und haben so auch internationale Käufer interessiert. Carolyn Spanier-Gillot glaubt, dass Regionalität selbst in Zeiten internationalen Handels und innovativer Vertriebsplattformen ein wichtiges Standbein bleibt und Kunden auch weiterhin persönlich auf den Hof kommen werden.

Auch MARIA GLEICHMANN-PIEROTH entstammt einer alteingesessenen Weinfamilie aus Burg Layen bei Bingen (Rheinland-Pfalz). Nach Stationen im familiären Weinvertrieb und in Weinbergen in Frankreich, Italien, der Schweiz und in den USA ist sie heute Strategieberaterin des Unternehmens EY Parthenon/etventure. Ihre Rolle als Familienunternehmerin nimmt sie mittlerweile als Gesellschafterin im Familienrat der Pieroth Wein AG wahr.

Die Geschichte der Weinmacher Pieroth reicht bis 1675 zurück. Aus dem bescheidenen Weingut hat sich eine erfolgreiche Unternehmensgruppe mit 2600 Mitarbeitern in zwölf Ländern entwickelt. Das Kerngeschäft ist der Vertrieb exklusiver Weine, Sekte und Champagner, hochwertiger Spirituosen und Säfte. Das Weingut Pieroth gehört zur Unternehmensgruppe und wird aktuell von Katharina Pieroth, der Ehefrau des Cousins von Maria Gleichmann-Pieroth, Andreas Pieroth, geführt. Sie studierte in Geisenheim, der Kaderschmiede für Önologie und Weinbau. In den Fünfzigerjahren war die Familie so erfolgreich im Weinvertrieb, dass sie Weine dazukaufte. Bald schon entwickelte sich das Unternehmen zu einem internationalen Weindirektvertriebsunternehmen. Der Direktvertrieb macht heute immer noch die Hälfte des Umsatzes aus, hinzu kamen Messebau, der Weinfachhandel und der Onlinehandel neben dem weiter wachsenden Auslandsgeschäft. Das Unternehmen gehört heute den zwölf Aktionären der Familie Pieroth aus drei Generationen. Der Einfluss der Familie ist über den Aufsichtsrat und einen Familienrat gesichert. In einer Familiencharta haben die Gesellschafter festgelegt, dass die Familienmitglieder weder im Vorstand noch im Aufsichtsrat die Mehrheit stellen sollen.

Um das Weinunternehmen eines größeren Mittelständlers zu führen, seien heute betriebswirtschaftliche Kompetenzen ebenso nötig wie önologische Fähigkeiten, betont Maria Gleichmann-Pieroth. Darüber hinaus bestimme die Digitalisierung die weitere Geschäftsentwicklung. Vor allem müsse man mit dem Kunden Schritt halten. Der Kunde von heute kauft Wein nicht nur auf einem Vertriebskanal ein, sondern parallel online, in der Weinboutique seines Vertrauens oder auch beim Weinfachmann bei sich zu Hause. Erfolgreicher Vertrieb baut auf Mehrgleisigkeit auf. Kunden sind zudem exzellent über Preise informiert und weniger markenloyal. „Die Analyse von Kundendaten und eine kundenspezifische Ansprache werden deshalb immer wichtiger. Qualität allein ist auch im Weinbusiness nicht ausreichend, um im Markt erfolgreich zu sein.“

Auch Kooperationen mit anderen Winzern etwa im Bereich Weinausbau, Abfüllung, Logistik, Vertrieb oder regionales Markenbranding seien sinnvoll. Für Maria Gleichmann-Pieroth liegt daher die Zukunft in einer gemeinsamen Plattform für Winzer, Weinhändler, Fachzeitschriften, Weinkritiker, Konsumenten, Gastronomen und Logistiker. „Eine gigantische Auswahl an Weinen mit maximaler Convenience für den Kunden muss das Ergebnis dieser Plattform sein.“ ■

Fotos © KPMG

Rosen~~X~~thal

TASTE
your life

www.rosenthal.de

POSITIONEN

Food 4.0 – wie machen Sie Ihr



UTA SIMMLER

Ernährung spielt für mich eine wichtige Rolle – gibt sie mir doch Energie und Kraft für mein Leben. Für mich muss Ernährung natürlich sein, ohne kompliziert zu werden. Mit natürlich meine ich: wenig Convenience, aber ich brauche auch kein Superfood. Frühstück ist für mich als Start in den Tag wichtig – natürlich mit einem unserer fruchtigen Aufstriche. Gern mische ich die auch mal ins Müsli oder in einen Naturjoghurt. Die eigenen Produkte sind sehr natürlich und traditionell im guten Sinne. Sie werden weiterentwickelt, jedoch immer mit Respekt vor der bestehenden Tradition.

Einer der wichtigen Trends ist Regionalität, die wir auch bei unserem wichtigsten Rohstoff, der Frucht, leben. So haben wir unser Sortiment in den letzten Jahren insbesondere im Bereich der „badischen Schwarzkirsche“ weiterentwickelt. Ein zweiter wichtiger Trend ist Nachhaltigkeit. Wir beziehen in unserem

Nachhaltigkeitskonzept den energetisch wichtigen Produktionsprozess mit ein. Wir produzieren heute ausschließlich mit regenerativen Energien und damit wirklich nachhaltig.

Digitalisierung startet mit der Reflexion der Prozesse. Einfache, nicht wertschöpfende Prozesse sollten digitalisiert werden, bei uns ruft beispielsweise das Holzpellets-Silo unserer Dampferzeugung Pelletslieferungen selbstständig ab. Unsere Dienstleister haben Fernzugriff auf Anlagen. Das verkürzt Reaktionszeiten und spart Fahrwege und damit Emissionen. Insofern passt Digitalisierung auch hervorragend zu unserem Nachhaltigkeitskonzept. In der Zusammenarbeit mit unserem wichtigsten Partner, dem stationären Handel, ist elektronischer Datenaustausch bereits seit vielen Jahren üblich. Der Onlineverkauf unserer Produkte ist uns insbesondere über unseren Onlineshop für die Markenpflege wichtig. Amazon vermarktet seit Jahren unseren Adventskalender mit sehr gutem Erfolg. Der Onlineverkauf hat im Moment (noch) den Charakter einer Nische, aber auch die will gefüllt sein.

Das Thema Nachhaltigkeit wird zukünftig überall höchste Priorität bekommen. Insofern sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept wie unseres bedeutet natürlich auch, an den Themen kontinuierlich weiterzuarbeiten – da gehen uns auch für die nächsten zehn Jahre die Projekte und Ideen nicht aus. ■

Die Kunst des Einkochens – so interpretiert und lebt DR. UTA SIMMLER die Herstellung von fruchtigen Brotaufstrichen. Seit 2001 führt die promovierte Betriebswirtschaftlerin das Familienunternehmen Simmler in Südbaden. Genuss und Umweltbewusstsein geben ihrem unternehmerischen Handeln den Rahmen und den Produkten den Claim „Köstlich. Fruchtig. Nachhaltig“.

www.simmler.de



MEHR INFOS AUF FACEBOOK/VDU
UND WWW.VDU.DE

FOTOS: FRANZ SIMMLER GMBH & CO. KG; RICARDA SPIEGEL

Unternehmen fit für die Zukunft?

Wie lautet Ihre Antwort?
#VdUupdate

SUSANNE ENGELS

Hochwertige Lebensmittel rangieren in meinem persönlichen Ranking direkt nach meinem Ehemann. Ich bin sowohl Unternehmerin in der Foodbranche als auch genussfreudige Konsumentin, die ihre eigenen Produkte selbst bewusst einkaufen würde. Wir haben nach 20 Jahren im TV-Geschäft eine Fischzucht mit 100-jähriger Tradition gekauft und als Quereinsteiger sicherlich ungewöhnlich schnell Premiumprodukte auf den Berliner Markt gebracht.

Das Adlon war einer unserer ersten wichtigen Kunden aus der Sternegastronomie. Unsere Farm befindet sich eine Autostunde südwestlich von Berlin, und unsere Saiblinge, Bachforellen und Störe schwimmen bei niedrigem Besatz in fließendem Quellwasser. Wir lassen Kaviar aus dem Roggen unserer Störe produzieren und Wodka aus dem Wasser des uns versorgenden Quellgebiets. Unseren Kunden erklären wir auf unserer Farm den Weg vom Lebewesen zum Lebensmittel und Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und Produktqualität.

Aber: Wir haben auch den Anspruch, „lifestylog“ zu verpacken und zu präsentieren. Unser Bistro, das wir von unserem Vorbesitzer übernommen haben, durchläuft gerade eine Metamorphose hin zu urbaner Architektur; die umgebende Natur bleibt ursprünglich. Städtische Lebensqualität auf dem Land ist eines meiner großen Themen in Abgrenzung zu ländlicher Nostalgie. So profitieren wir zum Beispiel vom Trend zum Einkauf regionaler Produkte. Nur weil ein Produkt in der Nähe einer Metropole entsteht, ist es noch lange kein gutes Produkt. „Regional“ ist im Übrigen auch nicht gleichzusetzen mit „nachhaltig“ oder „umweltschonend“, denn unter Umständen wird pro Apfel oder Kotelett bei der Logistik mehr Sprit verbraucht als beim Einkauf von Produkten, die 500 Kilometer weiter entfernt erzeugt werden.

Logistik mit der Komponente Kühlkette ist bei Lebensmitteln eine enorme Herausforderung. Nach fünf Jahren sind wir endlich so weit, dass wir Verpackungen gefunden haben, mit denen wir zuverlässig verschicken können. Erst damit ist die Errich-

tung eines Webshops zum Verkauf an Gastronomen und Endverbraucher möglich. Der digitale Handel wird unser Unternehmen nicht massiv verändern. Oder vielleicht doch? Wie vor fünf Jahren begeben wir uns wieder auf unbekanntes Terrain. ■



SUSANNE ENGELS ist geschäftsführende Gesellschafterin der SFME Medien GmbH, der Engels/Finsterer Forellenhof Rottstock GbR und der Engels Finsterer Forellenzucht Gesundbrunnen GbR. Gemeinsam mit ihrem Mann Matthias Engels erwarb sie im Rahmen einer Unternehmensnachfolge das Handelsunternehmen sowie die Landwirtschaft im Hohen Fläming 70 Kilometer südwestlich von Potsdam. Die Anlage umfasst zwölf Hektar Land mit 25 naturverbrähten Teichen, Wald und dem Zugang zu einer Quelle, die die Teiche der Fischzucht speist. www.25teiche.com

Women20 in Argentinien

Frauenpolitische Akzente in der Wirtschaftspolitik



Claudia Große-Leege im Gespräch mit Vertreterinnen aus Asien
Links: Die Teilnehmerinnen aus den G20-Staaten mit der argentinischen Präsidentengattin

Text CLAUDIA GROSSE-LEEGER

Während Argentinien nach Möglichkeiten sucht, dem Kulturzentrum CCK (Centro Cultural Kirchner) im ehemaligen Hauptpostamt nahe dem beliebten Puerto Madero einen neuen Namen zu geben, versammelten sich dort Anfang Oktober die Vertreterinnen der Frauenorganisationen der 20 ökonomisch stärksten Länder der Welt. Gegen Cristina Kirchner, Ex-Präsidentin und Namenspatronin des modernen Konferenzentrums in dem prachtvollen Baudenkmal von 1908, wurden bereits vor dem Ende ihrer Amtszeit 2015 Korruptionsvorwürfe erhoben. Die gegenwärtige konservative Regierungspartei unter Mauricio Macri kämpft derzeit gegen einen Strudel aus Inflation, Währungsverfall und Konjunkturschwäche sowie um den Machterhalt bei den Wahlen im Jahr 2019.

Argentiniens G20-Präsidentschaft könnte im besten Fall für eine Stabilisierung der taumelnden Wirtschaft sorgen. Bis Angela Merkel zum Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Buenos Aires Ende November reist, sollen noch entscheidende Fortschritte bei den Mercosur-Verhandlungen erreicht werden. Die zahlreichen Delegationen in das südamerikanische Land mit 43 Millionen Einwohnern könnten in Investitionen oder weitere Handelsbeziehungen münden. Und ein erfolgreicher Gipfel würde der konservativen und wirtschaftsorientierten Regierung Rückenwind bei dem Reformkurs geben.

Dass Frauen in Wirtschaft und Politik eine wichtige Rolle spielen, hat nicht nur Argentinien erkannt. Seit 2014 erhoffen sich die G20-Länder wesentliche Impulse durch eine stärkere Beteiligung von Frauen in der Wirtschaft. Unter der damaligen australischen Präsidentschaft wurde neben der Einrichtung der

zivilgesellschaftlichen Plattform „WOMEN20“ daher die Formel „25 BY 25“ beschlossen, mit der die Schließung der Erwerbslücke zwischen Frauen und Männern um 25 Prozent bis 2025 gemeint ist. Für das 2019 folgende Präsidentschaftsland Japan ist eine stärkere Beteiligung von Frauen allein aus demografischen Gründen von zentraler Bedeutung, in Argentinien setzt man vor allem auf die Frauen in ländlichen Regionen.

So wurden denn auch die in Berlin 2017 verabschiedeten drei Säulen – Inklusion in den Arbeitsmarkt, in Finanzaspekte und Digitalisierung – um Maßnahmen zur Stärkung von Unternehmerinnen und Arbeitnehmerinnen in ländlichen Regionen erweitert. Argentinien trifft damit den Nerv der Schwellenländer in den G20 wie Indien oder Indonesien, die sich durch extreme Disparitäten zwischen stark entwickelten urbanen Zonen und schwache ländliche Räume auszeichnen.

Der VdU und der Deutsche Frauenrat vertreten gemeinsam seit der türkischen Präsidentschaft 2015 die Interessen deutscher Frauen bei den G20 und haben sich in Buenos Aires vor allem für die Umsetzung der „25 by 25“-Ziele, eine Stärkung der digitalen Bildung für Mädchen und Frauen und den besseren Zugang für Frauen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge eingesetzt. Ob der Leiter des deutschen Sherpastabs, Prof. Lars-Hendrik Röller, die Standpunkte der deutschen W20 bei den abschließenden Verhandlungen durchsetzen kann, hängt von vielen Faktoren ab. Unter anderem davon, ob sich die USA – anders als beim G7-Gipfel in Kanada – überhaupt auf multilaterale Vereinbarungen verpflichten wollen oder ob man angesichts von Handelsstreitigkeiten vielleicht wenigstens in der internationalen Frauenpolitik Erfolge feiern will. ■

Fotos: W20 ARGENTINA

Von großen Zielen und konkreten Taten

„Lasse niemanden zurück!“ Auf diesem Grundsatz beruhen die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. SOS-Kinderdorf setzt sich vehement für diese Ziele ein und baut dabei auf das Engagement verantwortungsbewusster Unternehmenspartner.



© SOS-Kinderdorf e.V.

Über eine nachhaltige globale Entwicklung zu sprechen und sie umzusetzen ist eine absolute Notwendigkeit. Das gilt für Unternehmen, vom mittelständischen Betrieb bis zum Großkonzern, im doppelten Sinne: Schließlich tragen sie nicht nur eine besondere Verantwortung für die Gesellschaft, sondern handeln auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich sozial engagieren. Fachkräftenachwuchs, gesteigerte Reputation, neue Kundenkreise – wem der langfristige wirtschaftliche Erfolg seines Unternehmens am Herzen liegt, dem kann ein gelingendes Gemeinwesen nicht gleichgültig sein.

17 Ziele für eine bessere Zukunft

Genau hier setzen die SDGs an: Von allen UN-Mitgliedsstaaten unterzeichnet, sollen die insgesamt 17 Ziele bis zum Jahr 2030 wirtschaftlichen Fortschritt und soziale Gerechtigkeit weltweit in Einklang bringen. Damit hierbei auch die Belange von Kindern und jungen Menschen Berücksichtigung finden, hat sich SOS-Kinderdorf aktiv in die Formulierung der SDGs eingebracht. Im Fokus der Organisation stehen vor allem die SDGs 1, 4, 8, 10 und 16. In ihnen werden die beteiligten Staaten dazu aufgefordert, **Armut** in jeder Form zu **beenden**, den Zugang zu **hochwertiger Bildung** zu verbessern, **menschenwürdige Arbeit** zu fördern, **Ungleichheit abzubauen** und

sich für eine **inklusive Gesellschaft** einzusetzen. Gerade Bildung (SDG 4) kommt eine Schlüsselrolle zu, denn sie ermöglicht es, aus der Spirale von Armut, Ausgrenzung, Gewalt und dem Zerfall von familiären Strukturen auszubrechen.

Gemeinsam sind wir stark!

Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass politische Maßnahmen allein nicht genügen. SOS-Kinderdorf sorgt dafür, dass diesen wichtigen Zielen auch konkrete Taten folgen. Mit Ihrem Unternehmen sind auch Sie bedeutender Akteur bei der Umsetzung dieser Entwicklungsziele. Sie prägen durch Ihr wirtschaftliches Handeln und den Einsatz ihrer Mittel die Bedingungen im Land. **Helfen Sie uns als Partner von SOS-Kinderdorf, Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft zu schenken!**

Sie möchten sich mit Ihrem Unternehmen für benachteiligte Kinder einsetzen? Sprechen wir gemeinsam darüber!



SOS-Kinderdorf e.V.
Unternehmenskooperationen
Telefon: 089 12606-299
unternehmen-helfen@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de/unternehmen



Einfach mal machen!

Höhepunkt der Initiative „Unternehmerinnen der Zukunft“ war die Reise der Gewinnerinnen zum Amazon-Headquartier nach Seattle – Female Entrepreneurs go global!



Die Gewinnerinnen Julia Ritter von desiary.de (links) und Ines Spanier, farmtex, mit ihrem Coach Peter Höschl



Jasmin Arbabian-Vogel, Julia Ritter und Claudia Wendt, (von rechts) blickten gemeinsam auf das erfolgreiche UdZ-Programm zurück



Höhepunkt des VdU-Programms: die gemeinsame Reise nach Seattle

Text MARIA PURTSCHER

Ines Spanier von farmtex, Julia Ritter von desiary.de, Katrin ten Eikelder von The Knots und Claudia Wendt von Heizungsdrache sind die Gewinnerinnen von „**UNTERNEHMERINNEN DER ZUKUNFT**“ (UdZ). Das Förderprogramm wurde von VdU, Global Digital Women, Brigitte Academy und Amazon ins Leben gerufen, um die digitale Entwicklung frauengeführter Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern zu beschleunigen und sie als Vorbilder der Digitalisierung auszuzeichnen.

Die Podiumsgäste der Paneldiskussion, die im Rahmen der **PREISVERLEIHUNG** Mitte Juli in München stattfand, waren überzeugt vom diesjährigen Ansatz des Förderprogramms. Brigitte Zypries, ehemalige Bundeswirtschafts- und Justizministerin: „Die deutsche Wirtschaft und die Politik müssen dafür sorgen, dass mehr Frauen in Deutschland in die digitale Poleposition kommen. Tun wir das nicht, wird Deutschland enormes wirtschaftliches Potenzial verloren gehen!“ VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel schloss sich an: „Die Herausforderungen sind Schlaglöcher, Funklöcher, Betreuungslöcher, Bildungslöcher. Die Lösung: Traut euch, liebe Unternehmerinnen, dann schwinden diese Löcher, und die digitale Zukunft liegt vor uns.“ Auf dem großen **BRIGITTE-ACADEMY-SYMPOSIUM** Ende September in Essen trafen sich die „Unternehmerinnen der Zukunft“ wieder und teilten ihre Erfahrungen und Tipps mit den Besuchern. Ines Spanier, Geschäftsführerin von farmtex

und VdU-Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt, hielt einen Vortrag über ihren Weg aus dem klassischen Offlinevertrieb in den E-Commerce. Sie fand ermutigende Worte fürs Unternehmertum: „Einfach mal machen und dann mit einem fundierten Plan wachsen und sich von Rückschlägen nicht unterkriegen lassen.“

Die **UdZ-GEWINNERREISE** führte die vier ausgezeichneten Unternehmerinnen zusammen mit ihren Coaches nach Seattle. Neben einer Führung durch das Amazon-Headquartier und durch ein Logistikzentrum mit modernster Robotics-Technologie standen unter anderem auf dem Programm: eine Paneldiskussion „Female leadership @Amazon“, ein Workshop zum Thema internationales Verkaufen inklusive Erfahrungsaustausch mit amerikanischen Verkäufern und ein Treffen mit Nicholas Denissen, Vice President Marketplace Business, und Pete Sauerborn, Vice President Seller Recruitment & Development. Die vier Gewinnerinnen kehrten inspiriert mit neuen Ideen zurück nach Deutschland, um ihr Geschäft weiter auszubauen und neue Märkte für ihre Produkte zu erschließen.

Und die gute Nachricht zum Schluss: Das UdZ-Programm geht Ende 2019 in die dritte Runde! Der VdU freut sich sehr, als Partner wieder an Bord zu sein. Bewerbungen sind ab dem 1. Januar 2019 möglich. ■

Mehr Informationen unter:

www.amazon.de/unternehmerinnenderzukunft

Fotos: TOBIAS KOCH, FRANZISKA KRUG GETTY IMAGES FÜR BRIGITTE, AMAZON.



Unternehmerinnen der Zukunft – lokal und um die Welt

Eine gemeinsame Initiative vom Verband deutscher Unternehmerinnen, Global Digital Women, BRIGITTE Academy und Amazon.

#UdZ Startet im Januar 2019 in die 3. Runde

amazon.de/unternehmerinnenderzukunft



Pamela Stenzel (rechts) bei einem der Workshops zum Thema „Mehr Frauen in die Aufsichtsräte“

Abschluss des MENA-Projekts mit der Perspektive einer Fortsetzung

Drei Jahre lang haben die Unternehmerinnen des VdU sich mit den Partnerverbänden aus dem Libanon, Ägypten, Tunesien und Algerien ausgetauscht. Mit der Gutachterreise geht die erfolgreiche Zusammenarbeit der ersten Phase zu Ende.

Text CLAUDIA GROSSE-LEEGER

Jean Elsner, langjähriges VdU-Mitglied aus dem Ruhrgebiet mit englischen Wurzeln, kennt Ägypten fast schon wie ihre Westentasche. Seit der ersten Verbandskooperation mit den Ägypterinnen 2005 reist sie regelmäßig jedes Jahr zu deren Verbandstagungen nach Alexandria und Kairo und hat neben geschäftlichen Kontakten vor allem Freundschaften geschlossen. **„Für mich haben diese internationalen Kontakte eine Geschäftsentwicklung bedeutet, mit der ich am Anfang gar nicht gerechnet habe. Zusätzlich habe ich die wundervolle Möglichkeit bekommen, in eine andere Kultur einzutauchen und diese schätzen zu lernen – eine großartige Bereicherung!“**

So lag es nahe, dass sie als Expertin neben anderen VdU-Unternehmerinnen in den vergangenen drei Jahren an dem Austausch zwischen den fünf Verbänden aus dem Libanon, Ägypten, Algerien und Tunesien teilgenommen hat. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Projekt soll die Verbände sowie die wirtschaftlichen Beziehungen der Unternehmerinnen im MENA-Raum stär-

ken. Ganz konkret bedeutet das auch den **Aufbau und Ausbau der Geschäftsstellen, das Training der Hauptamtlichen sowie den Austausch über die Interessenvertretung von unternehmerisch tätigen Frauen gegenüber Politik und Gesellschaft.**

Weibliches Unternehmertum hat in der MENA-Region durchaus Tradition. Der tunesische Verband CNFCE wurde bereits 1990 gegründet und ist landesweit in allen 24 Regierungsbezirken aktiv. Leila Belkhiria, Präsidentin von CNFCE und CEO des Elektronikhändler BSB Group, berichtet, dass junge Frauen in Tunesien eine sehr hohe Erfolgsquote an den Universitäten, aber Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Ziel des Verbands sei es daher, Frauen ökonomisch zu stärken und für die Selbstständigkeit zu begeistern.

Der tunesische Verband hat sich im Rahmen der Verbandskooperation besonders für das deutsche Quotengesetz interessiert. Ebenso wie die Ägypterin Eman El Garhi, Generalsekretärin und Vorstandsmitglied BWE21 (Business Women of Egypt 21) und Inhaberin von Unitak For Investment

Fotos VdU



Vertreterinnen des algerischen Unternehmerinnenverbands mit der damaligen VdU-Präsidentin Stephanie Bschorr und dem unterzeichneten „Memorandum of Understanding“

in Real Estate and Tourism. Sie war begeistert vom „Women on Boards“-Projekt: „Aber wir wussten nicht, wie es in der arabischen Welt funktionieren würde. Vor über einem Jahr waren wir bei einer Konferenz im Libanon mit LLWB und haben gesehen, dass es dort umgesetzt wird. Das motivierte uns, es auch in Ägypten zu probieren.“

Der VdU hat daher aus seinem Netzwerk eine Expertin für diesen Projektteil gewonnen. Die Berliner Anwältin Pamela Stenzel engagiert sich seit vielen Jahren bei FidAR und ist Teil des Aufsichtsratsnetzwerks beim VdU. Die juristische Beraterin ist Außenhandelsberaterin für Frankreich und berät auch Aufsichtsräte. Sie brachte damit alle Voraussetzungen mit, um BWE21 über den Weg zu mehr Frauen in Aufsichtsräten in einem Workshop zu schulen, an dem unter anderem Exxon Mobil beteiligt war. **In Ägypten werden nun Best Practices multinationaler Unternehmen vorgestellt und die Lobbyarbeit mit dem Ziel eines rechtlichen Rahmens für mehr Frauen in Aufsichtsräten organisiert.** Davon ist auch Eva Aouad, Generalsekretärin des libanesischen Verbands LLWB und Gründerin der Outdoor Leadership Academy, begeistert: „Während unseres ersten Besuchs in Deutschland stach besonders das VdU-Projekt ‚Frauen in die Aufsichtsräte‘ heraus. Das Thema unseres Geschäftsberichts für das Folgejahr lautete deshalb ‚Women on Boards‘.“ **In 2018 hat die Rechtsanwältin Almut Bühling aus München für den VdU auf der Konferenz im Libanon zu Intellectual Property informiert.**

Viele der Fragestellungen der befreundeten Verbände ähneln denen des VdU, wie die der Mitgliederbindung und der Veranstaltungsorganisation. In den drei Jahren gab es zu derart praktischen Fragestellungen zahlreiche bilaterale Treffen sowie Netzwerkveranstaltungen für Unternehmerinnen aller MENA-Länder. In Telefon- und Videokonferenzen wurde der Austausch zwischen den Verbänden kontinuierlich fortgesetzt, der VdU hat

Expertise in Webinars und Workshops in Berlin weitergegeben. Die Satzung und Geschäftsordnung des VdU diene als Vorlage für die Weiterentwicklung der Organisationen in den nordafrikanischen Ländern. Chahrazed Saadi, Inhaberin der Kommunikationsagentur Mozaïka Events und im algerischen Verband EVE engagiert, bestätigt: **„Die Zusammenarbeit mit dem VdU ermöglichte es uns, die strategische Ausrichtung festzulegen und unsere Positionen zu stärken. Wir konnten durch das Projekt neue Fähigkeiten und Arbeitsmethoden erlernen, die uns davor unbekannt waren.“**

Azza Mahfouz, Vorstandsmitglied der ägyptischen Organisation ABWA aus Alexandria und Inhaberin von Alex Pharmacies, war schon in der ersten Runde dabei. Ihr Credo: „Ich denke, Networking ist der Schlüssel zum Erfolg jeder Geschäftsbeziehung. Es hilft beim Erfahrungsaustausch, beim Teilen von Ideen und insbesondere bei der Erweiterung unseres Horizonts.“

Die erste Hauptphase wird bis März 2019 verlängert, um noch einige Themen auf den Weg zu bringen, darunter eine Chemiereise in Zusammenarbeit mit der MINT-Kommission des VdU, die Einführung einer Mitglieder-App sowie eine Messe zum Thema „Franchising“ in Tunesien unter Beteiligung aller MENA-Verbände. Eine Verlängerung des Projekts um weitere drei Jahre könnte die Zusammenarbeit vertiefen und helfen, Know-how zur Internationalisierung kleiner und mittelständischer Unternehmen sowie der Vorbereitung von internationalem B2B aufzubauen. Die Bewilligung der Verlängerung ist auch von der Beurteilung des Projektfortschritts der vergangenen drei Jahre abhängig. Die Ergebnisse der Kooperation wurden auf Gutachterreisen im November überprüft. VdU-Mitglied Beatrix Flatow (LV Hamburg/Schleswig-Holstein) war in Algerien und Tunesien dabei, Dr. Dagmar Steinmetz, LV Württemberg, reiste nach Ägypten und Libanon. Wir drücken die Daumen! ■



Paula Sheppard (links) und Jasmin Arbabian-Vogel nach Unterzeichnung des Memorandum of Understanding



Nach dem gelungenen Auftakt in Hamburg ging es für die kanadische Delegation nach Süddeutschland



Senatsbegrüßung im Turmzimmer des Hamburger Rathauses mit Staatsrat Jan Pörksen

Brücken über den Atlantik schlagen

Der VdU und der kanadische Unternehmerinnenverband WEOC besiegelten in Hamburg eine internationale Wirtschaftspartnerschaft.

Text MARIE-CLAIRE WEINSKI

Auf gemeinsame Initiative des VdU und der kanadischen Botschaft in Berlin reiste eine Delegation von zehn kanadischen Unternehmerinnen unter der Leitung von Jennifer May, Gesandte und stellvertretende Botschafterin, nach Deutschland, um Geschäftskontakte anzubahnen und einen Einblick in den deutschen Markt zu bekommen. Es war im Übrigen der erste Besuch einer kanadischen Wirtschaftsdelegation in Deutschland nach Unterzeichnung des CETA-Abkommens.

Die Vizepräsidentin der Women's Enterprise Organizations of Canada (WEOC), Paula Sheppard, unterzeichnete in Hamburg gemeinsam mit VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel ein „Memorandum of Understanding“. Sie besiegelten damit den offiziellen Beginn für Zusammenarbeit und Austausch zwischen den beiden Verbänden.

In Hamburg und Stuttgart konnten jeweils 16 VdU-Mitglieder und Gäste beim Business-Speeddating internationale Geschäfts-

beziehungen zu den kanadischen Unternehmerinnen knüpfen. Höhepunkte des Delegationsbesuchs waren die Senatsbegrüßung in Hamburg mit anschließender Führung durch das Rathaus und Workshops mit praktischen Einblicken in die deutschen und kanadischen Märkte. In Stuttgart war die Delegation in dem international tätigen Unternehmen Annemarie Börlind Natural Cosmetics von VdU-Mitglied Daniela Lindner zu Gast.

Dr. Marie-Claire Weinski, Vorstandsmitglied der Internationalen Kommission und Projektleiterin des Deutsch-Kanadischen Unternehmerinnenaustauschs, und Constance Bräuning-Ast, Vorsitzende des Landesverbands Württemberg, zeigten sich sehr zufrieden: „Es war ein für alle Seiten gewinnbringender und unvergesslicher Delegationsbesuch, mit dem wir internationale Geschäftsbeziehungen angebahnt haben.“ ■

Fotos VdU, CARO HIEBL, EVA GIOLBAS, ÖZLEM YILDIZ

INTERESSIERT?

Wenn Sie sich für den Verband deutscher Unternehmerinnen interessieren, haben Sie die Möglichkeit, uns kostenlos und unverbindlich kennenzulernen oder eine Mitgliedschaft zu beantragen.

VdU kennenlernen

**MACHEN SIE SICH MIT DEM VdU
VERTRAUT – SECHS MONATE LANG**

Füllen Sie bitte das Interessentinnenformular auf unserer Website WWW.VDU.DE aus, um die Vorteile einer VdU-Mitgliedschaft ganz unverbindlich und gebührenfrei in Anspruch nehmen zu können. Lernen Sie VdU-Mitglieder kennen, und nehmen Sie bundesweit an unseren Veranstaltungen teil.

Mitglied werden

**SIE HABEN SICH SCHON
ENTSCHEIDEN?**

Wenn Sie den VdU schon kennen und die Lobby der unternehmerisch tätigen Frauen stärken wollen, dann haben Sie sich eventuell bereits für eine Mitgliedschaft entschieden. Füllen Sie dazu das Antragsformular auf unserer Website WWW.VDU.DE aus und schicken Sie es an die angegebene Adresse.

Magazin bestellen

**„UNTERNEHMERIN“ KOSTENLOS
NACH HAUSE**

Wenn das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten, nicht Ihr eigenes ist, schicken wir Ihnen gern eine aktuelle Ausgabe zu. Bitte senden Sie dazu Ihre Postadresse an INFO@VDU.DE, und unser Verbandsmagazin UNTERNEHMERIN kommt kostenlos zu Ihnen.



Der deutsche Botschafter in Moskau, Rüdiger von Fritsch, im Kreise der Unternehmerinnen



Die Unternehmerinnen waren begeistert von der Schönheit der Stadt

Internationaler Austausch in Moskau

Mehr als 400 Unternehmerinnen aus aller Welt trafen sich in der größten Hauptstadt Europas, diskutierten engagiert und knüpften neue Kontakte.

Text EVELYNE DE GRUYTER

Die russische Metropole zog die Teilnehmerinnen vom ersten Moment an in ihren Bann: Der Eröffnungsabend zum Auftakt mit landestypischen Gerichten, Folklore, Tanz und Gesang begeisterte alle Anwesenden nachhaltig. Das galt besonders für die 14-köpfige deutsche Delegation, die von der fachkundigen Leitung der Moskau-Expertin Dr. h. c. Karin van Mourik profitierte. Die Generalsekretärin des FCEM und Mitglied im VdU-Bundesvorstand war stolz, den mitreisenden VdU-Mitgliedern „ihr“ Moskau zu zeigen, und betonte die Bedeutung des internationalen Netzwerks: „Ich bin sehr glücklich, dass der VdU hier so zahlreich vertreten ist, um unsere über Jahrzehnte aufgebauten Beziehungen zu pflegen und sich mit Unternehmerinnen aus aller Welt auszutauschen.“

Der dreitägige Kongress, eröffnet mit einem Grußwort von Präsident Wladimir Putin per Videobotschaft, beschäftigte sich mit den Themen Franchising, Finanzierung und Nachhaltigkeit und zeigte den Unternehmerinnen Geschäftsmöglichkeiten in Russland auf. Die angereisten Präsidentinnen der Mitgliedsländer des FCEM tagten am zweiten Tag beim World Committee und stellten ihre Arbeit des vergangenen Jahres und die Projekte für das kommende Jahr vor. Auch das neue Logo des FCEM wurde präsentiert.

Persönlicher Höhepunkt für die VdU-Delegation war der Empfang in der deutschen Botschaft. Bei einem leichten Mittagssnack nahm sich Rüdiger von Fritsch, deutscher Botschafter in Moskau seit 2014, ausführlich Zeit für die Unternehmerinnen. In seinem informativen Vortrag ging er zunächst auf die politi-

sche und wirtschaftliche Entwicklung von Russland, insbesondere im Vergleich zu China, den USA und Europa, ein, um dann über die Situation deutscher Unternehmen in Zeiten von Handelsbeschränkungen und Sanktionen zu sprechen. Die Unternehmerinnen hatten im Anschluss viele Fragen zu der aktuellen politischen Situation und den konkreten Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit Russland. Ein weiteres Highlight war der Besuch von „La Traviata“ im Bolschoitheater. Eine kleine Gruppe reiste bei strahlendem Sonnenschein noch weiter zum Nachkongress in Sankt Petersburg. ■

FAKTEN

In dem Dachverband FCEM (Les Femmes Chefs d'Entreprises Mondiales) sind über 120 nationale Unternehmerinnenverbände organisiert, um die Vernetzung und die Interessen von Unternehmerinnen auf internationaler Ebene zu fördern. Der VdU war eines der ersten Mitglieder und hat bereits mehrfach internationale FCEM-Kongresse ausgerichtet. Das kommende World Committee Meeting findet vom 25. bis 27. April 2019 in der armenischen Hauptstadt Jerewan statt und der kommende FCEM-Weltkongress vom 23. bis 25. Oktober 2019 in Lima (Peru). Die VdU-Delegation freut sich auf zahlreiche Teilnehmerinnen. Informationen auf unserer Website: www.vdu.de

Fotos © VdU, SERGEY DZYUBA / ALAMY STOCK FOTO

Aus dem Verband

News und Networking



Illustration SABINE HECHER

Termine 1. Halbjahr 2019

14.3.

MINTSUMMIT

Das Spitzentreffen der Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Expertinnen aus den **MINT-Bereichen der deutschen Wirtschaft findet bei der TUI Group in Hannover** statt. Im Fokus stehen die Themen „Blockchain in Unternehmen und Lieferketten“ sowie „Führung und digitale Veränderung“.



20.–22.3.

AUFSICHTSRATS-SEMINAR

Die Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied sind vielfältig und neu für all diejenigen, die zum ersten Mal in einem solchen Gremium sitzen. Unser dreitägiges Grundlagenseminar thematisiert in gebündelter Form alle Aspekte für die verantwortungsvolle Ausübung des Mandats.

4.5.4.

NEGOTIATION ACADEMY

Erfolgreich verhandeln als Frau – lernen Sie die fünf Schritte einer professionellen Verhandlung kennen und trainieren Sie die Fähigkeiten in dem zweitägigen Seminar in **Potsdam**, damit Sie auch in schwierigen Situationen stets ans Ziel gelangen.



18.5.

VdU-GOLFTURNIER/ LADIES BUSINESS CUP

Nach der Jahresversammlung können Sie beim **Ladies Business Cup im Golf- und Country Club Seddiner See** abschlagen. Mit zwei 18-Loch-Meisterschaftsplätzen bietet sich der Golfclub perfekt für eine Runde in malerischer märkischer Landschaft an.



16.–18.5.

VdU-JAHRESVERSAMMLUNG

Die Jahresversammlung zum **65. VdU-Jubiläum findet in Berlin** statt. „Kreativität und Innovation – Zukunftswerkstatt der Unternehmerinnen“ ist das Schwerpunktthema, über das sich Hunderte Unternehmerinnen aus ganz Deutschland austauschen werden.



MEHR INFOS AUF FACEBOOK/VDU UND WWW.VDU.DE

Die Zeit ist reif

Werner Michael Bahlsen, Präsident des CDU-Wirtschaftsrats, über den Boom in Deutschland und ein unzeitgemäßes Steuerrecht.

Deutschland boomt: Die Arbeitslosenquote ist historisch niedrig, die Steuereinnahmen brechen alle Rekorde, und Arbeitnehmer profitieren durch höhere Lohnabschlüsse. Wir geben fast eine Billion Euro für Soziales aus – Tendenz steigend. Steuersenkungen jedoch, die über Investitionen an die Gesellschaft zurückfließen, sind kein Thema in der Politik. Noch nicht einmal auf die sofortige Abschaffung des Solidaritätszuschlags für alle konnte sich die Große Koalition verständigen. Dabei wäre dies ein guter Anfang für eine spürbare Entlastung von Bürgern und Unternehmen gewesen.

Andere Industrieländer haben verstanden: Steuerpolitik ist Standortpolitik und ein Hebel zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Hohe Unternehmensteuern hingegen bremsen Investitionen. Die USA, Großbritannien oder die Niederlande senken deshalb die Steuern für Firmen bis auf höchstens 25 Prozent. Hierzulande steigt die absolute Belastung der Wirtschaft auf Sätze jenseits der 30 Prozent. Insbesondere als Personengesellschaft organisierte Familienunternehmen, die mehr als 90 Prozent unserer Arbeitsplätze stellen, sind davon betroffen. Dabei braucht gerade der Mittelstand ausreichend Substanz, um die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern und um für einen eventuellen konjunkturellen Abschwung gewappnet zu sein.

Damit Deutschland für Investoren attraktiv bleibt, müssen wir unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit ins Zentrum rücken. Sonst besteht die Gefahr, dass unser Land von milliardenschweren Zukunftsinvestitionen im Bereich Digitalisierung abgeschnitten wird. Wir brauchen zudem eine stärkere Förderung von privaten Forschungs- und Entwicklungsausgaben.

Handlungsbedarf besteht auch bei Struktur und Systematik des deutschen Steuerrechts. Die Unvereinbarkeit der Gewerbesteuer mit internationalen Rechtsregimen, komplexe Regelungen bei der Hinzurechnungsbesteuerung, Beschränkungen bei der Verlustverrechnung sowie eine marktferne Verzinsung von Nachzahlungen sind nicht mehr zeitgemäß. Digitale, immer



stärker integrierte und grenzüberschreitende Geschäftsmodelle lassen sich mit dem heutigen Steuerrecht nur ungenau erfassen. Mitwirkungs- und Dokumentationspflichten sollten reduziert werden.

Wir möchten, dass die Wirtschaft den Menschen in Deutschland auch in Zukunft Wachstum und Wohlstand bringt. Deshalb ist die Zeit reif für eine umfassende Unternehmenssteuerreform. ■

ZUR PERSON

WERNER MICHAEL BAHLSEN (69) ist Inhaber und Vorsitzender des Verwaltungsrates von „The Bahlsen Family“. Er ist ein Enkel des Unternehmensgründers Hermann Bahlsen, der 1889 in Hannover eine kleine Bäckerei eröffnete, aus der einer der bis heute weltweit führenden Anbieter für Süßgebäck entstanden ist. Seit Juni 2015 ist Werner M. Bahlsen Präsident des Wirtschaftsrats der CDU, als dessen Kernaufgabe er die Sicherung des Wohlstands für kommende Generationen sieht. Werner M. Bahlsen ist verheiratet, Vater von vier Kindern und lebt mit seiner Familie in Hannover. Er hört gerne klassische Musik und spielt selbst Cello.

Zukunft im Blick

Ein gelungener Start für Gabriele Schramm



Oben: Die Mitglieder der Wirtschaftskommission diskutierten lebhaft mit Referent Prof. Georg Cremer zum bedingungslosen Grundeinkommen

Die „Neuen“: VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel (rechts) mit der Vorsitzenden der Wirtschaftskommission Gabriele Schramm auf der Tagung in Freiburg

Die neue Vorsitzende der Wirtschaftskommission leitete die Freiburger Tagung der wirtschaftspolitischen Expertinnen mit Engagement und Weitblick. Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön an Margot Selz, die diese Kommission vor Jahren aus der Taufe hob und ebenso herzlich wie kenntnisreich führte, diskutierten die Unternehmerinnen über die wichtigsten Zukunftsthemen und aktuelle sozialpolitische Herausforderungen. Eines der öffentlich meistdiskutierten Reformprojekte ist das sogenannte bedingungslose Grundeinkommen, das nach Ansicht seiner Erfinder unser bisheriges Sozialsystem ersetzen soll. Professor Georg Cremer, langjähriger Geschäftsführer der Caritas, stellte den Teilnehmerinnen das Konzept und seine Ziele,

aber auch die Unklarheiten und Unwägbarkeiten in der gedachten Finanzierung vor. Ein erstes Fazit dieses ebenso lebendigen wie fachkundigen Austauschs: So bestechend das Konzept erscheinen mag, so wenig überzeugend sind die Umsetzungsvorstellungen. Auch ein anderes Reformvorhaben kann aus unternehmerischer Sicht nicht überzeugen, und dieses Vorhaben ist schon Gesetz: Die Rede ist vom neuerlichen Rentenpaket der Bundesregierung, das weder zukunftsfest noch generationengerecht ausgestaltet wurde. In dieser klaren Bewertung sind sich die Expertinnen der Kommission mit der Finanzwissenschaft einig: Gerrit Manthei, Mitarbeiter am Lehrstuhl von Professor Bernd Raffelhüschen, diskutierte mit den Teilnehmerinnen die hohen zukünftigen Belastungen

für nachwachsende Generationen, die sich aus den beschlossenen sogenannten doppelten Haltelinien in Beitragssatz und Rentenniveau ergeben, und bestätigte die Analyse der Wirtschaftskommission. Mit von der Partie bei diesem intensiven Austausch: Jasmin Arbabian-Vogel, neue VdU-Präsidentin, die sich aktiv in die wirtschaftspolitischen Beratungen einbrachte und mit den Kommissionsmitgliedern über die zukünftigen Themenschwerpunkte in der Verbandsarbeit beriet. Mit den Themen Bürokratieabbau, Flexibilisierung, Zukunft von Sozialstaat und Arbeitsmarkt ergab sich eine anspruchsvolle Liste an Herausforderungen und wichtigen Aufgaben zur Positionierung des Gesamtverbands für die Kommission und ihre neue Leiterin. ■



Vorsitzende
Wirtschaftskommission
Gabriele Schramm
0711 34 21 82-0
stgt@schramm-und-partner.de

Fotos VdU



Staffelstabübergabe in Mainz: Dr. Marie-Claire Weinski, Ulrike Rohleff, Elizabeth Lehnich und Birgitta von Dresky (von links)

Vorsitzende
INTERNATIONALE
KOMMISSION
Elizabeth Lehnich
040 98 6771 56
lehnich@discoverlegal.de



Blick nach vorn

Die Internationale Kommission wählte auf der Strategiesitzung in Mainz eine neue Leitung und hat große Pläne

Nach sieben Jahren als Vorsitzende hat Ulrike Rohleff die Leitung der Internationalen Kommission in die Hände von Elizabeth Lehnich gelegt, die auf der jährlichen Tagung der Kommission einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt wurde. Unterstützt wird sie von Marie-Claire Weinski und Birgitta von Dresky. Das neue Team führt die bestehenden Aktivitäten der Kommission weiter und baut die politische Interessenvertretung von Unternehmerinnen im Bereich des internationalen Handels aus, was von den 18 Teilnehmerinnen einvernehmlich verabschiedet wurde.

Nach einem Rückblick von Jean Elsner und Astrid Vonhoff begeisterte Elvin Yilmaz, Abteilungsleiterin International der IHK Rheinhessen, die Unternehmerinnen mit einem Vortrag über die weltweite Unterstützung von Unternehmen durch die Außenhandelskammern und stieß eine lebhaft Diskussionsrunde zur aktuellen weltwirtschaftliche Lage an. Der Nachmittag war geprägt durch kulturelle Aha-Erlebnisse – VdU-Mitglied Dorothea van der Koelen führte durch ihre Galerie Cadoro. Vielen Dank für die erfolgreiche Verbindung von Internationalität und Kunst! Ein herzlicher Dank geht auch an das bisherige Leitungsteam für sein jahrelanges Engagement: merci, Ulrike Rohleff, Dagmar Steinmetz und Cornelia Sperling! ■

WEConnect

Nonstop-Networking auf der Europa-Konferenz in London



Maggie Berry, Elizabeth Vasquez, Evelyne de Gruyter und Elizabeth Lehnich (von links)

Mehr als 250 Teilnehmer, 160 Matchmaker-Sessions und Nonstop-Networking – die WEConnect International Europe Conference war ein Event der Superlative. Internationale Konzernvertreter traten in den Dialog mit Unternehmerinnen aus aller Welt, darunter auch drei zertifizierten Firmen aus Deutschland. Die Leiterin der Internationalen Kommission,

Elizabeth Lehnich, war das erste VdU-Mitglied, das sich für eine Zertifizierung entschieden hatte, und besuchte bereits zum zweiten Mal die Europa-Konferenz. Erneut zeigte sie sich begeistert von den sieben Matchmaker-Sessions, an denen sie teilgenommen hatte, und den vielen neuen Kontakten, die sie knüpfen konnte. ■



Sophia Hatzelmann (links), Vorsitzende der MINT-Kommission, zusammen mit Führungsfrauen aus der Mobilitätsbranche

InnoTrans 2018

Women in Mobility Luncheon

Mit einem so großen Erfolg hatte noch keiner gerechnet, als Partner aus der Wirtschaft und führende Verbände, unter ihnen die MINT-Kommission des VdU, zum „Women in Mobility Luncheon“ 2018 einladen.

Fast 500 Unternehmerinnen und Entscheidungsträgerinnen der Mobilitätsbranche kamen im Rahmen der InnoTrans im September in Berlin zusammen. Sie wurden von der Veranstaltungsinitiatrice Larissa Zeichhardt, CEO der LAT Gruppe und VdU-Mitglied, und Elisabeth Werner, Direktorin für Landverkehr bei der Generaldirektion für Verkehr (MOVE) bei der EU, begrüßt. Die Keynote zum Thema digitale Transformation hielt Christa Koenen, Konzern-CIO der Deutschen Bahn und Vorsitzende der Geschäftsführung der DB Systel GmbH. Larissa Zeichhardt sieht in der hohen Teilnehmerzahl das große Interesse bestätigt, gemeinsam Vorbilder in der Branche sichtbar zu machen und den fachlichen Diskurs der Frauen untereinander zu stärken. ■

MINT-KOMMISSION

Mediterranean Women Digital Summit

Digitale Transformation im Mittelmeerraum

Unternehmerinnen und Expertinnen aus Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten, Jordanien, Libanon, der Türkei und Saudi-Arabien, die eine führende Rolle in der digitalen Transformation der Wirtschaften und Gesellschaften ihrer Länder spielen, reisten im September zum ersten Mediterranean Women Digital Summit in Tunis an.

Als Partner unterstützte der VdU den Gipfel, der gemeinsam von der Konrad-Adenauer-Stiftung und den Global Project Partners e. V. ins Leben gerufen wurde. Ute Feldmann, Patentrechtsanwältin und stellvertretende Vorsitzende der MINT-Kommission des VdU, stellte in ihrem Vortrag die Möglichkeiten und Risiken des Schutzes geistigen Eigentums für digitale Unternehmen vor. Trotz landestypischer Eigenheiten sieht sie große Ähnlichkeiten zu den Herausforderungen, vor denen auch deutsche Unterneh-

merinnen stehen. Weitere Referate und interaktive Workshops zeigten die Chancen und Herausforderungen, die die Digitalisierung für die Märkte des südlichen Mittelmeerraums bringt, und ermutigten die Teilnehmerinnen, in die digitale Wirtschaft zu investieren.

„Der digitale Bereich bietet gerade den Frauen in den MENA-Staaten Möglichkeiten, sich wirtschaftlich zu engagieren und unternehmerisch einzubringen“, so das klare Fazit von Ute Feldmann nach dem informativen Summit. „Die Chancen der Digitalisierung können als Hebel für ein integratives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum genutzt werden.“ ■



Rund 40 Teilnehmerinnen kamen in Tunis zum Mediterranean Women Digital Summit zusammen

Fotos VdU

MINTSUMMIT 2019

Blockchain – Save the Date

VdU Verband deutscher Unternehmerinnen

Save the Date 14. März 2019
VdU-MINTsummit
Women in INNOVATION & LEADERSHIP
 Zu Gast bei der TUI Group in Hannover

Am **14. MÄRZ 2019** wird der MINTsummit zu Gast bei der TUI Group in Hannover sein. Im Fokus werden die Themen „Blockchain in Unternehmen und Lieferketten“ sowie „Führung und digitale Veränderung“ stehen. Das Spitzentreffen der Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Expertinnen aus den MINT-Bereichen der deutschen Wirtschaft wird 2019 zum fünften Mal stattfinden. Seit 2014 war der MINTsummit bereits bei den namhaften Unternehmen Porsche, Kuka, innogy und Boehringer Ingelheim zu Gast. ■



Vorsitzende
MINT-Kommission
Sophia Hatzelmann
 0711 35 87 57 97
 info@ahc-gmbh.de

Adrenalinkick für PS-Liebhaberinnen

Ein ultimatives Fahrerlebnis begeisterte die Gewinnerinnen der She's-Mercedes-Verlosung bei der AMG Dynamic Experience auf dem Nürburgring.



Das Fazit der Teilnehmerinnen nach der Ausfahrt: Daumen hoch!



Bundesvorstandsmitglied Heike Schneider-Jenchen (vorn) in einem der neuesten Mercedes-Modelle



Die AMG-Mercedes-Modelle sind auch ideal für Fahrten abseits der Rennstrecke



Für einen Tag auf dem Nürburgring Rennfahrerin sein

Bevor die Unternehmerinnen selbst ans Steuer durften und ihre Grenzen auf der Rennstrecke austesteten, folgten sie am Auftaktabend bei einem exklusiven Get-together mit Dinner zunächst einmal den Ausführungen eines Profis. Die Rennsportlerin Ellen Lohr führte die glücklichen Gewinnerinnen im Rahmen eines Expertentalks in die Welt der Pferdestärken ein. Als erste und einzige Frau, die jemals ein DTM-Rennen gewonnen hat, mit über 25 Jahren Rennerfahrung, acht Teilnahmen am härtesten Offroad-Rennen der Welt, der Rallye Dakar, und jahrelanger Erfahrung als TV-Kommentatorin der DTM, ist die gebürtige Mönchengladbacherin eine der Ikonen im Rennzirkus.

Der nächste Tag startete mit adrenalin-geladenen Momenten bei einer geführten Ausfahrt durch die wunderschöne Eifel in aktuellen Mercedes-AMG-Modellen. Hier konnten bereits die ersten praktischen Erfahrungen gesammelt werden, bevor es dann am Nachmittag auf die Rennstrecke ging. Das AMG RACE-TRACK-Training bot den Fahrerinnen die Möglichkeit, die Performance der Fahrzeuge von Mercedes-AMG einmal auf Herz und Nieren zu prüfen und gleichzeitig die eigenen fahrerischen Fähigkeiten in aufeinander aufbauenden Programmen zu optimieren. ■



Ein unvergessliches Erlebnis für jede Generation

Fotos: SHE'S MERCEDES, DAIMLER AG



Geballte Frauenpower in der Google Zukunftswerkstatt



Josef Haider, Google, mit VdU-Bundesvorstandsmitglied Heike Schneider-Jenchen (links) und Anke Voswinkel, VdU-LV-Vorsitzende Bayern-Süd



Vorfreude bei den Teilnehmerinnen vor Beginn des Workshops

Kreativ in der Google Zukunftswerkstatt

Neben dem Coaching-Projekt „Unternehmerinnen der Zukunft“ im Bereich E-Commerce in Kooperation mit Amazon bietet der VdU den Unternehmerinnen eine weitere Möglichkeit, sich fit zu machen für die digitale Zukunft.

Nichts hat das Leben in den vergangenen Jahren so sehr beeinflusst wie das Aufkommen des Internets. Maßgeblich daran beteiligt war Google. Das sekundenschnelle Auffinden von Informationen im Netz ist in den vergangenen 20 Jahren dank der berühmten Formel des Konzerns zur Selbstverständlichkeit geworden. Im 20. Jubiläumsjahr des Konzerns erhielten VdU-Mitglieder die Möglichkeit, an Workshops in der Google Zukunftswerkstatt teilzunehmen und Einblicke in die Analyse des Nutzerverhaltens von Website-Besuchern zu bekommen – die wichtigste Voraussetzung für die Erstellung einer Onlinestrategie. Die Anwesenden erhielten eine Ein-

führung in das kostenlose Analysetool Google Analytics mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung und lernten, automatisierte Reportings zu erstellen. Anhand von Live-Demos wurde veranschaulicht, wie man Geschäftsziele messen und die gewonnenen Erkenntnisse in Onlinestrategien einfließen lassen kann. Oberste Priorität im Onlinemarketing hat die gezielte Auswahl der passenden Kanäle. Der Workshop gab einen Überblick über das Nutzerverhalten und alle relevanten Kommunikationskanäle im Netz und zeigte, über welche Kanäle man Kunden erreicht und wie die Nutzung verschiedener Kanäle sich auf den Erfolg der Strategien auswirkt. Anschau-

lich wurde den Teilnehmerinnen die „Customer Journey“ erläutert, die die Berührungspunkte des Internetnutzers mit dem Produkt offenlegt. Die Unternehmerinnen zeigten sich begeistert und waren sich einig, mit dem Workshop einen wichtigen Schritt in Richtung digitale Zukunft getan zu haben. Aufgrund der hohen Nachfrage werden zwei weitere Google-Workshops im Dezember in Berlin und Anfang 2019 in Hamburg angeboten. Bei Interesse senden Sie uns eine E-Mail an info@vdu.de. ■

Fotos: VdU, VIOLA MARGUERIE



Katrin Katzung mit IHK-Präsident Dieter Bauhaus (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Gerald Grusser

EHRENNADEL DER IHK ERFURT

Verdienste von Katrin Katzung gewürdigt

Katrin Katzung, VdU-Landesverbandsvorsitzende Thüringen, wurde im Mai mit der Ehrennadel der Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet. Die Ehrennadel wurde ihr von IHK-Präsident Dieter Bauhaus und Hauptgeschäftsführer Gerald Grusser überreicht. Besonders hervorgehoben wurde ihre Arbeit für die Thüringer Wirtschaft. Seit 26 Jahren leitet sie mit Uwe Katzung das Ingenieurbüro mit 15 Mitarbeitern. Katrin Katzung ist ehrenamtliches Mitglied der Vollversammlung der IHK Erfurt und gehört dem IHK-Wirtschaftsbeirat Weimar/Weimarer Land an. Regelmäßig sammelt sie Spenden in ihrer Position als stellvertretende Vorsitzende der Bürgerstiftung Weimar.



Nadine Schmieder-Galfe bei der „KfW Award Gründen“-Verleihung Mitte Oktober in Berlin

KFW AWARD GRÜNDEN

Dresdner Start-up räumt erneut Preis ab

Das junge Unternehmen Zellmechanik Dresden ist der sächsische Landessieger des Wettbewerbs „KfW Award Gründen“. Damit zeichnet die Bankengruppe die innovative Idee der Dresdner Firma aus, die an einem medizinischen Gerät tüftelt, das im Ernstfall Leben retten soll. Aus einem einzigen Tropfen Blut soll das Forschungsgerät AcCellerator beispielsweise zeigen, ob die eingesetzten Medikamente den Erreger im Körper angreifen oder ob schon Resistenzen vorliegen. Statt im Labor Entzündungswerte oder andere Parameter im Blut zu messen, funktioniert das Verfahren von Zellmechanik Dresden mechanisch. Das fünfköpfige Team um Mitgründerin und VdU-Landesverbandsvorsitzende Nadine Schmieder-Galfe erhielt 1000 Euro.



Annett Dehmel mit ihrem Award neben einem ihrer STROMTANK-Modelle

BLUE NOTE AWARD 2018

Annett Dehmel erhält internationale Auszeichnung

Anfang September hat VdU-Mitglied Annett Dehmel mit ihrem Produkt STROMTANK den begehrten Blue Note Award „Product of the year 2018“ vom amerikanischen High-End-Magazin „Enjoy the Music“ erhalten. Der STROMTANK ist ein unabhängiger Stromgenerator auf Akkubasis, der Klang- und Bildgeräte komplett vom öffentlichen Netz trennt und sie zu jeder Zeit mit einer stabilen Spannung versorgt. Konzipiert wurde dieses weltweit einzigartige Produkt für audiophile High-End-Liebhaber. Der STROMTANK ermöglicht die Wiedergabe reinsten, unverfälschter Musikqualität.



Dagmar Döring, Bjoern Pust (Lekkerwerken GmbH) und Sabine Benden (Zentis GmbH & Co. KG) bei der RED-DOT-Preisverleihung (von links)

RED DOT AWARD

Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum prämiert

Aus Anlass des 125-jährigen Jubiläums des Familienunternehmens Zentis in Aachen haben die Gesellschafter in Zusammenarbeit mit Lekkerwerken GmbH die Festschrift „Von der Weisheit der Natur“ herausgebracht. Die Gesamtverantwortung hat Gesellschafterin und Vorstandsmitglied des Landesverbandes Hessen Dagmar Döring übernommen. Das Werk wurde als Dankeschön für die rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland erstellt. Es zeigt auf höchstem Niveau die Liebe des fruchtverarbeitenden Unternehmens zur Natur. Über die Auszeichnung mit dem RED DOT Award, so Dagmar Döring, werde die damit verbundene Wertschätzung für die Belegschaft unterstrichen.



Besondere Festschrift zum 125. Jubiläum der Zentis GmbH & Co. KG



Peggy Neumann, Antonia Hillmann und Alexandra Krotki (von links)

GROSSER PREIS DES MITTELSTANDES

Traditionsreiches Familienunternehmen im Finale

VdU-Mitglied Alexandra Krotki von der ALEXMENÜ GmbH & Co KG konnte beim „Großen Preis des Mittelstandes“ ins Finale einziehen. Die Grundvoraussetzungen für eine Nominierung sind Gesamtentwicklung des Unternehmens, Innovation und Modernisierung, Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Engagement in der Region sowie Service, Kundennähe und Marketing. Seit 1990 werden in dem Familienunternehmen ALEXMENÜ täglich rund 12 000 Mahlzeiten zubereitet. ALEXMENÜ versorgt Kindergärten, Schulen, Firmen sowie Privatpersonen und ist im Bereich Gemeinschaftsverpflegung eines der marktführenden Unternehmen in der Region.

VdU-Jubiläen 2. Halbjahr 2018

15 Jahre

LV Baden: Marli Hoppe-Ritter
LV Ruhrgebiet: Waltraud Nußbaum
LV Hessen: Anke Maas
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Susanne Möcks-Carone, Dr. Ulrike Hoppe
LV-Berlin/Brandenburg: Dr. Ina Czyborra
LV Württemberg: Ulrike Wimmers-hof-Rieth

20 Jahre

LV Bremen-Weser-Ems: Birgit van Aken
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Brigitte Longuet
LV Mecklenburg-Vorpommern: Elke Stahl
LV Niedersachsen: Elke Magdalena Werther
LV Rheinland: Inès A. Melamies, Degenring Mahmonir
LV Ruhrgebiet: Margarete Elisabeth Panne

25 Jahre

LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Heike Thormählen
LV Mecklenburg-Vorpommern: Monika Ley-Möller

30 Jahre

LV Rheinland: Jacqueline Hannen, Anne Wirichs-Doetsch, Renate Stintmann
LV Württemberg: Ingrid R. Beeg

35 Jahre

LV Bayern-Süd: Christine Knirim
LV Hessen: Susanne Piringner

40 Jahre

LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Hannelore Greve
LV Württemberg: Susanne Württemberg

45 Jahre

LV Bremen-Weser-Ems: Anna-Maria Weide

55 Jahre

LV Rheinland: Magdalena Gumpel

Starke Frauen für bessere Bildungschancen

Jennifer Busch und Mentorin Susanne Möcks-Carone feiern ihre gemeinsamen Erfolge.



Die dynamische Sozialunternehmerin Jennifer Busch



Susanne Möcks-Carone fungiert als erfahrene Mentorin für Jungunternehmerin Busch

TWIN

TwoWomenWin ist das erste ehrenamtliche Mentoringprogramm für selbstständige Frauen. Seit 2004 geben erfolgreiche Unternehmerinnen ihr Wissen zu allen Fragen des unternehmerischen Alltags an Unternehmerinnen weiter. Durch gezieltes Mentoring werden so Gründerinnen mit Entwicklungspotenzial und langfristiger Erfolgsabsicht unterstützt. Die bundesweite Ausdehnung des Programms wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. ■

KÄTE AHLMANN STIFTUNG

Oderfelder Straße 3
20149 Hamburg
Tel. 040 2093 1923-0
info@kaete-ahlmann-stiftung.de
www.kaete-ahlmann-stiftung.de

Sozialunternehmerin Jennifer Busch wurde im April 2017 im Zuge des Women20-Gipfels auf den Verband deutscher Unternehmerinnen und in weiterer Folge die Käte Ahlmann Stiftung aufmerksam. Die Entscheidung für den Beitritt und das Mentoringprogramm der Stiftung fielen schnell.

So lernten sich Susanne Möcks-Carone, geschäftsführende Gesellschafterin Violet-Business und „Interim Manager des Jahres 2011“, und Jennifer Busch kennen. Die Amerikanistin und Deutschlehrerin Busch gründete im Alter von 28 Jahren mit zwei Mitstreiterinnen ihr eigenes Sozialunternehmen „climb“. Das Unternehmen macht armutsgefährdete Grundschulkinder stark fürs Leben, indem es ihnen die Möglichkeit bietet, sich in den Ferien weiterzuentwickeln. Die „climb-Lernferien“ wurden vielfach prämiert, unter anderem 2015 von Bundeskanzlerin Merkel mit dem Sonderpreis im „startsocial“-Wettbewerb. Obwohl climb 2017 vor vielen Herausforderungen stand, entschied das Two-

WomenWin(TWIN)-Team sich, das Augenmerk nicht nur auf Führungsthemen zu legen, sondern auch über Rollenerwartungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sprechen, denn Busch ist Mutter eines zweijährigen Sohnes.

Für Busch sind die Treffen mit ihrer Mentorin eine Auszeit von Berufsalltag und Familientrübungen. Möcks-Carone ergänzt: „Engagierte Sozialunternehmerinnen wie Jennifer lösen mit hohem persönlichen Einsatz gesellschaftliche Probleme, davor habe ich hohen Respekt. Ungeachtet der Anerkennung, die sie bekommen, ist die langfristige Finanzierung eines solchen Unternehmens häufig kompliziert. Ich bin froh, dass ich als Mentorin einen kleinen Beitrag zum Erfolg dieser großartigen Initiative leisten kann.“

Ende 2018 befindet sich climb mitten im nächsten Skalierungsschritt: Nach den neuen climb-Büros in Dortmund und Mainz geht es nun weiter in den Süden nach Baden-Württemberg. ■



Prof. Dr. Angelika Niebler (links), Vorsitzende der Frauen Union Bayern, und Jasmin Arbaban-Vogel

Auf eine Tasse Tee mit der Politik

Es ist ein großartiges Format: persönlich-politische Begegnung mit prominenten Politikerinnen und Politikern, im behaglichen Rahmen einer original englischen Tea Time – die VdU Tea Time erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Die Teilnehmerinnen bestätigen stets aufs Neue: Abseits von Mikrofonen und Rednerpulten bietet die VdU Tea Time Gelegenheit, die eingeladenen Politikerinnen und Politiker im direkten Austausch „unverstellt“ neu kennenzulernen. Zuletzt war die stellvertretende Parteivorsitzende der CSU und Europaabgeordnete Professor Dr. Angelika Niebler im Kreis der Unternehmerinnen zu Gast – es entspannt sich ein ebenso intensives wie diskursives Gespräch. In dessen Mittelpunkt: Europa- und Migrationspolitik. Mit Blick auf die anstehenden Wahlen zum EU-Parlament im kommenden Mai diskutierten die Teilnehmerinnen über die zukünftige europäische Entwicklung. Hier waren sich die Unternehmerinnen mit der engagierten Europapolitikerin einig: Angesichts wachsender extremisti-

scher Tendenzen gelte es vor allem, die Stabilität Europas zu wahren. Anders beim Thema Migrationspolitik, hier musste sich die CSU-Politikerin kritischen Nachfragen stellen; die Unternehmerinnen äußerten durchaus wenig Verständnis für Auftreten und Verhalten der CSU-Parteiführung. Zustimmung erfuhr Angelika Niebler dagegen für ihr frauenpolitisches Engagement innerhalb ihrer Partei – mit viel Durchhaltewillen und Überzeugungsarbeit setzte sie eine Quote von 40 Prozent Frauen in den CSU-Führungsgremien durch. Für 2019 ist schon eine Wunschliste für die nächsten Gäste der VdU-Tea Time erstellt: die SPD-Abgeordnete Michelle Müntefering, die grüne Fraktionschefin im Bundestag Katrin Göring-Eckardt, der FDP-Abgeordnete Thomas Sattel-

berger, Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) und die Generalsekretärin der CDU, Annegret Kramp-Karrenbauer. ■

NÄCHSTE TERMINE:

22.2.19 Katrin Göring-Eckardt, MdB, Bündnis 90/Die Grünen
28.6.19 Norbert Lammert, Vorsitzender Konrad-Adenauer-Stiftung (angefragt)
13.9.19 Thomas Sattelberger, MdB, FDP
15.11.19 Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
ORT: Hotel de Rome, Behrenstraße 37, Berlin-Mitte
PREIS: 42 Euro
ANMELDUNG: info@vdu.de



Blick von der Terrasse



Adrienne Stark, Margaritha Drnec-Schmidt, Helga Krumbeck (von links)



Die VdU-Damen mit den Ladies vom Golfclub Heidelberg-Lobenfeld

Unternehmerinnen auf Golfrunde

51. VdU-Golfturnier

Das VdU-Golfturnier fand im anspruchsvollen Golfclub Heidelberg-Lobenfeld mit 40 golfbegeisterten Damen statt. Der Wetterbericht hatte Regen und Gewitter vorhergesagt; der Himmel hatte jedoch ein Einsehen, und alle kamen trockenen Fußes nach der gelungenen und anspruchsvollen Golfrunde ins Clubhaus. Beim anschließenden Abendessen wurden die begehrten Preise verliehen. Die Wanderpreise nur für VdU-Mitglieder gingen an Kristin Grundmann (Brutto-

preis), Adrienne Stark (Netto HCP Klasse A) und Dr. Marija Kopf (Netto HCP Klasse B). Besonderer Dank gilt den Sponsoren Bestwater M. M. Sohn, Stern-Apotheke Heidelberg, Karin Pekkip und der Unternehmensgruppe plannQUADRAT Heidelberg sowie Margaritha Drnec-Schmidt. ■

LADIES BUSINESS CUP 2019

Neu für die nächste Saison ist der Ladies Business Cup, der in Kooperation mit dem Magazin „Süddeutsche Zeitung Golf Spielen“ und hochkarätigen Partnern wie Ping, Beachcomber Hotels, Montblanc, Westwing und Judith Williams stattfindet. Nach der nächsten Jahresversammlung in Berlin findet die Premiere am **18. MAI 2019 IM G&CC SEDDINER SEE** statt. Die insgesamt drei Turniere gehen in Berlin, München und Hamburg über die Bühne. Gespielt werden zweimal 18 und einmal 9 Löcher. Dazu gibt es einen Workshop mit der ehemaligen Tour-Proette Nicole Gögele und ein abschließendes Dinner. Mehr Informationen unter: www.ladiesbusinesscup.de

Fotos: VdU



Ladies Business Cup 2019

präsentiert von Süddeutsche Zeitung, „golf spielen“ und dem Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU)

Golf, Genuss und gute Gespräche

TERMINE

18.5.2019  G&CC Seddiner See

3.6.2019  Hamburger Land und Golf-Club Hittfeld

24.7.2019  Münchener GC



Fotos: Shutterstock / samirphoto, Brocreative

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen: www.ladiesbusinesscup.de

Premiumsponsoren:

 ping

 BEACHCOMBER
RESORTS & HOTELS

Sponsoren:

 judith
williams

 WESTWING

 MONT
BLANC

 MELDRUM HOUSE
COUNTRY HOTEL & GOLF COURSE

 Carton House
HOTEL-GOLF-LEISURE



Aus dem Verband

Regine Sixt mit Damen des VdU



Ellen Bambach, LV-Vorsitzende Bayern-Nord (links), und Salka Schwarz, LV-Vorsitzende Berlin-Brandenburg



Strahlende Gesichter im Schützen-Festzelt auf der Wiesen in München



Hofnarr Luigi, VdU-Regionalkreisleiterin Margit-Therese Huber, VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer, Festwirt Hans-Peter Grandl (von links)



Constance Bräuning-Ast, LV-Vorsitzende Württemberg (Mitte), mit Gästen der VdU-Ladies-Wasen in Stuttgart

O'zapft is!

VdU-Unternehmerinnen in Dirndl und Lederhosen für den guten Zweck

Zahlreiche VdU-Damen aus ganz Deutschland waren zur **REGINE-SIXT-DAMENWIESN** nach München gereist, wo Spenden für „Tränchen trocken“ gesammelt wurden. Stolz 300.000 Euro kamen für die von Regine Sixt initiierte Stiftung zusammen, um weltweit Projekte zugunsten von benachteiligten Kindern umzusetzen. Der hohe Spendenbetrag wurde von der Gastgeberin noch einmal verdoppelt. Bei ihrer Ansprache zeigte sich die Unternehmerin sichtlich stolz auf die handverlesene Gästeliste von 1150 „Powerfrau-

en“, die die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg machten. Auch die Einladung des Landesverbands Württemberg zum **7. VdU-LADIES-WASEN** unter der Schirmherrschaft von VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer diente dem guten Zweck. So feierten über 100 Unternehmerinnen ausgelassen in der Hofbräu-Loge auf dem Cannstatter Volksfest in Stuttgart. Der Erlös von über 10.000 Euro kam auch 2018 der Käte Ahlmann Stiftung zugute, die mit ihrem Mentoringprogramm junge Unternehmerinnen fördert. ■



Fotos VdU, CARO HIEBL

DER VdU ALS APP

Die exklusive VdU Members App bietet Mitgliedern schnelle Information und Teilnahme am Verbandsleben. Mit einem Klick kann die Welt des VdU auf das Smartphone geladen werden.



Alle Vorteile der neuen VdU Members App auf einen Blick:

- MITGLIEDERSUCHE
- VERANSTALTUNGSÜBERSICHT
- 1-KLICK-ANMELDUNG
- AUTOMATISCHE KALENDERÜBERTRAGUNG
- NEWS VON UNTERWEGS
- CHATFUNKTION

Dazu muss aus dem App Store die „Members App“ heruntergeladen werden und „VdU“ in das Suchfeld „Name der Organisation (Society)“ eingegeben werden. Nach einem Klick auf das VdU-Logo und Eingabe der E-Mail-Adresse wird eine PIN generiert, die nach Eingabe für die Freischaltung der App sorgt. Als Prüfkriterium der Mitgliedschaft wird die E-Mail-Adresse benutzt, die in der VdU-Datenbank hinterlegt ist. Mehr Informationen finden Sie unter www.vdu.de.



Mitte: Herrmann Rauch, rechts davon Dorothea Freiburger, VdU-Regionaleitung Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden, mit VdU-Mitgliedern

RAUCH NIMMTS GENAU!

Intensiver Dialog mit Landwirtschaft und Wissenschaft

Der Geschäftsführer der Rauch Landmaschinenfabrik GmbH in Rheinmünster und Gastgeber Hermann Rauch nahm sich trotz engem Terminkalender die Zeit und führte höchstpersönlich über das weitläufige Firmengelände. Im Jahr 1921 gegründet, wird Rauch heute in der dritten und vierten Generation als Familienunternehmen geführt. Dosieren und Verteilen von Granulaten bilden die Basis für innovative RAUCH-Produkte. Weit mehr als 150 Patente sowie zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen beweisen die Innovationskraft des Unternehmens.

VON START-UPS LERNEN

Ein Rundgang im „Walking Storytelling Style“

Über 30 Unternehmerinnen folgten der Einladung der Mitbegründerin und Geschäftsführerin des Kreativparks und des Grünhofs, Martina Knittel, in die monumentale Hallenanlage der „Lokhalle“. Der Kreativpark ist Freiburgs Kristallisationspunkt für Start-ups und Unternehmen, Freelancer und Teams, Kreativköpfe und Techies. Ein inspirierender Ort des Lernens und Teilens, für neue Ideen, gewagte Experimente, für Diskussion und Kollaboration.

Auf insgesamt 1600 Quadratmeter Nutzfläche entsteht Raum für Teamspaces, Coworking an Fix- und Flexdesks, Seminare und Workshops, Veranstaltungen, Lounges und informelle Meetingpoints mit einer Cafèbar und der „LOKation“.



Die Teilnehmerinnen beim Besuch der „Lokhalle“



Erika Schroth, Heidrun Wietler und Anne-Kathrin Zentsch (von links)

SOMMERFEST MIT INTERESSENTINNEN

Langjähriges Mitglied Heidrun Wietler wurde geehrt

Auf dem Sommerfest mit Interessentinnen des VdU Rhein-Neckar im zauberhaften Landgut Lingental wurde Dr. Heidrun Wietler für ihr großes Engagement im VdU geehrt. Heidrun Wietler war vor Margot Selz die Landesvorsitzende in Baden/Pfalz/Saar und baute den Verband in diesen Regionen maßgeblich auf. Sie war zwei Wahlperioden im Bundesvorstand des VdU aktiv, und von Beginn an lagen ihr die internationalen Verbindungen von Unternehmerinnen am Herzen. Herzlichen Dank, Heidrun Wietler, für Dein Engagement vom gesamten Landesverband Baden!



Erika Schroth und Dr. Gordana Apic mit den Referenten und Gästen der Veranstaltung

BUSINESS NETWORKING

Unternehmerin und Investorin – Health und IT – High Growth Investment

Vor 40 Teilnehmerinnen präsentierten sich zehn hochkarätige Investoren und Unternehmer aus Health und IT. Alle haben selbst Unternehmen gegründet und investieren. „Unter den Finanzinvestoren in Hightech sind Frauen die Minderheit“, so Dr. Gordana Apic, Director of Cambridge, Cell Network, IT und Health Expertin und Initiatorin des Netzwerks, bei der Eröffnung des ersten HighTech Angel Networking des VdU im Technologiepark Heidelberg. Der Geschäftsführer des Technologieparks Heidelberg, Dr. André H.R. Domin, unterstützte diese Veranstaltung.



Gabriele Schramm, Dorothea Freiburger, Dr. Gabriele Bartel-Lingg, Judith Skudelny, Nicole Büttner und Johanna Hasting (von links)

UNTERNEHMERIN TRIFFT POLITIKERIN

Was Unternehmerinnen beschäftigt – Was Politikerinnen bewegen können

Das 2016 erfolgreich gestartete Format „Unternehmerin trifft Politikerin“ wurde auch 2018 fortgesetzt. Ziel des Austauschs ist es, Unternehmerinnen und Politikerinnen zusammenzubringen, gegenseitig Gehör und Verständnis zu finden, Vertrauen aufzubauen und gemeinsam etwas zu bewegen. Bürokratieabbau, Breitbandausbau, Fachkräftemangel, Innovationskraft und Zukunftagenda waren die Themen der Veranstaltung, die Mitte September stattgefunden hat. Eine erfolgreiche Kooperationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Reinhold-Maier-Stiftung Baden-Württemberg und der Liberalen Frauen Mittelbaden.

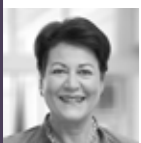


Dominika Hummelsiep-Lazar, Anke Kamphans, Marie-Christine Möller (von links)

SOMMERFEST FREIBURG/MÜLLHEIM

Unternehmerinnen in Sommerlaune

Nach der Begrüßung mit Willkommens-Aperó erhielten die Teilnehmerinnen von der Gastgeberin Rona Mast einen Einblick und Ausblick in das familiengeführte Vier-Sterne-Relais & Châteaux Hotel Schwarzmatt in Badenweiler. 1998 stieg sie als gelernte Hotelfachfrau zur Unterstützung ihrer Mutter Heidemarie Bareiss mit in den Familienbetrieb ein und führt diesen inzwischen in der dritten weiblichen Generation. Vor fünf Jahren konnte das Jubiläum „Vierzig Jahre Schwarzmatt – 1973–2013“ gefeiert werden.



Landesverbandsvorsitzende Baden
Martina Feierling-Rombach
0761 243 48 24
vdu@feierling.de



Landesverbandsvorsitzende Baden
Erika Schroth
06221 80 09 27
info@permanent-es.de



Saskia Gleitsmann erzählte von ihrer persönlichen Familiennachfolge

UNTERNEHMENS- NACHFOLGE IST WEIBLICH!

Erfahrungsaustausch mit
Jungunternehmerinnen

Zu diesem Thema lud der Landesverband Bayern-Nord in Kooperation mit der IHK Oberfranken Bayreuth und der IHK zu Coburg Ende Juni erstmalig ins Stadtpalais in Bamberg ein. Junge Unternehmerinnen teilten auf beeindruckende Weise ihre persönlichen Erfahrungen rund um das Thema Unternehmensnachfolge mit ihrem interessierten Publikum. Lebhaftige Diskussionen und Netzwerken schlossen sich an. Die Schirmherrschaft übernahmen die IHK-Präsidentin für Oberfranken Bayreuth, Sonja Weigand, und für den VdU die Geschäftsführerin Claudia Große-Leege.



Claudia Große-Leege, Dr. Marija Kopf und Ellen Bambach (von links)

WIR EXPANDIEREN

Es tut sich was in Bayern-Nord

Nach ersten Veranstaltungen ist der Regionalkreis Schweinfurt unter der Leitung von Isabella la Cour entstanden. Bamberg wird von Ellen Bambach betreut, und Regensburg steht ab 2019 mit einer Veranstaltungsreihe auf der Agenda. Die Leitung für Regensburg hat Dr. Marija Kopf übernommen. Die IHK und acatech (Deutsche Akademie der Technikwissenschaften) sind dabei wertvolle Partner für Kooperationsveranstaltungen. Der Landesverband Bayern-Nord hat viele Unternehmerinnen identifiziert und sieht dem Jahr 2019 mit Spannung und Freude entgegen! Es gibt viel zu tun! Und... das VdU-Team Bayern-Nord wächst.



Kommissarische
Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Nord
Ellen Bambach
0951 661 64
kontakt@ellen-bambach.de

Fotos VdU



BIO, LEIDENSCHAFT & FEINSTER GENUSS

... das ist nicht nur der BIO PLANÈTE Slogan, es ist auch das Lebensmotto von Judith Faller-Moog.

BIO OHNE KOMPROMISSE

Die Ölmühle, 1984 aus der elterlichen Bio-Landwirtschaft im Süden Frankreichs gegründet, übernahm Judith Faller-Moog 1989 nach dem Tod ihres Vaters. Heute ist sie Chefin von 120 Mitarbeitern in Frankreich und Deutschland, ihrer Heimat. Mehr als 70 verschiedene kalt gepresste Bio-Öle – von Klassikern für die tägliche gesunde Küche über Gourmetprodukte wie exotisches Kokos- oder Mohnöl bis hin zu Vital-Ölen zur Unterstützung einer gesunden Lebensweise – finden sich im Sortiment der Ölmühle. Um diese wertvollen Lebensmittel zu produzieren, sind langfristige Partnerschaften auf Augenhöhe mit den Lieferanten, Fair Trade und Nachhaltigkeit für sie und ihr Team selbstverständlich – natürlich bio!

Fotos BIOPLANÈTE

LEIDENSCHAFT

Judith Faller-Moog ist schon immer Unternehmerin gewesen – aus Leidenschaft. Der Anspruch, eine gute Arbeitgeberin zu sein, treibt sie dabei genauso an wie der Wunsch, solide, nachhaltige und sinnvolle Produkte herzustellen. Aus diesem Antrieb heraus sind zum Beispiel die BIO PLANÈTE Omega-Color-Öle entstanden, die einzigartige Fresh-Ölziehkur oder auch Proteinmehle und Proteinmischungen aus den Presskuchen. Eine nachhaltige Wertschöpfungskette ist dabei stets das Ziel. Das gab auch den Ausschlag zur Gründung der Initiative „Gemeinsam für mehr Bio-Landwirtschaft in Deutschland“ und der Ölserie „Aus unserer Heimat“ vor nunmehr fünf Jahren. Für die Unternehmerin, die neben der Ölmühle auch einen Bio-Landwirtschaftsbetrieb führt, gehört das alles zusammen.

GENUSS

Und dann muss es natürlich auch noch schmecken! Egal wo sie ist, stets schaut die Chefin nach neuen Inspirationen, Rezepten und Ideen. Ob es der Crêpe mit Haselnussöl oder das Salatdressing mit nussigem Hanföl ist, es gilt immer: Lebensmittel sollen gut und wertvoll sein, aber eben auch lecker. Deswegen tüftelt und verkostet das Team von BIO PLANÈTE so lange an den Produkten, bis alle – auch die Kunden und Konsumenten – restlos überzeugt sind.

... und damit schließt sich der Kreis von **Bio, Leidenschaft und feinstem Genuss – vom Acker bis auf den Teller.** ■

Mehr Informationen unter
www.bioplanete.com





Die Führung durch Schloss Nymphenburg begeisterte

GANZ UNTER FRAUEN

Ein Rundgang durch europäische Architektur

Einmal im Jahr führt Claudia Schumann in die Kunstgeschichte Bayerns. 2018 standen Schloss Nymphenburg und die Amalienburg auf dem Programm, Höhepunkte europäischer Architektur in Bayern im Brennpunkt der europäischen Politik des 18. Jahrhunderts. Das Schloss ist durch seine Verbindung von Architektur und Gartengestaltung ein Gesamtkunstwerk und repräsentiert in seiner Innenausstattung und Malerei eine künstlerische Blüte, die Bayern sein unverwechselbares Gesicht gab. Ein besonderer Höhepunkt ist die Schönheitengalerie König Ludwigs I., die 38 Porträtmalereien von Münchner Frauen umfasst.

FRÜHJAHRSEMPFANG

Bayerische Tradition mit weltweiter Wirkung

Im Jahr 1895 wurde der Schuhmachermeister Eduard Meier als Erster in der langen Tradition der Familie zum Königlich Bayerischen Hoflieferanten ernannt. Heute steht Ed. Meier nicht nur für Schuhe und Bekleidung, sondern wird auch als Marke für viele andere Premiumprodukte wahrgenommen. In einem regen Austausch berichtete Brigitte Meier von den interessanten Herausforderungen, in einer schnelllebigen Zeit traditionelle und hochwertige Produkte zu fertigen und vertreiben. Sie erzählte, warum in ihrem Unternehmen die „geplante Obsoleszenz“ ein Fremdwort ist, und schilderte, warum sie die Produkte von Ed. Meier als Gegenstück zur Erosion der Alltagskultur sieht.



Prof. Dr. Angelika Niebler, Birgit Stockinger, Brigitte Meier, Ulrike Scharf, Jana Mareš (von links)



Petra Göckel, Arbeitsministerin Kerstin Schreyer und Anke Voswinkel (von links)

MEINUNGS-AUSTAUSCH

Gespräch mit Kerstin Schreyer

Bayerns Arbeitsministerin Kerstin Schreyer, VdU-Vorstandsvorsitzende Anke Voswinkel und VdU-Vorstandsmitglied Petra Göckel trafen sich Mitte Mai zu einem Meinungsaustausch. Schwerpunktthema war die Stärkung von Frauen in der Wirtschaft. Die Ministerin betonte: „Es geht nicht darum, Frauen gegen Männer auszuspielen, sondern die Sichtweisen und Erfahrungen von Frauen stärker in alle Gesellschaftsbereiche und die Wirtschaft einzubringen. Denn sie bilden die Hälfte unserer Gesellschaft. Wenn alle auf die Talente und Fähigkeiten, auf die Kreativität und Motivation von Frauen und Männern gleichermaßen setzen, ist dies nicht nur gerechter und besser, sondern auch erfolgreicher.“

Fotos VdU, SIMONE NAUMANN, STIMAS, ANDREA HIERING/CITY COMPANION



Die Produkte durften nicht nur bestaunt, sondern auch getestet werden

UNTERNEHMEN-RINNEN STELLEN SICH VOR

Frauen in traditionellem Umfeld

Der VdU-Landesverband Bayern Süd lud gemeinsam mit der IHK für München und Oberbayern in die Franz Obermeier GmbH ein. Geschäftsführerin Ingrid Obermeier-Osl stellte das Laubholzunternehmen, in dem Frauen schon immer eine führende Rolle spielten, vor. „Wir produzieren hier in Oberbayern – das ist uns wichtig, weil wir damit nicht nur umweltfreundlich kurze Wege für Rohstoffe und Fertigprodukte haben, sondern auch Kaufkraft in Dienstleistung und Handel generiert wird“, so Obermeier-Osl. Zudem liegen ihr die Mitarbeiter besonders am Herzen: „Wir sind als familienfreundliches Unternehmen ganz nah am Menschen, arbeiten stets teamorientiert.“



Die Gäste vor dem Firmensitz des Traditionsunternehmens

DIE KRAFT DER NATUR

Unternehmerinnen on tour

Margot Esser-Greineder ist Gründerin der PHARMOS NATUR Green Luxury GmbH in Bernried. Sie stellte den Gästen des VdU-Landesverbands Bayern-Süd ihr Unternehmen vor und erzählte von ihrer Mission: das Einzigartige von und aus der Natur für Menschen herausarbeiten. Dies gelingt ihr in Form von brillanter Naturkosmetik auf Basis von Aloe Vera BioUrsaft, der anstelle von Wasser verwendet wird. Die Gründungsgeschichte begeisterte die Anwesenden. Die Unternehmerin konnte ihre Erfahrung aus der Pharmaindustrie nutzen, um innerhalb kürzester Zeit das Unternehmen PHARMOS NATUR mit 5,5 Millionen Euro Umsatz aufzubauen.

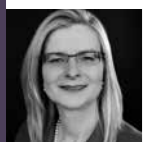


VdU-Vorstandsmitglied Anna Sophie Graf (links) und Stephanie Spendler

ZU GAST BEI DER WIESNWIRTIN

Interessentinnenempfang

Im Jahr 2018 empfing die Wiesnwirtin Stephanie Spendler die Unternehmerinnen zum alljährlichen Interessentinnenempfang in ihrem Gasthaus Hirschau im Englischen Garten. In einem anregenden Austausch stellte sie das Familienunternehmen vor und berichtete über die vielfältigen Aufgaben und Ziele als Wiesnwirtin im Löwenbräuzelt. Stephanie Spendler ist ein waschechtes Wiesnkindl, ihre Familie ist seit sechs Jahrzehnten mit Herzblut und Leidenschaft gastronomisch mit dem Oktoberfest verbunden. Den familiär-freundlichen Charakter des Löwenbräuzelts schätzt die Festwirtin besonders: „Die Wiesn ist für mich jedes Jahr wie eine gigantische Familienfeier oder ein großes Klassentreffen.“



Landesverbandsvorsitzende Bayern-Süd Anke Voswinkel
089 55 05 47 80
mail@ra-voswinkel.de



Die Unternehmerinnen vor dem Zoologischen Garten in Berlin

SOMMERFEST IM ZOOLOGISCHEN GARTEN

Viel mehr als nur ein Tierpark

Ein Zoo ist ein Unternehmen, das dem Artenschutz, der Forschung und Bildung verpflichtet ist. Gemeinsam mit Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem hatte der Landesverband Berlin/Brandenburg bei einer exklusiven Führung durch den Zoo die Möglichkeit, mehr darüber zu erfahren. Mit mehr als 19400 Zootieren von „A wie Ameisenbär“ bis „Z wie Zwergflusspferd“ gehört der Berliner Zoo mit dem Tierpark zu den artenreichsten und größten Zoobetrieben in Europa. Er ist nicht nur ein Erholungsort für die Berliner, sondern auch ein wichtiger Magnet für den Berliner Tourismus mit einer Besucherzahl von 3,3 Millionen jährlich. Wer erinnert sich nicht an den Eisbärennachwuchs Knut oder die Pandabären? Gerade Letztere haben es Andreas Knieriem besonders angetan. So konnte er bereits kurz nach Amtsübernahme Meng Meng und Jiao Qing in der neuen Pandaanlage im Zoo begrüßen.



Landesverbandsvorsitzende
Berlin/Brandenburg
Salka Schwarz
schwarz@salkaschwarz.com
030 81 003470



Hinterere Reihe von links: Dr. Maren Jasper-Winter, Susanne Engels, Dr. Kristin Brinker, Cornelia Seibold, Andrea Reichert-Clauß; vordere Reihe von links: Ute Feldmann, Nicole Ludwig, Salka Schwarz, Dr. Ina Czyborra, Franziska Brychcy

POLITIK TRIFFT WIRTSCHAFT

Podiumsdiskussion mit Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses

Sechs Abgeordnete der verschiedenen Fraktionen (SPD, CDU, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, AfD und FDP) lauschten den VdU-Forderungen, die von der VdU-MINT-Kommission durch Ute Feldmann sowie der VdU-Wirtschaftskommission durch Dr. Andrea Reichert-Clauß zusammengestellt worden waren.

Im Anschluss gab es eine angeregte Podiumsdiskussion, moderiert durch den Profi aus eigenen Reihen Susanne Engels.

Das waren die VdU-Forderungen auf einen Blick:

- Frauen in der Wirtschaft stärken
- Mehr Frauen in MINT-Berufen
- Unzeitgemäße Regulierung abbauen und Selbstbestimmung stärken
- Unternehmen wertschätzen und fördern

Es ist sehr wichtig, die Ergebnisse der Verbandsarbeit immer wieder an die Politik heranzutragen. Nur so können Unternehmerinnen gehört werden. Alle Politikerinnen versprachen den Anwesenden, die Forderungen anzunehmen und Lösungswege zu suchen.

Fotos VdU, MAREN SCHULZ, CARO HOENE



Claudia Große-Leege, Sylke Winter, Salka Schwarz, Bärbel Röhnecke, Diana Golze, Karin Genrich (von links)

NETZWERKTREFFEN IN POTSDAM

Brandenburger Unternehmerinnen und Managerinnen im Gespräch

Mitte Juni waren zahlreiche Frauen bei der IHK Potsdam zu Gast, um mit Berliner und Brandenburger Unternehmerinnen und Managerinnen zusammenzukommen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurde über die Frage diskutiert, wie Frauen in Führungspositionen medial noch präsenter sein können, wie sie ihre Vorbildfunktion einsetzen und welche Geschäftsmodelle nach vorn gebracht werden. Die spannende Moderation durch Susanne Engels, Mitglied des Vorstands des LV Berlin/Brandenburg, machte die Veranstaltung zu einem absoluten Highlight. In einer unterhaltsamen Annäherung wurden die Teilnehmerinnen in kurzen Interviews vorgestellt. Anstelle von Grußworten und Reden sollte eine Plattform für ein weitgefächertes Kennenlernen geschaffen werden. Medial wurde das Event durch Radio Potsdam, einen der wenigen weiblich geführten Radiosender in Deutschland, begleitet.



Abschließend gelang der gemeinsame synchrone Schuss

UNTERNEHMERINNEN ON TOUR

Fokussiert mit Pfeil und Bogen

Bogenschießen ist eine alte olympische Disziplin und war 1904 die einzige Sportart, an der Frauen teilnehmen durften. Ende August war der Landesverband Berlin/Brandenburg on tour und versuchte sich an Pfeil und Bogen. Die Bogenakademie setzt das Intuitive Bogenschießen etwa in Unternehmen und Organisationen als effektives Werkzeug im Rahmen von Veränderungsprozessen und Kulturentwicklung für Führungskräfte- und Teamentwicklung ein. Annette Birkholz, Inhaberin der Bogenakademie, führte die Unternehmerinnen in die Kunst des intuitiven Bogenschießens ein. Das Ziel war, am Ende des Tages einen gemeinsamen synchronen Schuss abzufeuern. Dies gelang den Teilnehmerinnen mit Bravour. Mit Intuitivem Bogenschießen wird das Ziel verfolgt, Menschen in Zeiten weitreichender und ständiger Veränderung nachhaltig zu unterstützen und zu fokussieren.

So holen Frauen das Beste aus ihren Finanzen heraus. FinMarie, die Finanzplattform für Frauen.

Jetzt informieren auf www.FinMarie.com

FINmarie





Antje Schubert, Geschäftsführerin Iglo Deutschland (links), und LV-Vorsitzende Birgit van Aken

BUSINESSLUNCH „BEUYS DON'T CRY“

Einblicke in die Welt von Iglo

Antje Schubert, Vorsitzende der Geschäftsführung von Iglo Deutschland, hat Mitte Juni den Landesverband Bremen-Weser-Ems beim Businesslunch besucht und einen Einblick in ihr Tagesgeschäft und ihre Persönlichkeit gewährt. Unter dem Motto „Beuys don't cry“ erzählte sie, wie sie das Iglo-Gebäude mit viel moderner Kunst selbst neu gestaltet hat.

Sie überzeugte in ihrem Vortrag und den anschließenden regen Gesprächen durch ihr Charisma und ihre Authentizität. Ihr Werdegang, ihr persönlicher Erfolg und ihre Art zu führen haben nachhaltig beeindruckt. „Bleib auf dem Pferd, und wenn du mal runterfällst, so steig einfach wieder auf“ – so ihre Maxime, vom Großvater vermittelt. Zu Fehlern stehen, natürlich sein und auch in der Führungsposition echt bleiben – vorbildlich.

Landesverbandsvorsitzende
Bremen-Weser-Ems
Birgit van Aken
 04791 899 1440
 b.van.aken@plansecur.de



Das Feedback der Mitglieder ist essenziell für den weiteren Erfolg des Verbands

MITGLIEDER-WORKSHOP

„Alles neu macht der Mai“

Erfüllen Programm, Veranstaltungen und Außendarstellung des Landesverbands die Erwartungen der Mitglieder? Was wünscht man sich für die Zukunft? Wie kann das Ziel der Mitgliedergewinnung erreicht werden? Diesen und weiteren Fragen stellte sich der Vorstand des Landesverbands Bremen-Weser-Ems in einem Workshop exklusiv mit Mitgliedern und mithilfe einer externen Moderatorin. In einer lebhaften Diskussion fand ein offener, sehr konstruktiver und zukunftsorientierter Gedankenaustausch statt. Das Ergebnis: ein umfassendes Meinungsbild der Mitglieder und ein Kompass für die Zukunft.

Fotos ANNETTE WIESE, VdU



Die Gäste mit VdU-farbenen Fächern

SOMMER IN LESMONA

Ehrung langjähriger Mitglieder

Bei traumhaftem Sommerwetter wurde das diesjährige Sommerfest des Landesverbands Bremen-Weser-Ems im Restaurant Kränholm in Bremen-St. Magnus gefeiert. Unter den Gästen befanden sich sowohl die ehemalige als auch die neue Leiterin der Zentralstelle für die Gleichberechtigung der Frauen: Ulrike Hauffe (ehemalig) und Bettina Wilhelm (neu), außerdem VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel und die LV-Vorsitzende aus Hamburg, Birgitt Ohlerich. Es gab besondere Ehrungen an diesem Abend für langjährige, treue Mitglieder. Anna Maria Weide ist seit 45 Jahren Mitglied, LV-Vorsitzende Birgit van Aken seit 20 Jahren, und Dr. Christiane Sommer ist dem VdU seit zehn Jahren verbunden.



Zaneta Soldan
 VERSICHERUNGSMAKLERIN

Versicherungen und finanzielle Vorsorge von Frau zu Frau

Sie machen Ihren Job so, dass Sie stolz auf sich sein können. Genau so mache ich meinen. Dabei spezialisiere ich mich auf die Beratung von Unternehmerinnen.

Als unabhängige Versicherungsmaklerin habe ich mich verpflichtet, die individuelle Situation sowie die persönlichen Wünsche und Ziele meiner Kundinnen bestmöglich zu berücksichtigen und dafür die passenden Lösungen zu finden. Egal, ob es sich um die private Vorsorge oder die Versicherung des Unternehmens handelt.

www.soldan-versicherungsmakler.de



Dr. Folkart Schweizer mit VdU-Vorstandsmitglied Elizabeth Lehnich

HAI NOON

Filmvortrag mit Dr. Folkart Schweizer

In seinem Filmvortrag entführte Dr. Folkart Schweizer auf amüsante und zugleich lehrreiche Art in die Welt der Haie. Der Abenteurer und Seniorpartner der Schweizer Group KG (und Ehemann von Rosely Schweizer, VdU-Ehrenpräsidentin) gründete vor zehn Jahren den Haischutzverein „Rette den Hai“. Bemerkenswert ist sein Einsatz deshalb, weil Schweizer selbst von einem Tigerhai attackiert wurde. Nach diesem Erlebnis begann er das negative Image der Haie zu hinterfragen und stellte bald fest, dass die Knorpelfische eher gefährdet als gefährlich sind.



Ministerpräsident Daniel Günther im Gespräch

DYNAMISCHER MINISTERPRÄSIDENT

Diskussionsrunde mit Daniel Günther

Daniel Günther, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, begeisterte mit seiner Aussage, für Frauen in Politik und Gremien eine Beteiligung von 50 Prozent zu erreichen und in die Attraktivität des Landes zur Bindung junger Fachkräfte nach dem Studium zu investieren. Im Gespräch mit den VdU-Mitgliedern Martina Clevén, Marketingexpertin, und Sabine Krümmel-Mihajlovic, Vice President Human Resources von Stryker, haben seine Standpunkte zur Stärkung von Frauen in Führungspositionen ebenso überzeugt wie die zur wirtschaftlichen Vernetzung. Die Moderatorinnen entlockten ihm Bekenntnisse wie „die Frauenquote ist kein Teufelszeug“ und dass er für mehr Frauen in der Politik und in Aufsichtsräten kämpfen wolle. Unter den rund 100 Unternehmerinnen befanden sich auch einige Gäste aus anderen Landesverbänden, darunter die Vorsitzende des LV Baden Martina Feierling-Rombach.



Landesverbandsvorsitzende
Hamburg/Schleswig-Holstein
Birgitt Ohlerich
0151 67233872
birgitt.ohlerich@vdu-hh-sh.de

Fotos VdU, CAROLINA HIEBL



Angélique Thranberend, Dr. Eva Vonau, Christine Witthöft, Magdalena Kundtmann, Kathrin Weber (von links)

KLÖNSCHNACK IM KLEINEN JACOB

Sommerfest mit Rückblick und Ausblick

Ein sommerlicher Abend in der Weinwirtschaft des Kleinen Jacob nur für Mitglieder des VdU: Mehr als 50 Frauen folgten der Einladung und wurden von Judith Fuchs-Eckhoff, der neuen Leiterin des Traditionshotels Louis C. Jacob, herzlich begrüßt. Auf ihre Anregung hin wurde der Prosecco-Empfang spontan auf die Lindenterrasse mit Elbblick verlegt. Ein traumhafter Start für diesen Abend, der vor allem der Ehrung langjähriger Mitglieder und Geburtstagskinder diente. Birgitt Ohlerich, LV-Vorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein, sprach noch dazu besonderen Dank an alle Unterstützerinnen der VdU-Jahresversammlung 2018 in der Hansestadt aus. Die neuen Mitglieder des Landesverbands stellten sich in einer kurzen Vorstellungsrunde vor.



Unten: Emmerich Müller und VdU-Vorstandsmitglied Gabriele von der Decken

EXPERTENTIPPS ZUM VERMÖGENSERHALT

Vermögenserhalt über Generationen

Emmerich Müller, persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses Metzler, begeisterte mit seinem erfrischend-spannenden Vortrag Hamburgs Unternehmerinnen. Er beleuchtete im Grand Élysée die unterschiedlichen Facetten dieses mehr denn je aktuellen Themas. Vorstandsmitglied Gabriele von der Decken leitete souverän durch den Abend. Der Rat des Referenten: eine langfristige Vermögensanlage über Sachwerte als Erfolgsstrategie mit Weitblick. Müller ist seit 2000 für Metzler tätig und unter anderem verantwortlich für die Geschäftsfelder Private Banking und Corporate Finance. Der Volljurist wollte in jungen Jahren eigentlich Winzer werden – deshalb gab es als Dank an den Referenten Manschettenknöpfe in Traubenform von der Goldschmiede Bergmann.



Oben (von links): Aslaug Nygård, Anke Voswinkel, Anne Marie DeJonghe, Dr. Auguste von Bayern Prinzessin zur Lippe, Sandra Roelofs, Margit Dietz, Dr. Dorothea van der Koelen, Tamara Megrelishvili, Yvonne Molek
Links: Sektempfang beim Chorus-Verlag

BOOK-FAIR SPECIAL

„Women in the know – chances in diversity“

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse konnten zum Book-fair Special wieder hochkarätige Keynote-Speakerinnen gewonnen werden. VdU-Präsidentin Jasmin Arbian-Vogel sprach die Grußworte, und Dr. Auguste von Bayern Prinzessin zur Lippe fesselte die Gäste mit ihrem Vortrag zu Diversity. Gekonnt schlug sie die Brücke von gelebter Vielfalt hin zu unserer Umwelt und der Bedrohung durch das Artensterben. Sandra E. Roelofs, Beraterin für die WHO und ehemalige First Lady Georgiens, nahm dies auf, da Georgien zum einen als Modell der Artenvielfalt gilt und auch ihr Lebenslauf ein Beispiel gelebter Vielfalt ist. Aslaug Nygård, Botschaftsrätin von Norwegen, und Tamara Megrelishvili, Gründerin des ersten unabhängigen Buchladens Georgiens, bereicherten die Diskussion, durch die Anne Marie DeJonghe führte. Alle Anwesenden waren sich einig, dass gute Vorbilder und Bildung Voraussetzungen sind, damit Diversity zum Wohle von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gelebt werden kann.

Lebhafte Diskussion mit vielfältigen Podiumsteilnehmerinnen



Landesverbandsvorsitzende
Hessen
Margit Dietz
06103 833 59 11
m.dietz@jbratengeier.de



SOMMERFEST

Wein als Wirtschaftsfaktor

Das Sommerfest des Landesverbands Hessen fand 2018 im Rheingau statt, auf dem Weingut Baron Knyphausen. Freiherr zu Knyphausen führte durch die Weinberge und gab Einblick in die wesentlichen Details der Weinherstellung. Er betonte, wie wichtig Wein als Wirtschaftsfaktor sei. Einige Kostproben der Weine an den einzelnen Lagen rundeten den Spaziergang ab. Ein stimmungsvolles Event bis in die späte Sommernacht – mit viel Zeit zum Netzwerken und Austauschen.



Die Unternehmerinnen in den Weinbergen



Nina Pladies, Melanie Kell, Dagmar Döring, Karin Reinecker, Stephanie Bschorr, Sadia Shakil (von links)

RHEINGAUER WIRTSCHAFTSFORUM

Plädoyer für digitale Zukunft

„Die Antiquiertheit des Menschen“ – ein kontroverser Austausch zum Thema Digitalisierung auf dem diesjährigen Rheingauer Wirtschaftsforum, denn wenn Vertreter der großen Technologiekonzerne wie Microsoft und Telekom mit Vertretern der KMUs und Wissenschaftlern zum Thema Digitalisierung zusammentreffen, dann sind unterschiedliche Positionen und Perspektiven programmiert. Mit dem Dinner-Speech der ehemaligen VdU-Präsidentin Stephanie Bschorr wurde aber ein deutliches Signal für eine positive Perspektive gesetzt. Sie forderte einen schnelleren Ausbau des Breitbandnetzes und mehr digitale Bildung für junge Menschen.



Der Beifall der rund 80 Gäste war Stephanie Bschorr sicher

BETHGE

IDEEN TRÄUME
NOTIZEN VISIONEN
ZEICHNUNGEN SKIZZEN
ERINNERUNGEN





Der Vorstand des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern

SOMMERFEST

Unternehmerinnen im Rostocker Hausbaumhaus

Iris Tschischke zog vor dem traditionellen Sommerfest eine positive Bilanz: „Das Interesse von Frauen, sich dem Verband anzuschließen, wächst erfreulich. Auch in der Öffentlichkeit wird das Engagement von Frauen in der Wirtschaft stärker wahrgenommen.“ Derzeit bewegt die Unternehmen vor allem der Mangel an guten Fachkräften. Franziska Richert, Warnemünder Bau GmbH, berichtete über die eigene Initiative, Kinder für die Arbeit auf dem Bau zu begeistern. „Wenn sich mehr Firmen für den fachlichen Nachwuchs und die Ausbildung engagierten, würden sich auch mehr junge Leute für das Handwerk finden“, so Richert. Frauen hätten als Unternehmerinnen ein größeres soziales Verständnis, wüssten, was es bedeute, Familie und Beruf zu vereinbaren, so Annette Riedel. Sie ist Mitglied im Vorstand des Landesverbands und meint: „Wenn ich etwas mache, dann gern richtig und verbindlich.“



Landesverbandsvorsitzende
Mecklenburg-Vorpommern
Iris Tschischke
0381 6372790
info@vdu-mv.de



Wohlverdiente Einkehr im Traditionsrestaurant Zur Kogge

1500 EURO FÜR HANSEATISCHE BÜRGERSTIFTUNG

Stadtführung zum 800. Stadtjubiläum

Ein Dutzend Frauen spazierten neugierig durch die Rostocker Altstadt, denn der Landesverband hatte zu einer Stadtführung aus Anlass des 800. Stadtjubiläums eingeladen. Autor Helmut Aude, der zahlreiche Bildbände über die Hansestadt veröffentlicht hat, wusste mit vielen historischen Details selbst Rostockerinnen zu überraschen. „Diese Veranstaltungen und Treffen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Probleme von Unternehmerinnen sind branchenübergreifend, und natürlich helfen wir uns gegenseitig“, erzählte Irmtraut Oswald, die 2018 mit ihrer Beauty Farm in Rostock das 25-jährige Firmenbestehen feierte. Nach dem Stadtrundgang gab es große Zustimmung für die spontane Idee, der Hanseatischen Bürgerstiftung 1500 Euro zu spenden, um ein interaktives Stadtführungsprojekt des Rostocker Jugend-, Sprach- und Begegnungszentrums zu fördern.

Fotos VdU



allmilmö®

DIE MISCHUNG MACHT'S

Sophia la Cour – aus der Unternehmensfamilie, die die edlen Küchen von allmilmö herstellt – zeigt auch Fingerspitzengefühl in der Auswahl ihrer Hochschule: das Globe Business College Munich.

Jede geübte Köchin weiß, wie wichtig, ja unerlässlich eine gute Basis ist, um exzellente gastronomische Ergebnisse auf den Tisch zu zaubern. Dazu gehören neben einer bis ins Detail ausgestatteten Küche fundierte Kenntnisse, praktische Erfahrungen mit Geräten und Zutaten und eine gewisse Haltung, mit alledem spielerisch und selbstbewusst umzugehen.

Die junge, frischgebackene Unternehmerin Sophia la Cour kann diese Erkenntnis gern bestätigen. Als sie mit dem Abitur fertig war, suchte sie zusammen mit ihrer Mutter, Isabella la Cour, Mitglied im Geschäftsleitungsteam der noblen Küchenmanufaktur allmilmö, den perfekten Studienplatz, um die richtige Basis für einen gelungenen Start in ihre Karriere zu legen. Sie landete goldrichtig bei Globe Business College Munich, einer kleinen privaten Hochschule für Management, Marketing und die Kunst der Unternehmensführung.

In knapp drei Jahren hatte sie erfolgreich ihren Bachelorabschluss bei Globe College in der Tasche und dabei auch alles für die Unternehmensleitung vom Marketing über HR bis hin zum Projektmanagement gelernt – sowohl theoretisch

als auch sehr praktisch in vielen, vielen Fallstudien. Darüber hinaus hat Sophia la Cour sich „für Politik und Wirtschaft sehr interessiert, und Globe hat mich ausdauernd gefördert und unterstützt“, um die passenden praktischen Studienprojekte zu wählen. Den persönlichen, fürsorglichen Unterrichtsstil wusste sie sehr zu schätzen. „Ich konnte jederzeit bei den Professoren persönlich nachfragen, diskutieren und Anregungen einholen“, erinnert sie sich.

Die enge Beziehung des Globe College zu Irland, die die Direktorin und gebürtige Irin Dr. Susan Walsh pflegt, verleiht der Hochschule eine besondere Note und trägt viel zu der einzigartigen und international geprägten Studienatmosphäre bei. Das irische Business-Ethos betont mehr noch als in Deutschland ein freundschaftliches Networking und Kontaktknüpfen, was Sophia la Cour als „sehr wichtig“ bezeichnet. Ihre Studienerfahrungen haben sie derart geprägt und inspiriert, dass sie nach ihrem Bachelor gleich noch zwei Masterstudien am Trinity College in Dublin machte – Konfliktlösung und Mediation (M. Phil. Conflict Resolution and Reconciliation).

Bei Globe College hat man sofort erkannt, dass Sophia la Cour ein kreativ geprägter Mensch ist. „Dr. Walsh sagte immer, „Du musst das mehr zur Geltung bringen“, erzählt sie. Die Hochschule hat ihre kreative Ader und ihre Leadership-Fähigkeiten tatkräftig gefördert und zum Erlblühen gebracht. Das erfolgreiche Ergebnis dieser Förderung zeigt sich unter anderem in den Social-Media-Kampagnen für allmilmö, die die Absolventin selbst konzipiert und umgesetzt hat.

Noch heute pflegt Sophia la Cour eine herzliche Verbindung zu ihrer einstigen Hochschule. „Globe College war und ist für mich tatsächlich wie eine Art Familie geworden“, beteuert sie. „Dr. Walsh stand immer hinter mir und stellte sicher, dass ich nicht von meinem Ziel abwich: der vollen Entfaltung meines Potenzials. Ich wurde dort enorm gefordert und gefördert. Dafür bin ich ausgesprochen dankbar.“

Möchten Sie mehr wissen über das Globe Business College Munich, die Studienprogramme und Business-Workshops, dann kontaktieren Sie bitte Jane Costley: relationshipmanager@globe-college.com

Fotos Globe Business College Munich; Text: Christine Madden



Glänzende Unterhaltung bei bestem Sommerwetter

ROSENFEST IN HANNOVER

Neuntes Rosenfest in mediterranem Ambiente

Bei bestem Sommerwetter lud der Landesverband Niedersachsen Mitte August zum alljährlichen Rosenfest im wunderschönen Garten des Restaurants Tropeano Di Vino in Hannover. Die Gäste durften dem interessanten Vortrag von Harald Langguth zum Thema „Alles kalter Kaffee? – Traditionelle Pressearbeit contra Social Media“ folgen. Musikalisch wurde das Publikum vom Künstlertrio des Hannoverschen Opernhauses Carmen Fuggiss (Gesang), Latchezar Pravtchev (Gesang) und Burkard Bauche (Klavier) mit einem Potpourri aus italienischer Oper und Operette verwöhnt.



Sinja Woltemath, Sylwia Chalupka-Dunse, Cordula Mahr (von links)

MITGLIEDER STELLEN SICH VOR

Neue Unternehmensgeschichten

Im September stellten die Neumitglieder Sinja Woltemath und Cordula Mahr sich und ihre Unternehmen vor. Beide sind noch „frische“ Gründerinnen und inspirierten mit ihrem Werdegang, den Orten, die sie bereits gesehen haben, und den Ideen, die sie antreiben. Die Journalistin Cordula Mahr, Inhaberin von Trusted Communications, fasst ihre Tätigkeit simpel zusammen: „Ich schreibe.“ Ob Off- oder Online, B2C oder B2B, für Homepage, Newsletter, Blog, Onlineshop oder Zeitung – Cordula Mahr findet die richtigen Worte. Sinja Woltemath gründete 2017 ihr Unternehmen „CMC – Consulting and Mental Changing Woltemath“, nachdem sie weltweit in Konzernen Erfahrungen gesammelt hatte. Ihre Fähigkeiten setzt sie ganzheitlich zur persönlichen Entwicklung von Einzelpersonen und zur nachhaltigen Organisationsentwicklung ein.



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende
Niedersachsen
Sylwia Chalupka-Dunse
0511 22 06 47 80
info@culturecommunication.de



Niedersächsische Unternehmerinnen im Austausch

STARKE FRAUEN PRIVAT

VdU Niedersachsen in Wolfenbüttel

Beim Businessdinner unter dem Motto „Starke Frauen privat“ hatte Vorstandsmitglied Nicole Mölling zu sich nach Wolfenbüttel eingeladen. Bei sonnigem Wetter, Grillbuffet und den ersten Erdbeeren tauschten sich mehr als 20 niedersächsische Unternehmerinnen aus. Interessierte Frauen aus der Metropolregion Braunschweig konnten den VdU so ganz ungezwungen kennenlernen. Es wurden inspirierende Gespräche geführt, gut gegessen und neue Bekanntschaften geknüpft. Anstatt eines Unkostenbeitrags wurde um Spenden für das Frauenhaus in Wolfenbüttel gebeten. Dieser Bitte kamen die Teilnehmerinnen gerne nach. Großartige 250 Euro konnten überreicht werden, mit denen das Frauenhaus die Ferienaktion mitbetroffener Kinder unterstützt. Der VdU Niedersachsen hat sich sehr gefreut, damit ein regionales Projekt zu unterstützen.



Bei der Hofführung wird „Bio“ zum Erlebnis

AUF DEN SPUREN DES GUTS ADOLPHSHOF

Biologisch-dynamisch und erlebniswert

Zwischen Heide und Hildesheimer Börde liegt idyllisch das Gut Adolphshof. Schwarzbuntes Milchvieh, Ziegen und ein paar Schweine bilden die Grundlage für das Auskommen des Hofes nach Demeter-Richtlinien. Eine Delegation des Landesverbands Niedersachsen machte sich Ende Juni auf den Weg um das Gut, die Geschichte und die Menschen, die dort leben, persönlich kennenzulernen. Ausgestattet mit robustem Schuhwerk, wurden der Kuhstall inspiziert, die Ziegen gestreichelt und der Schweinestall begutachtet. Die Erklärungen über die Kreislaufwirtschaft bekamen die Besucherinnen breit dargelegt. Auf dem Gut Adolphshof wird Landwirtschaft bewusst und nachhaltig gestaltet. Davon konnten sich die Frauen nicht zuletzt bei einer Verkostung der hofeigenen Produkte überzeugen.



Fotos VdU

Wir führen Unternehmerinnen mit Ihren Nachfolgerinnen zusammen

Stabwechsel
Unternehmensnachfolge mit System

Die Stabwechsel GmbH hat sich seit 2011 als innovativer Wegbereiter bei Unternehmensnachfolgen etabliert. Dabei fokussieren wir uns auf die familienexterne Unternehmensnachfolge im deutschsprachigen Mittelstand.

Wir begleiten den unternehmerischen Generationswechsel durch diskrete, professionelle Zusammenführung von Unternehmern mit ihren Nachfolgern.



Backstage-Führung bei den Nibelungen-Festspielen

NIBELUNGEN-FESTSPIELE

Gelungene Uraufführung

Bei der diesjährigen Aufführung der Nibelungen-Festspiele in Worms durfte der Landesverband Pfalz/Saar Mitglieder aus dem ganzen Bundesgebiet begrüßen. Nach einer Backstage-Führung, bei der es interessante Einblicke hinter die Kulissen gab, ging es zum gemeinsamen Dinner – eine schöne Möglichkeit, sich einmal nicht nur über wirtschaftspolitische, sondern auch kulturelle Themen auszutauschen. Die Uraufführung „Siegfrieds Erben“, die den Nibelungenstoff vor der imposanten Kulisse des Wormser Kaiserdoms neu beleuchtet, wurde von Regisseur Roger Vontobel und dem prominenten Ensemble gelungen inszeniert.



Dinner beim Herbstfest 2018 im BollAnts-Spa im Park

ENTSPANNTER HERBSTBEGINN

Festliche Vorstandssitzung

Der Landesverband Pfalz/Saar blickt zurück auf ein entspanntes Herbstfest 2018, das die Teilnehmerinnen im BollAnts-Spa im Park verbrachten, wo Geschäftsführerin Janine Bolland allen einen tollen Abend mit hervorragendem Essen und einer Hausführung durch die beeindruckenden Räumlichkeiten bereitete. Dabei konnten sich die Mitglieder in gemütlicher Atmosphäre austauschen und die weitläufige Spa-Landschaft genießen. Auf der Tagesordnung der anschließenden Vorstandssitzung waren der Aufbau der neuen Regionen Rheinhesen und Eifel-Mosel-Hunsrück sowie die Zusammenstellung des Veranstaltungskalenders 2019.



Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar
Jennifer Reckow
06232 67 06 00
jreckow@processline.de



Enneagramm-Seminar im Kräutergarten Klostermühle

TAUSCHE FRUST GEGEN ERKENNTNIS

Seminar zur Persönlichkeitsentwicklung

In der wunderschönen Kulisse des Kräutergartens Klostermühle in Edenkoben lud Erika Wagner von der Enneagrammschule zu einem spannenden Vortrag über Persönlichkeitsentwicklung ein. Nach dem herzlichen Empfang mit Lavendel-Secco und Kräuterpesto aus eigener Herstellung gab es zunächst eine sachkundige Führung durch den weitläufigen Kräutergarten inmitten der Südpfälzer Weinberge. Im Anschluss erlebten die Unternehmerinnen einen Vortrag zum Enneagramm – ein Strukturmodell, in dem neun verschiedene Persönlichkeitstypen differenziert beschrieben werden. Jede Teilnehmerin konnte eine Kurzanalyse machen, anhand derer sie eine Schnelleinschätzung mit auf den Weg bekam. Es war sehr interessant, sich von einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Das brachte neue Erkenntnisse und regte zum Nachdenken an.

Fotos V&U



Margot Esser-Greineder

PHARMOS NATUR

In Gesundheit leben mit ganzheitlichen Lebensgesundmitteln®

PHARMOS NATUR
GREEN LUXURY

WAS IST GESUNDHEIT?

Diese Frage führt zur Wissenschaft der Salutogenese, sie ist die Wissenschaft von der Entstehung der Gesundheit. Egal wie ein Mensch sich fühlt, egal in welcher Lebenssituation er sich auch befindet, er hat immer ein gesundes Potenzial in sich, das geweckt und gestärkt werden kann. Dieses Prinzip ist die Basis der PHARMOS NATUR Lebensgesundmittel®. Sie bestehen aus einzigartigen Heil- und Verjüngungspflanzen mit einem ganzheitlichen Wirkstoffnetz, intensiver Lichtenergie und hoher Schwingung. Viele der Pflanzen sind adaptogen und wissen von sich aus, wo und wie sie im Menschen wirken sollen. So geben sie Kraft, nähren die Seele und bringen Körper und Geist in Balance.

GANZHEITLICHE WIRKUNG BEGINNT MIT DEM ANBAU.

Deshalb wachsen alle Pflanzen für die PHARMOS NATUR Lebensgesundmittel® an den energiereichsten Plätzen der Welt. In Mischkultur, ganz ohne Chemie. Kleinbauern pflegen sie mit viel Liebe und großem Können. Sie tun alles, um die Lebensenergie der Pflanzen zu erhalten. Bei der Verarbeitung wird immer das gesamte Wirkstoffnetz der Pflanzen bewahrt und keine Einzelstoffe isoliert. Nur so können die Pflanzen ihre optimale Wirkung entfalten. Das ist echte Kommunikation zwischen Mensch und Natur.

GANZHEITLICH AUCH DAS PROGRAMM: DETOX, REGENERATION, BALANCE UND STÄRKE

Detox mit Babacovera® und 3-Früchten, Regeneration und Balance mit dem Aloe Vera BioUrsaft und Stärke mit Sesamkraft. Die Lebensgesundmittel® bieten ein natürliches Zusammenspiel an reichhaltigen und vielseitigen Nähr- und Wirkstoffen, an Lichtenergie und Schwingung. Sie ergänzen sich gegenseitig und potenzieren so ihre Wirkung. Auf diese Weise wird der ganze Organismus entgiftet, gestärkt und in eine neue Balance gebracht. Das bedeutet pure Energie für alle Zellen. Wohlbefinden und Schönheit von innen. Ohne unerwünschte Nebenwirkungen. Natur, die wirkt.

WWW.PHARMOS-NATUR.DE

Besuchen Sie den Vortrag „Salutogenese – Die Entstehung der Gesundheit“ 27. März 2019, 18 Uhr in der PHARMOS NATUR Akademie in Bernried am Starnberger See.

PHARMOS NATUR GREEN LUXURY

MARGOT ESSER-GREINEDER, Gründerin der PHARMOS NATUR Green Luxury GmbH, erlitt durch einen Unfall schwere Verbrennungen im Gesicht und am Oberkörper. Naturheilkundige behandelten sie mit ausgewählten und kraftvollen Pflanzen. Sie erlebte, wie sich ihre Haut und ihr Körper unter der heilsamen Wirkung der Pflanzen regenerierten. Seit über 30 Jahren entwickelt sie seither einzigartige Naturkosmetik und Lebensgesundmittel® für die Schönheit und Gesundheit von innen und außen.

Babacovera®
Wirkstoffreiches Enzympeeling von innen aus einer besonderen Papayaart. Reinigt den gesamten Organismus, spaltet Eiweiß-Ablagerungen auf und sorgt für ein klares Hautbild.





Petra Fischer, Martha Giannakoudi, Jasmin Arbabian-Vogel, Helga Krumbek, Barbara Deilmann (von links)

SOMMERFEST

Gewinner sind wir alle!

Im Rahmen des Sommerfests bekamen die Gäste eine interessante Führung durch das Sport- und Olympiamuseum. Frau Hammelstein, eine freiwillige Helferin bei den Special Olympics, der weltweit größten Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, gab allen Anwesenden einen Einblick in die Arbeit dieser Organisation und brachte zudem eine mehrfache Medaillengewinnerin und deren Trainerin mit. Zu den Ehrengästen zählte VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel, die in ihren Ausführungen eine elegante Brücke von Special Olympics zur Wirtschaft schlug und Einblicke in die Arbeit des Vorstandes gab. In charmanter Atmosphäre und bei angenehm abkühlenden Temperaturen auf der Terrasse des Museums mit Blick auf den Rhein konnte man den sommerlichen Abend ausklingen zu lassen.



Die Unternehmerinnen zu Gast bei STARTPLATZ

STARTPLATZ KÖLN

Das rheinische Silicon Valley

Ziel des Besuchs bei STARTPLATZ Köln war es, den Spirit der Start-up-Welt mitzuerleben und zu spüren, mit was für einer Energie die Unternehmen im STARTPLATZ ihren Arbeitsalltag bestreiten. Jules Banning, Head of Events & Education im STARTPLATZ, hielt einen Vortrag über ihren bisherigen Karriereweg und die damit verbundenen Meilensteine. Als Kontrastprogramm zum typischen „Nine to Five“-Arbeitsstag stellte sie ihre Arbeitsweise und die damit verbundenen agilen Methoden des STARTPLATZES vor. Anschließend wurde diskutiert, ab wann sich ein neu gegründetes Unternehmen als Start-up bezeichnen kann und was den Begriff Start-up von herkömmlichen Unternehmensgründungen unterscheidet. Trotz unterschiedlichen Meinungen zu diesem Thema waren sich am Ende alle einig: Der STARTPLATZ bildet ein einzigartiges Ökosystem, durch welches Synergieeffekte geschaffen werden können.



Prof. Dr. Andreas Pinkwart und VdU-Landesverbandsvorsitzende Martha Giannakoudi

WIRTSCHAFTSMINISTER ZU GAST

Vortrag zur Digitalisierung, Präsentation der Unternehmerinnenumfrage

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie, konnte als Speaker für die Präsentation der Unternehmerinnenumfrage Anfang Juli in Düsseldorf gewonnen werden. In seinem Impulsvortrag erläuterte der Experte die Strategie der Landesregierung zur Digitalisierung. Die Unternehmerinnen erfuhren so aus erster Hand – noch vor den Netzbetreibern, die der Minister im Anschluss traf –, welche Pläne die Landesregierung zum Ausbau eines schnelleren Netzes hat, um im Bereich Digitalisierung aufzuholen. Der Netzausbau ist auch den Unternehmerinnen ein äußerst wichtiges Anliegen und eines der Schwerpunktthemen der Unternehmerinnenumfrage 2018, welche vom VdU in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank entstanden ist. Die Umfrage wurde im Rahmen der Veranstaltung von VdU-Geschäftsführerin Claudia Große-Leege vorgestellt.



Kay Lorentz, Geschäftsführer Kom(m)ödchen, mit den Unternehmerinnen

DÜSSELDORFER KOM(M)ÖDCHEN

Erhalt einer Institution ohne Subventionen

Mitte Oktober trafen sich 40 Unternehmerinnen aus dem Rheinland, um einen vergnüglichen Abend zu erleben. Das Kom(m)ödchen ist das einzige Theater in Deutschland, das ohne Subventionen betrieben wird. Kay Sebastian Lorentz, Sohn von Kay und Lore Lorentz, berichtete von seinen Bemühungen, das Haus ohne finanzielle Zuwendungen zu erhalten. Er verfügt über ein Ensemble, das keine Starallüren hat, auch wenn einige Comedians, die deutschlandweit bekannt sind, in diesem Haus ihre anfänglichen Erfolge hatten. Außerdem wird das Theater wie ein Familienbetrieb geführt, so findet man beispielsweise beim Empfang ein Ensemblemitglied hinter dem Tresen. Zahlreiche regionale und internationale Gastspiele tragen zusätzlich zum Bestehen des Hauses bei. Nach dem Tod seiner Eltern trennte sich Lorentz von den bisher vorherrschenden Schwerpunkten, die überwiegend politisch geprägt waren, und setzte auf gesellschaftliche Themen. Daraus resultiert viel Situationskomik, durch die das Publikum von der überschäumenden Spielfreude des vierköpfigen Ensembles mitgerissen wird.



Landesverbandsvorsitzende
Rheinland
Martha Giannakoudi
0211 98 4719 13
vdu@synnous.de



Dr. Christine Trzaska, Susanne Jakobs-Bohack, Sabine Asgodom, Ulrike Löwe, Petra Kersting (von links)

EIN FEUERWERK AN INSPIRATION

Vortrag von Sabine Asgodom

Nicht jedes Ziel ist erreichbar, und zugleich können wir viel mehr erreichen, als wir glauben – davon konnten sich die fast 100 Unternehmerinnen Mitte September überzeugen lassen. Der ärgste Feind bei der Erreichung unserer Ziele sind wir selbst. Sabine Asgodom hat es auf eine einfache Formel gebracht: „Absicht + Zufall = Chance“. Wollen wir unsere Ziele erreichen, müssen sie für uns attraktiv sein, damit wir die damit verbundenen Mühen und Anstrengungen auf uns nehmen. Dann haben wir die Kraft, auch ein Scheitern als eine Zwischentappe zu sehen und weiterzumachen. Hier kommt dann der Zufall ins Spiel. Das Leben läuft nicht so gradlinig, wie wir es uns vorstellen oder planen. „Das Leben ist wie Tennisspielen, es kommt auf die Returns an.“ Zufälle können sich so mit der richtigen Einstellung in ungeahnte Chancen verwandeln.



Landesverbandsvorsitzende
Ruhrgebiet
Ulrike Löwe
02871 236 91 23
vdu@loewe-team.com

BETRIEBSBESICHTIGUNG BEI TINTOMETER

Maja Voss führte durch ihre Produktionsstätte

Maja Voss ist Geschäftsführerin der Tintometer GmbH und Unternehmerin des Jahres 2017 in Dortmund. Ihr Vater hat sie im Jahr 2013 zur Geschäftsführerin gemacht, seitdem leitet sie gemeinsam mit ihm äußerst erfolgreich die Geschicke des Familienunternehmens. Sie erzählte, wie sie es schafft, ein weltweit produzierendes Unternehmen mit Kunden in mehr als 140 Ländern zu leiten und die Mitarbeiter zu begeistern. Tintometer ist ein familiengeführtes, mittelständisches Unternehmen mit über 130 Jahren Erfahrung in der Wasseranalyse. Für jede Art von Wasser – sei es Trink- oder Schmutzwasser, Kühl-, Kessel- oder Schwimmbadwasser – hat Tintometer die passenden Analysegeräte und Reagenzien. Die Analysegeräte werden unter anderem in Deutschland, Großbritannien, den USA, Brasilien, Indien und China von rund 380 Mitarbeitern entwickelt, gefertigt und vertrieben.



Tintometer-Geschäftsführerin Maja Voss

Fotos TINTOMETER, VERA DOHMANN



Sonderveröffentlichung



Annette Riedel, Geschäftsführerin artepuri@med:
»Bereits über 4000 zufriedene Gäste vertrauen auf uns. Das macht uns stolz und motiviert.«

EIN ORT, DER SIE HEILT

Sie sind erschöpft und brauchen eine Auszeit? Dann haben Sie mit artepuri® med den richtigen Ort gefunden. Hier können Sie Zeit für sich mit Genuss, Gesundheits- und Schönheitsanwendungen verbinden.

WAS IST ARTEPURI® MED?

Ein Zentrum für Gesundheit, in dem Sie erlernen, Krankheiten erst gar nicht entstehen zu lassen, sondern durch eine bewusste Lebensweise gesund zu bleiben und Ihre individuell gegebenen Vitalpotenziale voll auszuschöpfen. Unsere Methoden sind die moderne F. X. Mayr-Medizin und das Heilfasten. Es hilft Ihnen ein Team von Spezialisten mit ganzheitlichen medizinischen Leistungen auf höchstem Niveau, und dies in einem Ambiente, das dem absoluten Wohlbefinden verpflichtet ist. Denn es kann sich niemand der Entspannung entziehen, wenn Sie die Rügener Landschaft im Zusammenspiel mit dem meerSinn Spa und unseren großzügigen Zimmern auf sich wirken lassen. Das Rauschen des Meeres, das Knirschen des Sands und das Rascheln der Bäume im Wind ist idyllisch und pustet Ihnen alle Sorgen aus dem Kopf.

Fotos artepuri

WELCHE EFFEKTE HAT ARTEPURI® MED?

• Ganzheitlich • schnell • nachhaltig

WIR HELFEN IHNEN BEI

- Gelenk- und Muskelbeschwerden
 - Rückenleiden
 - Stoffwechselbeschwerden
 - Haut- und Gewichtsproblemen
 - psychischem Unwohlsein etc.
- und fördern auch nachwirkend Ihr körperliches und mentales Wohlbefinden. Außerdem können Sie bei uns eine neue Ernährungsweise mit nachhaltigem Genuss entdecken und erproben. Darüber hinaus bieten wir ein Business-Coaching an, bei dem Sie dank einer individuellen Potenzialanalyse lernen, sich selbst „besser zu verstehen“ und Ihre eigene Zufriedenheit zu steigern.

GESUNDHEIT IST DER SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.

In unserem Gesundheitsansatz setzen wir auf das, was Sie gesund erhält. Wir verbinden die Erkenntnisse universitärer Medizin mit Naturheilkunde und der modernen F.-X.-Mayr-Medizin. Immer individuell und den ganzen Menschen im Fokus. Sie bekommen, was Sie brauchen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.artepuri.de

artepuri® med Zentrum für Gesundheit
Schillerstraße 8
18609 Ostseebad Binz / Rügen

 **artepuri.med**
Zentrum für Gesundheit

Bonus für VdU-Mitglieder:
Kennwort „Mehr Gesundheit“
Buchen Sie eine FX Mayr Kur
Optimal oder Intensiv bis 31.01.2019
für das Jahr 2019, erhalten
VDU-Frauen einen Preis-
vorteil von 100 EUR auf
artepuri@med
Leistungen.



Die Gäste des Abends im Goldhaus Paßora

GOLDHAUS PASSORA LEIPZIG

Älteste Währung der Welt

Seit über 25 Jahren ist Familie Paßora in Leipzig der Inbegriff für Edelmetall. Das Geschäft liegt mitten im Herzen von Leipzig am Augustusplatz und ist bewährter Anlaufpunkt für viele junge Paare, die sich für den schönsten Tag in ihrem Leben den passenden Trauring aussuchen. Nicole Paßora, Gastgeberin des Abends und Geschäftsführerin des Goldhauses, erzählte, dass alles 1991 mit dem Ankauf von Altgold anfang. Heute wird diese Tradition nicht nur fortgesetzt, inzwischen berät das Team um Paßora auch zur Geldanlage. Gold wird in kleinen Barren von 0,1 Gramm bis 1,0 Gramm verkauft.

NEUE REGIONALGRUPPE LEIPZIG

Erweiterung des Netzwerks

Anfang Oktober wurde in Leipzig ein neuer Regionalkreis gegründet. Nicole Paßora, Goldhaus Paßora, wird gemeinsam mit Claudia Zimmer, CreativeLife.eu, die Leitung der Gruppe übernehmen. Die beiden engagierten Unternehmerinnen aus Leipzig bringen zahlreiche Inputs in den Landesverband und möchten mit neuen Veranstaltungsformaten punkten. So wächst der Wirtschaftsraum Mitteldeutschland zusammen, und die Erweiterung des VdU-Netzwerks ist gesichert.

Bettina Kretschmer, Nicole Paßora, Claudia Zimmer, Ines Spanier (von links)



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt
Ines Spanier
0160 96 22 36 90
ines.spanier@farmtex.de



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt
Nadine Schmieder-Galfe
0178 50 957 21
schmieder-galfe@zellmechanik.com

NETZWERK-FRÜHSTÜCK

Die Vielfalt des Unternehmertums

Im Juni lud der Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt eine Reihe neuer Interessentinnen zum Netzwerkfrühstück in die Dresdner Neustadt ein. Das Interesse am VdU war groß, und viele interessante Unternehmerinnen waren zu Gast. Von Personalcoaching mit Pferden über Eventmanagement für Kinder, Rechtsanwältin, Bauunternehmerin, Personal-service, Grafikdesign bis hin zu Naturkosmetik: Bei dieser bunten Mischung entstanden anregende Diskussionen, und es wurden kräftig Kontakte geknüpft.



Ines Schulze und Yvonne Petschow im Gespräch

Regier Austausch in der Saloppe



Jeanette Hegewald, Simone Meyer-Götz, Alexandra Rogner und Anja Gena (von links)

SCHNITZELJAGD

Rätsel-Rallye durch Weinberge

Anfang Juni traf sich der VdU-Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt auf Einladung von Anja Gena zur Schnitzeljagd in Radebeul. Das Stadtspiel ist eine Alternative zur klassischen Stadtführung und lebt davon, unterwegs Rätsel zu lösen, auf diese Weise den Weg zu finden und auf eigene Faust die Stadt zu erkunden. Anja Gena hat diese Idee entwickelt und daraus ein Unternehmen aufgebaut. Aktuell gibt es bereits 32 verschiedene Stadtspiele in zehn Städten. Die Gäste konnten dies bei schönstem Sonnenschein in den Weinbergen von Schloss Wackerbarth selbst testen. Bei einer kleinen Weinverkostung ließen sie den gelungenen Abend ausklingen.

Fotos VdU, BEATE MIKOLEIT

SOMMERFEST

Zehn Frauenverbände im Gespräch

Erstmals hat der Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt netzwerkübergreifend zum Sommerfest mit mehr als 80 Teilnehmerinnen eingeladen. Bei herrlichem Sommerwetter wurde bunt gefeiert und getanzt. Der Landesverband konnte mehr als zehn Frauenverbände begrüßen. Mit dabei waren unter anderem der Verband der Immobilienfrauen in Sachsen, Zonta International, das Dresden Chapter des EWMD, Vertreterinnen der wnl womens networking lounge, die Wirtschaftsfrauen Sachsen und viele mehr. Jeder Verband hatte die Möglichkeit, sich vorzustellen und neu zu vernetzen. Der Abend war ein großer Erfolg, eine Fortsetzung für 2019 ist bereits in Planung.

GRÜNDERINNEN IM PORTRÄT

„She started it!“

Ende September lud der VdU-Landesverband Sachsen in den ImpactHub Dresden, um in Gründerspirit und lockerer Atmosphäre den Vorträgen zu zwei sehr unterschiedlichen Gründerinnengeschichten zu folgen. Ziel des Abends war es, eine lebendige Diskussion zum Thema „Gründertum von Frauen in Sachsen“ anzuregen. Stephanie Oppitz stellte ihre Windelmanufaktur vor und LV-Vorsitzende Nadine Schmieder-Galfe die Zellmechanik Dresden. Cornelia Jahnelt rundete den Abend zum Thema „Business Angel und Finanzierung in Sachsen“ ab.

Die Teilnehmerinnen lauschten gespannt den Vorträgen der Gründerinnen





Die Gäste ganz nach dem Motto „Hut tut gut“

SOMMERFEST MIT HUT

Unternehmerinnen in Feierlaune

„Spitzenfrauen müssen sichtbar werden“, lautete das starke Statement von Staatssekretärin Valentina Kerst aus dem Thüringer Wirtschaftsministerium auf dem Sommerfest des VdU-Landesverbands Thüringen. Unter großem Beifall wurde damit das Sommerfest am Schloss Neuenburg eingeläutet. Wie jedes Jahr war dieses Event ein besonderes Highlight des Landesverbands und regte zum Netzwerken an.



THÜRINGEN



Landesverbandsvorsitzende
Thüringen
Katrin Katzung
03643 853990
vdu@katzung.de

UNTERNEHMERINNEN-SALON

Bundesweit positiver Anklang

Interessante Unternehmerinnen und ihre Unternehmen kennenlernen und gemeinsam in den Austausch treten, das ist der Hintergrund der erfolgreichen Salonkultur im VdU-Landesverband Thüringen. Jedes Jahr stehen vier Salons auf dem Programm und mit ihnen vier Unternehmerinnen aus vier unterschiedlichen Bereichen. Zum Zeitpunkt dieser Ausgabe sind drei Salons bereits Geschichte: Dr. Kerstin Haase, ehemalige Geschäftsführerin der Zentralklinik Bad Berka, berichtete aus dem facettenreichen Alltag im Gesundheitswesen, Prof. Ursula Dehler, Erste Konzertmeisterin der Staatskapelle Weimar, gab Einblicke in die Orchesterführung. Mit Anja Ernst, EDM Aerotec, gingen die Gäste gemeinsam in die Luft. Sie erläuterte, wie die selbst entwickelten und gebauten Ultraleichtschrauber erfolgreich am Markt platziert werden. Beim Unternehmerinnensalon werden Gäste Teil der lebendigen und inspirierenden Salonkultur. Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es immer einen regen Gedankenaustausch, bei dem jedes Mal auch einige Damen Interesse am VdU äußern und neue Mitglieder gewonnen werden können. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der „Thüringischen Landeszeitung“, Toskanaworld und der Amalienhof Betriebsges. mbH organisiert.



Prof. Ursula Dehler (links) und Gerlinde Sommer im Gespräch

Fotos VdU, ROLF BERGER



Verkostung des neuen Teesortiments



Die Unternehmerinnen im Werk der Firma TEEKANNE



Voller Vorfreude ging es für die Unternehmerinnen nach Düsseldorf

REISE NACH DÜSSELDORF

VdU Thüringen auf der „Kö“

Ziel der diesjährigen Unternehmerinnenreise war Düsseldorf. Ines Varela, CIO und Prokuristin der Stadtwerke, stellte die Ziele und Projekte des Vereins Digitale Stadt Düsseldorf vor und sprach über Digitalisierung in der Energiebranche. Bei einem Besuch der Firma TEEKANNE erfuhren die Teilnehmerinnen, dass Teekanne erstmals seinen Tee in Beutel verpackte und mit 7,5 Milliarden Teebeuteln jährlich Marktführer in der Produktion ist. Führend ist die Firma auch im Marketing und der jährlichen erfolgreichen Platzierung neuer Produkte. Eine anschließende grandiose Abendveranstaltung im Schlossrondell rundete den offiziellen Teil der Reise ab. Dank der Dinner-Speakerin Annette Klerks, Abteilung Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf, erhielten die Gäste Einblick in die erfolgreiche internationale Ausrichtung und Aktivitäten der Stadt. Großer Dank gilt dem VdU-Mitglied Anna Maria Adrian für die Organisation der Reise.



Annette Görtz empfing die Gäste in ihrem Betrieb

DESIGNERIN ANNETTE GÖRTZ

Einblick in die Modewelt

Die Designerin Annette Görtz begeisterte in Gütersloh mit Charme, der aktuellen Kollektion und den futuristischen Gebäuden ihres Unternehmens. Nach einer Betriebsbesichtigung und einem spannenden Vortrag wurden die Gäste herzlich bewirtet. Die Modeschöpferin gab interessante Einblicke in ihren Alltag und ihren Kreativprozess. Seit 35 Jahren verbindet sie erfolgreich Zeitlosigkeit mit Mode. Die Designerin vertraut kompromisslos auf ihre eigene Handschrift. Sie setzt auf eine natürliche Farbpalette, Weiblichkeit und puristische Ästhetik. Der Fokus auf Qualität und Innovation bei Material und Verarbeitung spiegelt sich auch im unternehmerischen Konzept wieder, wie sich die 30 Unternehmerinnen vom Landesverband Westfalen überzeugen konnten.



Nicole Grün veranschaulichte gekonnt die drei Stufen der Mimikresonanz

MIMIKRESONANZ

Der Schlüssel zum Gegenüber

In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Schmalleberg lud der Landesverband Westfalen zum Mimikresonanz-Vortrag. Die Referentin des Abends, Nicole Grün, informierte die Unternehmerinnen über das Konzept der Mimikresonanz, welches aus drei Schritten besteht: Über das Mimikscouting kann man die „Spuren“ der Mimik lesen, und entschlüsselt wird sie über den Mimikcode. Durch das anschließende Resonanztraining lernt man, ressourcenvoll zu agieren. „Das Gesicht deckt das volle Spektrum aller Emotionen ab. Wer die Emotionen seines Gegenübers treffsicher erkennt, steigert seine kommunikative Kompetenz und verringert dadurch Konflikte.“



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Angelika Thaler-Jung
05224 937 41 22
atj@chaps-and-more.de



Die Unternehmerinnen auf dem Schiff „MS Möhnesee“

SOMMERFEST AUF DEM SCHIFF

Unternehmerinnen stachen in See

Bei bestem Sommerwetter kamen knapp 40 Unternehmerinnen des Landesverbands Westfalen zum Sommerfest auf dem „Westfälischen Meer“, dem Möhnesee, zusammen. Landrätin Eva Irrgang war zu Gast und ließ sich nach ihrer Rede über Bürokratieabbau in Kommunalverwaltung und Unternehmen auf eine lebhaftige Diskussion mit den Gästen ein. Als einstige Unternehmerin ist Irrgang auf die Seite der Politik gewechselt und setzt sich in zahlreichen Gremien für die Belange des Unternehmertums im Kreis Soest ein. Zur Unterhaltung trug Silvia Kemmerling als „Walking Act“ bei. Mit Humor nahm sie neben Datenschutzgrundverordnung und Bildschirmarbeitsverordnung die Kleiderwahl für das Sommerfest aufs Korn.



Beste Laune bei den VdU-Damen

Fotos VdU



Besichtigung der MEYER WERFT in Papenburg

EVENT IM EMSLAND

Zweitägige Tour mit abschließendem Frühlingsfest

VdU-Mitglied Caroline Freifrau von Landsberg-Velen betreibt mit ihrer Familie seit vielen Jahren das Ferienzentrum Schloss Dankern im Herzen des Emslands. Kernstück des großen Areals bildet das historische Wasserschloss Dankern, welches seit langer Zeit im Besitz der Familie ist. In der größten Ferienanlage Deutschlands entstand über die Jahre ein vielfältiges Erlebnis- und Urlaubsangebot mit unzähligen Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jung und Alt. Für den Abschluss im Emsland wurde den Unternehmerinnen eine spannende Führung durch die MEYER WERFT in Papenburg geboten. Sie ist Deutschlands größte Werft für Luxusfahrzeuge, die in alle Länder verkauft werden.



Der Landesverband Westfalen bei der Besichtigung des Ferienzentrums Schloss Dankern



Die Podiumsteilnehmer des Abends nach einer gelungenen Diskussion

REGIONALKREIS BIELEFELD

VdU-Präsidentin stellt sich vor

Für großes Interesse sorgte die Vorstellung des VdU in der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford. Durch den Abend führte Astrid Kronsbein, Leiterin des VdU-Regionalkreises Bielefeld. Es schloss sich eine Podiumsdiskussion mit VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel, Angelika Thaler-Jung, LV-Vorsitzende Westfalen, und Vertretern der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford an. Die politische Verbandsarbeit auf Bundesebene fand bei den Unternehmerinnen aus der Region Bielefeld besondere Beachtung. „Heute stehen mehr junge Frauen ihre ‚Frau‘ in Unternehmen als früher. Es gilt, diese Frauen zu vernetzen und ihnen eine Stimme zu geben“, betonte Arbabian-Vogel.



Die Teilnehmerinnen vor dem wunderschönen Schloss Montfort am Bodensee

1. UNTERNEHMEN-RINNENFORUM

Auftaktveranstaltung des Regionalkreises Bodensee-Oberschwaben

Die Leiterin des neuen Regionalkreises ist eine alte Bekannte: Margit-Therese Huber, ehemalige LV-Vorsitzende Württemberg, setzte mit dem 1. Unternehmerinnenforum gleich starke Akzente. Im Mittelpunkt stand die weibliche Nachfolge in Unternehmen, ein Thema, das in der DNA des VdU liegt. Gleich drei Unternehmerinnen aus der Region erzählten ihre sehr persönliche Nachfolgegeschichte und stellten sich den Fragen der Moderatorin Evelyne de Gruyter: Susanne Gräfin Kesselstatt, J.F. Storz, Alexa Hüni, Hüni + Co, und Dr. Hanna-Vera Müller, AMF Autohaus Müller. Zusätzlich bereicherte Iris Rosenbauer, Rechtsanwältin und VdU-Mitglied, die Diskussionsrunde mit ihrer Expertise.



Bundestagsabgeordnete Renata Alt

POLITISCHER SALON

Unternehmerinnen und Politik vernetzen

Mitte Juni war es so weit: Der erste Politische Salon des Landesverbands Württemberg in Kooperation mit der Reinhold-Maier- und der Friedrich-Naumann-Stiftung und seiner Geschäftsführerin Johanna Hasting fand statt. Neue Location, neues Format, ein gemeinsames Ziel: Unternehmerinnen und Politik enger zu vernetzen! Erlebt haben die Teilnehmerinnen einen anregenden Abend mit einer inspirierenden Bundestagsabgeordneten Renata Alt und Bürgermeisterin Isabel Fezer. Der Landesverband freut sich auf die Fortsetzungen.



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Constance Bräuning-Ast
0152 22 89 45 49
constance.ast@googlemail.com

ANNEMARIE BÖRLIND

Innovationskraft einer Marke

Mitglieder, Gäste und Interessentinnen folgten der Einladung von Daniela Lindner zu ANNEMARIE BÖRLIND nach Calw in den Schwarzwald. Lindner, Regionalleiterin Nordschwarzwald des LV Württemberg, gab Einblick in ihre Arbeit, die Herstellung der Produkte und das beeindruckende soziale Engagement des Unternehmens. Nach einer Unternehmensbesichtigung mit Rundgang im hauseigenen Kräutergarten ging es weiter nach Bad Teinach zu der Besichtigung des BÖRLIND-Spas im Hotel Terme Bad Teinach und anschließend dem Abendessen. Höhepunkt des Abends waren die zwischen den Gängen rezitierten Texte Hermann Hesses und die riesige Schwarzwälder Kirschtorte zum Nachtisch.



Die Unternehmerinnen in der Firmenzentrale von ANNEMARIE BÖRLIND im Schwarzwald

Fotos VdU



Günther Oettinger mit dem gesamten Vorstand des LV Württemberg

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

Günther Oettinger über Trumps Protektionismus

Auf Einladung des Landesverbands Württemberg referierte Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal, Mitte Oktober vor 60 Unternehmerinnen im Automobilclub Stuttgart. Nach einem Kurzreferat von Gabriele Schramm, Vorsitzende der VdU-Wirtschaftskommission, sprach Oettinger zum Thema „Die Antwort der EU auf Trumps Protektionismus“. Offen und ausführlich gab er Einblick in die Haltung der EU und seine persönliche Einschätzung des Präsidenten der USA. Neben Trump wurde – nicht zuletzt aufgrund der Location – auch heftig über Fahrverbote, Diesel und Elektromobilität diskutiert. Die Teilnehmerinnen erlebten einen Politiker, der sich viel Zeit für Diskussionen und Einzelgespräche nahm.



Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal, sprach über die Haltung der EU gegenüber Trumps Protektionismus



Die Unternehmerinnen mit den Handballerinnen der Schwaben Hornets Ostfildern

ZWISCHEN SPITZENSport UND BERUF

Frauen im Handball

Susanne Haschke-Gruber, VdU-Mitglied und Gesellschafterin der Schwaben Hornets Ostfildern, gab Einblick in die Arbeit und die Herausforderungen eines Handballfrauenverbands der Bundesliga. Im Anschluss daran fieberten die Unternehmerinnen und Gäste bei der Begegnung der Schwaben Hornets gegen den HSG Blomberg Lippe mit der Mannschaft mit und feuerten diese kräftig an. Nach dem Spiel gab es Gelegenheit zum Austausch mit Spielerinnen und Trainern.



Das festliche Ludwigsburger Residenzschloss

LUDWIGSBURGER SCHLOSSFESTSPIELE

Highlight der ersten Jahreshälfte

Kurz vor der Sommerpause besuchte der Landesverband unter der Leitung von Sylvia Dommer-Kroneberg die Ludwigsburger Schlossfestspiele. Vor traumhafter Kulisse und bei herrlichem Wetter lauschten die Unternehmerinnen und Gäste unter anderem Melodien von Georges Bizets „Carmen“ und Maurice Ravels „Bolero“, gekrönt von einem fulminanten Feuerwerk zum Abschluss. In der Pause gab es neben Verköstigung auch warme Begrüßungsworte vom Intendanten.

ZU TISCH

Mit diesen umweltfreundlichen Produkten gelingt ein Dinner mit hervorragender CO₂-Bilanz

1

Die handgefertigten **Duftkerzen** aus ökologischem Sojawachs und natürlichen ätherischen Ölen von Coudre Berlin spenden ein gemütliches Licht.
www.coudreberlin.tictail.com



2

Der Pfeffer aus **naturreinen Bio-Rosenblüten** verleiht Speisen eine besondere Note. Wenn Von-Blythen-Inhaberin Martina Göldner-Kabitzsch nicht gerade ihre blühende Fantasie spielen lässt, ist sie Regionalleiterin im VdU-Landesverband Berlin/Brandenburg.
www.von-blythen.de



3

Die Hamburger Designerin Sybille Homann recycelt **Flaschen zu Vasen** oder Karaffen. Das geschnittene und polierte Altglas ist ein Hingucker auf jeder Dinnertafel.
www.sybille-homann.de



4

Rund drei Millionen Plastikstrohhalme landen weltweit täglich im Müll. Das Berliner Start-up **Halm** setzt auf hochwertige Glasstrohhalme. Sie sind geschmacksneutral und wiederverwertbar.
www.halm.co



Servietten aus Baumwoll-Leinen-Gemisch, zum Beispiel mit dem Spalje-Muster von Designerin Carina Seth-Andersson für Marimekko, sind eine nachhaltige Alternative zu Papierservietten.
www.connox.de



6

Aus benutzten Kaffeebechern macht das britische Designbüro Ashortwalk mit Kreide beschriftbare **Serviettenringe**, die immer wieder verwendet werden können.
www.avocadostore.de



7

Ein schlichter Hingucker auf jedem Tisch ist die **Design Selection** von Kahla. Das Familienunternehmen produziert in Deutschland schadstoffgeprüftes **Porzellan** aus natürlichen Rohstoffen.
www.kahlaporzellan.com

Fotos © COUDRE BERLIN; VON-BLYTHEN; SYBILLE HOMANN; HALM; MARIMEKKO/CONNEX; ASHORTWALK/AVOCADO STORE; KAHLA

Frauen an den Herd!

In der Spitzengastronomie sind Frauen immer noch unterrepräsentiert. Nur in wenigen der nahezu 300 deutschen Sternerestaurants hat eine Köchin das Sagen. Der Stress und die Arbeitszeiten schrecken viele ab. Um so inspirierender sind die Kreationen dieser sieben Sterneköchinnen, die die Gastronomielandschaft mitgestalten – von der erfolgreichen Newcomerin bis zur etablierten Zwei-Sterne-Köchin.



DOUCE STEINER Hotel Restaurant Hirschen, Sulzburg

Douce Steiner wurde die Begeisterung fürs Kochen in die Wiege gelegt. Die gebürtige Stuttgarterin, deren Mutter aus Frankreich stammt, ging bei ihrem Vater in die Lehre. Er hatte 1980 das Hotelrestaurant Zum Hirschen in Sulzburg südlich von Freiburg eröffnet. Nach Stationen bei den Spitzenköchen George Blanc, Fritz Schilling und Harald Wohlfahrt kehrte sie 1998 in den Familienbetrieb zurück, wo sie seitdem mit ihrem Mann Udo Weiler kocht. Die Mutter einer Tochter ist die einzige Köchin Deutschlands mit zwei Sternen.



Fotos © MICHAEL WISSING/BFF/DOUCE STEINER



JULIA KOMP

Schloss Loersfeld, Kerpen

Bereits mit 27 Jahren bekam Julia Komp ihren ersten Michelin-Stern verliehen und war damit Deutschlands jüngste Sterneköchin. Die Begeisterung fürs Kochen verdankt sie ihrer Großmutter, einer Reisebürobesitzerin, mit der sie viel von der Welt sah und gute Hotels kennenlernte. Nach einer Ausbildung im Kölner Restaurant Zur Tant und einer Stelle als Souschefin im Restaurant La Poêle d'Or in Köln wechselte sie nach Schloss Loersfeld in Kerpen, wo die junge Küchenchefin 2016 den Stern ihres Vorgängers verteidigte. Bis heute sind Reisen eine wichtige Inspirationsquelle für Julia Komp.

SARAH HENKE

YOSO, Andernach

Geboren in Südkorea, wuchs Sarah Henke in Deutschland bei einer Adoptivfamilie auf und absolvierte nach dem Abitur ihre Ausbildung zur Köchin in einem Familienbetrieb. Nach unterschiedlichen Stationen in der Sternegastronomie, unter anderem bei Sven Elverfeld im Drei-Sterne-Restaurant Aqua im Ritz Carlton Wolfsburg, erkochte sie 2014 im Restaurant Spices im A-ROSA Sylt ihren ersten Stern. Heute kombiniert sie im Restaurant YOSO in Andernach am Mittelrhein asiatische Aromen mit deutscher Spitzenküche. Auf der Frankfurter Buchmesse 2018 stellte sie ihr erstes Kochbuch vor.



LÉA LINSTER

Restaurant Léa Linster, Luxemburg

Eigentlich strebte Léa Linster eine Karriere als Juristin oder Schauspielerin an, doch nach dem Tod ihres Vaters übernahm sie sein Gasthaus im luxemburgischen Frisingen. Nach Hospitationen bei verschiedenen Sterneköchen wurde sie für ihr Restaurant 1987 mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet. Léa Linster tritt regelmäßig in Kochsendungen und Talkshows auf und hat eine eigene Rubrik in der Zeitschrift „Brigitte“. Die „FAZ“ bezeichnet sie wegen ihrer offenen und humorvollen Art als die „Pippi Langstrumpf der Kochtöpfe“.

Fotos © MARCEL WURM; RDGASTRO; MARC THEIS



SONJA FRÜHSAMMER

Frühsammers Restaurant, Berlin

Berlins einzige Sterneköchin kam in Australien zur Welt und kehrte 1973 mit ihren Eltern in deren Heimat Berlin zurück. Dort ging sie bei Siemens in die Kochlehre und heuerte dann bei Sternekoch Karl Wannemacher im Alt-Luxemburg, Berlin-Charlottenburg, an. 1998 gründete sie zusammen mit ihrem späteren Ehemann Peter Frühsammer das Cateringunternehmen SerVino. Neun Jahre später eröffnete das Paar ein eigenes Restaurant, für das Sonja Frühsammer 2014 den ersten Michelin-Stern erhielt. Wenn die Chefin im Hause ist, steht ausschließlich das Fünf-Gänge-Überraschungsmenü „Sonja kocht“ auf der Karte.

SONJA BAUMANN

Restaurant NeoBiota, Köln

Als intuitiv und kreativ bezeichnet Sterneköchin Sonja Baumann ihre Art zu kochen. Nach der Lehre im Bonner Halbedels Gasthaus landete sie im Restaurant Gut Lärchenhof in Köln und arbeitete sich zur Souschefin hoch. Gemeinsam mit ihrem Geschäftspartner Erik Scheffler erhielt sie im Gut Lärchenhof einen Stern. Seit 2018 betreiben die beiden das Restaurant NeoBiota in Köln mit schnörkellosen Frühstücksvarianten am Tag und abendlichen Gourmet-Menüs.



TANJA GRANDITS

Restaurant Stucki, Basel

Eigentlich kommt Tanja Grandits von der Schwäbischen Alb. Doch ihre Karriere als Köchin führte sie nach Abitur und Kochlehre in der Baiersbronner Traube Tonbach in die Schweiz. Nach Stationen bei Sternekoch Harald Wohlfahrt, in London und Südfrankreich eröffnete sie 2001 mit ihrem Mann René Graf das Restaurant Thurtal in Eschikofen im Schweizer Kanton Thurgau. 2008 wechselte sie ins Stucki nach Basel. Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt sie für ihre Kochkunst zwei Sterne im Guide Michelin.



Fotos © DPA; JENNIFER BRAUN/RESTAURANT NEOBIOTA; RESTAURANT STUCKI



Goji-Beeren oder Chiasamen werden als Superfoods vermarktet, doch wer sie verzehrt, darf keine Wunder erwarten

Darf's ein bisschen mehr sein?

Das kleine Extra für die Gesundheit: Nahrungsergänzungsmittel und Superfood sind beliebt wie nie. Was sie können, was sie nicht können – und ob es Alternativen gibt.

Text KATHARINA HUMMERT

Chiasamen sind klein, doch sie haben eine gewaltige Last zu tragen. Sie sollen gesund und schön machen, ganz banal durch ihren Verzehr. Diese Bürde tragen sie gemeinsam mit Goji-Beeren, Spirulina-Algen und probiotischen Drinks, mit Kieselerde, Eiweißpulver, Vitamintabletten und all den anderen Superfoods und Nahrungsergänzungsmitteln, mit denen viele Menschen hierzulande ihren Speiseplan aufpeppen – die meisten davon sind übrigens Frauen. Doch warum machen sie das? Verlieren immer mehr Verbraucher das Vertrauen in die Güte von Lebensmitteln? Oder folgt der tägliche Griff zu Dragee und

Trinkampulle lediglich dem Wunsch, sich etwas Gutes zu tun? Fakt ist: Die kleinen Extras bei der Nahrungsaufnahme haben sich zu einem Ausdruck der Selbstoptimierung entwickelt. Und der Branche bekommt das bestens. So weist das Segment der Nahrungsergänzungsmittel seit Jahren stabile Wachstumsraten auf; 2017 lag der Umsatz hierzulande bei mehr als 1,2 Milliarden Euro, wie eine vom „Deutschen Ärzteblatt“ beauftragte Studie ergab. Ein überlebenswichtiges Geschäft also für die deutschen Apotheken, die mit diesen Erzeugnissen 66 Prozent ihres Umsatzes generieren. Dass die ungebremste Nachfrage

Fotos © ISTOCK

hinsichtlich gesundheitsfördernder Produkte neue Absatzmärkte schafft, zeigt die Entwicklung im Bereich Superfood: 2014 noch ein Nischenmarkt mit einem Umsatz in Höhe von 1,5 Millionen Euro, kletterte dieser laut Nielsen 2016 auf die Marke von 42,6 Millionen Euro. 63 Prozent davon entfielen auf den Absatz von Chiasamen, womit sich der Kreis schließt und der Frage nach der Wirksamkeit all dieser Mittel Platz macht.

Um die ernüchternde Antwort vorwegzunehmen: viel Marketing, wenig Wirkung. Wem Açaíbeeren, Quinoa und anderes exotische Superfood schmeckt, der mag es gern verzehren – aus Spaß an der Abwechslung, aber bitte ohne die Erwartungshaltung, dem Körper damit etwas Einzigartiges zuzuführen. Vielmehr entsprechen die in Acerola-Kirsche & Co. enthaltenen Vitamine, Mineral- und Vitalstoffe bei genauem Vergleich denen heimischer Früchte und Gemüse. Superfood wächst also auch bei uns. Und danach zu suchen lohnt sich, auch für den Geldbeutel. Doch die Erkenntnis in Sachen Superfood ist nicht die einzig bittere, denn auch Nahrungsergänzungsmittel machen nicht wirklich den versprochenen Job. Bei einer ausgewogenen Ernährung können sie keine Wirksamkeit entfalten, und wer glaubt, die negativen Folgen eines Speiseplans aus Junkfood mit der Einnahme dieser Präparate kompensieren zu können, der irrt ebenfalls. Allein drei Indikationen gibt es, die eine Zufuhr von bestimmten Vitalstoffen nicht nur empfehlen, sondern der Gesundheit wegen fördern: Schwangerschaft, Neurodermitis und vegane Ernährung.

Der Mangel an Folsäure kann die Entwicklung des Rückenmarks beim Fötus schwer beeinträchtigen, und selbst bei gesunder Ernährung ist es einer Schwangeren kaum möglich, den stark erhöhten Bedarf an diesem Vitamin zu decken. Doch dank hoher Aufklärungsrate zählt die zusätzliche Gabe von Folsäure inzwischen zu den Ernährungsstandards werdender Mütter. Ebenfalls bekannt: Wer unter Neurodermitis leidet, dem könnte eine erhöhte Zufuhr von Zink helfen, das ist wissenschaftlich belegt. Bei Veganern schließlich ist die Ernährungsform selbst Ursache einer Unterversorgung: Das für Blut und Nerven so wichtige Vitamin B₁₂ kommt in einer für den Menschen verwertbaren Form ausschließlich in tierischen Produkten vor. Da sich die B₁₂-Speicher im Laufe der Zeit entleeren, ist das zusätzliche Verabreichen zum Erhalt der Gesundheit ein Muss. Bei knapp einem Prozent Veganern aktuell in Deutschland ein zugegeben kleiner Markt, doch mit enormem Wachstumspotenzial.

Aussicht auf Wachstum – das trifft auch für jene Produkte zu, die auf dem schmalen Grat zwischen Gesundheit und Schönheit wandeln. Kein Wunder, schließlich gilt das jugendlich frische Aussehen der Haut als Beweis dafür, bei der eigenen Ernährung alles richtig zu machen. Aktuelle Trendsetter in dem Segment sind Trinkampullen mit Kollagen und Hyaluron. Beide Stoffe

sind natürliche Bestandteile des Bindegewebes, deren Produktion sich mit zunehmendem Alter verlangsamt – und das mit Folgen: Die Spannkraft der Haut lässt nach, die Gesichtskonturen werden schlaffer, Falten bilden sich.

Dem sollen die neuen Beauty-Drinks von innen entgegenwirken. Ob mit Hyaluron oder mit Kollagen, ist bei den Verwenderinnen mehr Einstellungs- als Geschmackssache: Kollagen kann nur auf tierischer Basis im Labor hergestellt werden, während künstliches Hyaluron ohne tierische Stoffe auskommt. Ob ein gehaltvoller Schluck am Morgen wirklich den gewünschten Effekt bringt? Wer das für sich beantworten möchte, sollte es



Auf dem schmalen Grat zwischen Gesundheit und Schönheit bewegen sich synthetische und natürliche Nahrungsergänzungsmittel wie Folsäure, Kollagen und Vitamin B₁₂

einfach einmal ausprobieren, empfiehlt Dr. Cordula Niedermaier-May. Sie hat das von ihrem Vater gegründete Unternehmen Dr. Niedermaier Pharma zum Weltmarktführer mehrfach fermentierter Nahrungsergänzungsmittel gemacht.

Wäre der kranke Hund nicht gewesen, gäbe es die Dr. Niedermaier Pharma GmbH in ihrer heutigen Form wohl nicht, und Cordula Niedermaier-May wäre weiterhin selbstständige Apothekerin. Doch es sollte anders kommen: Weil ihre Eltern nicht mehr weiterwussten, flößten sie dem Welpen Regulatessenzen ein – eine Produktentwicklung des Apothekers und Lebensmittelchemikers Dr. Hans Niedermaier. Die von ihm

entwickelte Kaskadenfermentation bringt die in Regulatessenzenz enthaltenen Früchte, Gemüse und Nüsse mittels einer mehrstufigen Aufschlüsselung in den optimalen Zustand, um vom Körper aufgenommen zu werden. Von der schnellen Genesung des Terriers berührt und begeistert, begann sich Cordula Niedermaier-May nun auch intensiv mit den positiven Auswirkungen der Kaskadenfermentation zu befassen. Das war 1999. Zwei Jahre später übernahm sie das Unternehmen und baut es seitdem kontinuierlich aus. Aufbauend auf der klassischen Regulatessenzenz, wurde das Produktportfolio sukzessive erweitert, darunter Kosmetika, Detox-Kuren und ein Drink zur Gewichtsreduktion.

Die UNTERNEHMERIN fragte bei der Regulat-Gründerin Cordula Niedermaier-May nach.

Frau Dr. Niedermaier-May, warum Hyaluron zum Trinken? Entfernen Sie sich damit nicht von Ihrem Kerngeschäft?

Cordula Niedermaier-May: Absolut nicht. Im Gegenteil. Die Trinkampullen ergänzen das Sortiment perfekt. Wir nutzen das Regulat als „Carrier“, als Taxi sozusagen, um das Hyaluron in jede Zelle des Körpers zu bringen. Denn da wollen wir ja auch hin.

Und was passiert da?

Mediziner bezeichnen den Vorgang als „zellgängig“. Das heißt, die Inhaltsstoffe der Regulatessenzenz erreichen jede Zelle, jeden Zellkern. Der menschliche Körper besteht aus circa 70 Billionen Zellen. Die Fermentierung bedingt, dass die aufgeschlüsselten Inhalte zu 100 Prozent antiallergen sind. Wer Regulatessenzenz zu sich nimmt – mit oder ohne Hyaluron –, kann davon ausgehen, dass Allergien, Asthma und Neurodermitis bald kein Thema mehr sind. Und die Haut bekommt einen wunderschönen „Glow“, wie wir sagen.

Ihr Unternehmen ist auf Produktinnovationen ausgerichtet – und auf Expansion. Wo sehen Sie noch besonders viel Potenzial?

Wenn Sie die Märkte meinen, dann die USA. Wir haben derzeit einen Vertriebspartner auf Hawaii, der allerdings nicht das ge-

samte Sortiment anbietet. Das wollen wir ändern, aber einen Vertrieb aufzubauen ist zeitintensiv.

Werden sich Beauty-Drinks weiterhin am Markt behaupten?

Auf jeden Fall! Beauty-Drinks werden sich manifestieren. Aber wenn wir in unserem Unternehmen von Schönheit sprechen, meinen wir damit auch immer Gesundheit. Das macht den Unterschied aus, denke ich.

Ob ein gehaltvoller Schluck am Morgen etwas ändern kann? Wer das für sich beantworten möchte, sollte nicht vergessen: Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters. Und wer sieht mehr Schönes als ein liebender Blick? ■

„Wenn wir von Schönheit sprechen, meinen wir damit immer auch Gesundheit.“

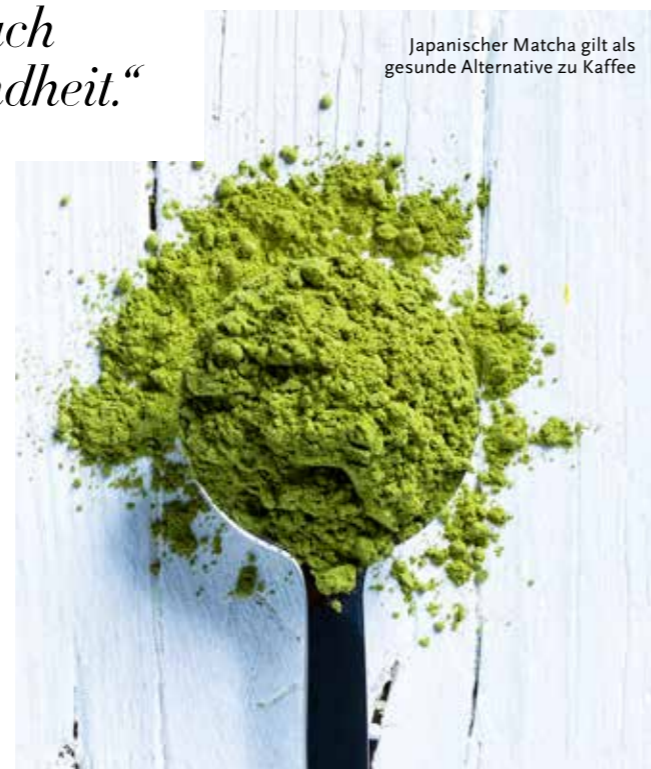


Foto © ISTOCK



OUTLETCITY METZINGEN

OUTLETCITY.COM

DIE EXKLUSIVE DESTINATION FÜR TOP-MARKEN

Zeit für ein Business Date mit Domenico, Miuccia, Hugo, Jimmy, Tory und Ralph?

Die OUTLETCITY METZINGEN bietet zahlreiche Premium- und Luxusmarken. Es erwartet Sie ein unbeschreibliches Treffen mit den Stars der Modesezene. Von A wie 'Armani' bis Z wie 'Zegna' reicht die glamouröse Starbesetzung, zu der sich auch die Luxus-Labels 'Bottega Veneta', 'Dolce & Gabbana' und 'Etro' hinzugesellt haben. Die Preise sind ganzjährig bis zu 70%* reduziert. Zudem hat Metzingen noch weitaus mehr zu bieten. Die Heimatstadt von Hugo Boss, nur 30 Minuten südlich von Stuttgart, ist eine der beliebtesten Shopping-Destinationen Deutschlands.

Mit dem eigenen Online Shop bietet die OUTLETCITY METZINGEN europaweit als einziges Outlet die Möglichkeit, weitere Premium- und Luxusmarken online zu shoppen. Weitere Styles finden Sie unter OUTLETCITY.COM

*Gegenüber der ehemaligen unverbindlichen Preisempfehlung der Hersteller, soweit es eine solche gibt.

MAGIC WINTER DREAMS 26.11.2018 – 05.01.2019

EXTRA SHOPPING TIME 27.12.2018 – 29.12.2018 | 9 – 21 Uhr

VOGUE CONCEPT STORE bis April 2019 geöffnet

EIN EINZIGARTIGER KOOPERATIONSPARTNER IM MICE-BUSINESS

- Rahmenprogramme für Ihre Veranstaltungen
- Einzigartige B2B Community
- Außergewöhnliche und aufregende Incentives
- Exklusive Kooperations- und Mitarbeitervorteile
- Zusätzliche Preisvorteile für Ihre Gruppenanmeldung

Anmeldung unter: www.outletcity.com/b2b

Kontakt unter: b2b@outletcity.com oder +49 (0) 7123 92 34 880



ESCADA



ESCADA



SWAROVSKI



BALLY

ARMANI | BALLY | BOSS | BOTTEGA VENETA | BURBERRY | COACH | DOLCE & GABBANA | ERMENEGILDO ZEGNA | ESCADA | ETRO | FURLA | GUCCI | HACKETT | JIMMY CHOO | LA PERLA | LORO PIANA | MAX MARA | MISSONI | MONCLER | TOD'S | TORY BURCH | WMF und viele mehr

Kulinarische Messen und Food-festivals

Ob Käse, Bier oder Crêpes:
Auf diesen Festivals
kommen Gourmets
auf ihre Kosten



La Chandeleur

PARIS, FRANKREICH
2. FEBRUAR

An Mariä Lichtmess feiert Paris ein französisches Nationalgericht, den Crêpe. Das Datum ist kein Zufall – es markierte früher das Ende der Weihnachtszeit. Mit seiner runden, goldgelben Form wird der hauchdünne Eierkuchen als Symbol für die Sonne interpretiert. Jedes Jahr am 2. Februar bieten Bistros, Restaurants, Food-Trucks und Bäckereien ihre Crêpe-Variationen an.
www.parisinfo.com



2

eat! Berlin

BERLIN, DEUTSCHLAND
21. FEBRUAR BIS 3. MÄRZ

Das Feinschmeckerfestival, das laut Reisemagazin „Traveller's World“ zu den zehn besten der Welt gehört, empfängt die angesehensten Köche Deutschlands. Sie schwingen nicht nur in Restaurants den Kochlöffel, sondern auch an ungewöhnlichen Orten. In der Vergangenheit servierten sie zum Beispiel Haute Cuisine im Naturkundemuseum. Doch auch spezielle Angebote der Berliner Markthalen, Pop-up-Restaurants und Kochkurse für Kinder gehören zum Programm.
www.eat-berlin.de

Fotos © MONIKA GRABKOWSKA/UNSPASH; EAT! BERLIN; LÖWENBRÄU; VVV GOUDA(2); FESTIVAL TREK (NL)



5



3

Starkbierfest Nokherberg

MÜNCHEN, DEUTSCHLAND
15. MÄRZ BIS 6. APRIL

Nicht so überlaufen wie das Oktoberfest, dafür umso authentischer ist das Starkbierfest am Nokherberg. Am Salvator-Ausschank können die Gäste das süffige Starkbier kosten und dazu bayerische Schmankerl genießen. Die Brauerei Paulaner rühmt sich, den Salvator seit mehr als 375 Jahren nach dem Urrezept des Fraters Barnabas zu brauen.
www.paulaner-nockherberg.com

Gouda Kaasmarkt

GOUDA, NIEDERLANDE
APRIL BIS AUGUST

Von Anfang April bis Ende August werden an jedem Donnerstag (außer Himmelfahrt am 30. Mai) Käseläbe auf dem Marktplatz vom Gouda feilgeboten. Früher ging es den Bauern vor allem darum, wer den besten Käse macht. Heute zeigt der Markt die Vielfalt des niederländischen Käsehandwerks und die unterschiedlichen Verarbeitungsmöglichkeiten. So gibt es an den Ständen Käsesuppe, Käsekroketten oder Käsefondue.
www.welkomingouda.nl



Rollende Keukens

AMSTERDAM, NIEDERLANDE
29. MAI BIS 2. JUNI

Das Areal der Westergasfabriek verwandelt sich Ende Mai in ein großes Open-Air-Restaurant. Bei dem Food-Truck-Festival der „rollenden Küchen“ kommen die unterschiedlichsten Kochstile zusammen, von italienischer Pizza über asiatische Dumplings bis hin zu lokalen Spezialitäten können sich die Besucher durch ein großes kulinarisches Angebot probieren.
www.rollendekeukens.amsterdam



Termin bei der Chefin

Wir besuchten VdU-Mitglied Martina Feierling-Rombach, Mitinhaberin der Hausbrauerei Feierling GmbH, in ihrem Büro in Freiburg.

Mittendrin, zwischen Hausbrauerei und Biergarten und direkt unter der Privatwohnung, hat Martina Feierling-Rombach ihr kleines, aber feines Büro. Neben einem modernen Schreibtisch und knallroten USM-Haller-Möbeln fallen sofort die Bilder von Freiburger Künstlerinnen ins Auge und ein alter Sekretär, der beispielhaft für die Traditionsverbundenheit der Diplom-Braumeisterin steht, die das Unternehmen in der vierten Generation führt.

Vermissen könnte man vielleicht die Akten, sie sind bei der Assistentin im Nebenzimmer untergebracht. Dadurch bewahrt sich das Büro einen wohnlichen, einladenden Charakter, in dem das persönliche Gespräch höchste Bedeutung hat. Die Brauereichefin liebt Besprechungen in entspannter Atmosphäre und hält

den Trubel bewusst aus ihrem Büro heraus. Sie findet dort den Raum und die Intuition für neue Ideen und Problemlösungen und hat immer eine offene Tür für die Mitarbeitenden auf der Etage – und natürlich für ihren Mann, der nebenan sitzt.

Wenn der Kopf raucht, reicht ein Blick aus dem Fenster auf das idyllische Quartier „Insel“, umspült vom Freiburger Bächle, wo sich die Hausbrauerei, die Gaststätte und der Biergarten befinden. Im Sommer genießt Martina Feierling-Rombach es besonders, wenn das Lachen und Treiben der Besucher im Biergarten durch das geöffnete Fenster zu ihr heraufgetragen werden – ein sicheres Zeichen dafür, dass sich ihre Gäste im Feierling-Biergarten wohlfühlen. Leben und Arbeiten im Herzen der Innenstadt – es gibt nichts Schöneres für die gebürtige Freiburgerin. ■

Foto © SILKE WERNET

MS EUROPA 2

DIE GROSSE FREIHEIT.

SO LEGER
KANN LUXUS SEIN.

Genießen Sie höchsten Komfort und entspannten Lifestyle auf Ihrer Reise mit der EUROPA 2, dem laut Berlitz Cruise Guide 2019 besten Kreuzfahrtschiff der Welt. Dabei erwarten Sie auch auf den entlegensten Trauminseln ein Höchstmaß an individueller Freiheit und unvergessliche Erlebnisse, die unser Reise Concierge für Sie arrangiert. Fernweh geweckt? Besuchen Sie uns auf www.hl-cruises.de/auszeit



HAPAG ¹⁸/₉₁ LLOYD
CRUISES

Wir helfen Ihnen nicht nur beim Liquiditätsmanagement.

Wir helfen Ihnen, Ihr Unternehmen sorgenfreier zu steuern.

#PositiverBeitrag

Ob leistungsstarkes Geschäftskonto, flexible BusinessKreditlinie oder professionelles Cash Management – wir finden für das Liquiditätsmanagement Ihres Unternehmens eine Lösung. Lassen Sie sich beraten.

www.deutsche-bank.de/liquiditaet

